Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,55 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeister-Ämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. / Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Barras.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 289 | Samstag, den 18. Oktober 1930 | Jahrgang 1930

Der Wind hat sich gedreht.

Wenn nicht in letzter Stunde noch eine Wendung eintreten sollte, wird das Kabinett Brüning die erste Schlacht im neuen Reichstag gewinnen. Auf ein regelrechtes Vertrauensvotum kann sie zwar nach Lage der Dinge nicht rechnen, aber es besteht alle Aussicht, daß der von der Deutschen Volkspartei eingebrachte Antrag, über alle Mißtrauensanträge zur Tagesordnung überzugehen, nicht nur die Stimmen der hinter der Regierung stehenden Parteien, sondern auch der Sozialdemokraten erhalten wird.

Daß ausgerechnet die Deutsche Volkspartei diesen Antrag gestellt hat, ist nicht ohne pikanten Reiz. Man weiß, daß in ihrer Fraktion Männer sitzen, denen es sehr auf eine Tuchfühlung mit Hitler angekommen ist. Insbesondere ist bekannt, daß der Abgeordnete von Stauß, Direktor der Deutschen Bank, sich sehr um die nationalsozialistische Gunst bemüht hat. Man spricht von manchem Frühstück, das ihn mit Nationalsozialisten an wohlgedecktem Tisch vereinigt habe und bei dem besonders über die Herstellung eines harmonischen Verhältnisses zwischen der Deutschen Volkspartei und den Nationalsozialisten gesprochen worden sei. Aus diesen Unterhaltungen sei zunächst der Gedanke entstanden, den volksparteilichen Führer Dr. Scholz als Präsidenten des Reichstages in Vorschlag zu bringen. Die Nationalsozialisten haben dann auch treu und brav für Scholz gestimmt. Aber ein Teil seiner Freunde, die erkannten, daß seine Aufstellung nicht reinem Wohlwollen entsprungen war, sondern parteipolitische Ziele, wie die Abtrennung der rechten bürgerlichen Parteien von der Regierungsfront, verfolgte, verweigerte deshalb dem eigenen Partei- und Fraktionsvorsitzenden die Stimme und stimmte für Loebe. Nun ist Scholz auf Krankheitsurlaub gegangen. Es wird von seinen Freunden daran erinnert, daß er aus dem Kriege ein inneres Leiden zurückbehalten und sich erst im vorigen Jahre einer schwern Operation unterzogen habe. Außerdem läßt man durchblicken, daß die Erkenntnis, welchen Mißbrauch man bei der Präsidentenwahl mit ihm getrieben habe, ihn stark erschüttert und seinen an sich schon ungünstigen Gesundheitszustand aufs neue verschlechtert habe. Für Scholz war in der Tat diese Episode wenig erfreulich, nicht nur, weil er einen Durchfall erlebte, sondern auch, weil seine persönlichen Verhältnisse zu einer Reiberei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten herhalten mußten. Hatte doch der kommunistische Abgeordnete Torgler den Nationalsozialisten vorgehalten, daß sie für Dr. Scholz als Präsidenten gestimmt hätten, obgleich er mit einer Frau jüdischer Abstammung verheiratet sei. Es ist gewiß taktlos, das Privatleben in die politische Erörterung einzubeziehen. Aber der Kommunist hatte diese Tatsache vorgebracht, um daran erinnern zu können, daß die Nationalsozialisten im vorigen Reichstag folgendes gegen Stresemann gerichtete Gesetz vorgeschlagen haben: „Wer durch Vermischung mit Angehörigen der jüdischen Blutgemeinschaft oder farbiger Rasse zur rassischen Verschlechterung und Zersetzung des deutschen Volkes beiträgt oder beizutragen droht, wird wegen Rassenverrats mit Zuchthaus bestraft." Auch die Beihilfe sollte bestraft werden, und der Kommunist ging so weit, in dem Eintreten der Nationalsozialisten für die Wahl des Abgeordneten Scholz eine solche Beihilfe zu sehen. Er nannte das eine „einzige Sünde wider das Hakenkreuz". Der Leidtragende aber war Herr Scholz.

Auf diese für sie mit ihrem rassekämpferischen Standpunkt doch peinliche Angelegenheit haben inzwischen die Nationalsozialisten dadurch Sand zu streuen versucht, daß sie ihren Antrag auf „Enteignung der Bank- und Börsenjuden", auf Ueberführung aller Großbanken in staatlichen Besitz, auf das Verbot des börsenmäßigen Wertpapierhandels und auf Festsetzung eines Höchstzinssatzes von 5 Prozent (wovon mindestens ein Prozent auf die Tilgung der Schuld anzurechnen sein soll) eingebracht haben. Für Herrn von Stauß, den Direktor der größten unserer Großbanken und Tischgenossen Hitlers, ist das gewiß ein besonders erschütternder Antrag. Und man geht wohl nicht fehl, daß das primitive Wirtschaftsbild der Nationalsozialisten, das dieser Antrag auf deutlichste erkennen läßt, den Umschwung in der Deutschen Volkspartei herbeigeführt hat. Die Nationalsozialisten beantragen ja, in völliger Verkennung der nationalökonomischen und weltwirtschaftlichen Zusammenhänge und Verflechtungen, die Zerstörung des Kapitalapparates, auf dem unsere Wirtschaft beruht. Sie leugnen außerdem die einfache Tatsache, daß in der privatkapitalistischen Wirtschaft auch der Zins nichts anderes ist als der im Markte nach Angebot und Nachfrage sich bildende Preis für eine Ware, nämlich für die Ware Leihgeld. Wer in diesen Markt mit Taxen und Höchstpreisen eingreift, der zerstört den Markt, mit allen Folgen, die sich daraus ergeben: Er verringert die Produktion dieser Ware, das heißt in diesem Falle, er vermindert den Antrieb, zu sparen; er vermindert die Einfuhr, also in diesem Falle die Zufuhr von ausländischem Kapital, das wir bitter nötig haben. Und er verhindert, daß das Geld nach der privaten Preisbildung an die Stellen fließt, wo es nach dem privaten Kalkül der einzelnen wirtschaftenden Menschen am besten verwendet und, auch zu dem im freien Markte sich bildenden Preise, die beste Rentabilität in Aussicht stellt. Die Zerstörung dieses Apparates würde also lediglich die Kapitalversorgung der Wirtschaft lähmen und einschränken. Ein unsinnigerer Antrag ist darum selten im Reichstag eingebracht worden. Aber es bedurfte seiner erst, um der Deutschen Volkspartei die Augen zu öffnen und den Herrn von Stauß insbesondere zu belehren, welch Geistes Kind auf wirtschaftlichem Gebiet seine Frühstücksgäste mit dem Hakenkreuz sind.

So hat sich denn der Wind in der Deutschen Volkspartei offenbar gründlich gedreht. Der bemitleidenswerte Herr Scholz geht auf Urlaub, und die Gestalten mit dem übermäßigen Rechtsdrall haben sich anscheinend reuig zu der Fraktionsminderheit zurückgefunden, die sich in der Beibehaltung des Kontaktes mit der Mitte auch durch die Präsidentschaftskandidatur ihres Parteiführers nicht hat beirren lassen.

Im übrigen kann man diesen selbst natürlich keineswegs von der Schuld an seinem neuerlichen Mißgeschick freisprechen. Der Mann der Rechten zu sein, das war immer sein Fall. Er hat das Experiment solchen Techtelmechtels diesmal aber mit härterer Münze bezahlen müssen, als bei seinen früheren Exkursionen auf das Gebiet des Rechtsblocks. Wird er auch hiernach noch Führer seiner Partei und Fraktion bleiben?

Neun Stunden stürmischer Reichstag.

Fortgesetzte Zwischenrufe. / Lebhafte Auseinandersetzungen mit den Radikalen. Die Sozialdemokraten gegen die Mißtrauensanträge und für das Schuldentilgungsgesetz.

Wesentliche Entspannung der Lage.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

:=: **Berlin**, 17. Oktober (Drahtb.).

Am Freitag standen sich im Reichstag die Fraktionen in richtiger Kampfstellung gegenüber. Alles, was sich an den vorausgegangenen Tagen zugetragen hatte, war nur ein leichtes Vorspiel. Die Gegensätze klafften heftig aufeinander und die amtierenden Präsidenten hatten oftmals große Mühe, auch nur vorübergehend die Ruhe wieder herzustellen.

Von morgens um 10 Uhr an floß der Redestrom ohne Unterbrechung dahin. Käme es auf langatmige Ausführungen an, so wäre die Wirtschaftskrise leicht zu überwinden. Die lang dauernden Reden sind jedoch nicht ausschlaggebend und auch in keiner Weise von irgend welcher entscheidenden Bedeutung. Die vielstündige Aussprache ließ aber der Regierung keine Unklarheit, wo ihre Gegner sitzen und wo sie auf Unterstützung rechnen kann. Die Rechte und die Linke machten sich Konkurrenz bei der Verneinung. Nur auf die Mitte kann sich das Reichskabinett verlassen. In dieser Beziehung war sehr zu begrüßen, daß die Sozialdemokraten als Redner den früheren Reichskanzler Müller vorschickten. Die Auswahl dieses Parlamentariers hatte schon allein für sich den Beweis für eine vernünftige Einstellung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion erbracht. Aus den Worten des Redners konnte der unfehlbare Schluß gezogen werden, daß es den Sozialdemokraten nicht auf eine Erhöhung der Verwirrung ankommt, sondern daß sie bereit sind, den von der Reichsregierung zur Behebung der wirtschaftlichen und politischen Not vorgezeichneten Weg mit zu marschieren. Auch in der Deutschen Volkspartei scheint eine starke Wandlung eingetreten zu sein. Wenn es noch vor kurzem den Anschein hatte, als ob diese Partei sich vom Reichskabinett distanzieren wolle, hat jetzt die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei den Beschluß gefaßt, gegen alle vorliegenden Mißtrauensanträge zu stimmen und außerdem noch selbst einen Antrag einzubringen, der dahin lautet, daß über alle Mißtrauensanträge zur Geschäftsordnung übergegangen werden soll. Durch diese beiden Ereignisse, d. h., durch die Erklärung der Sozialdemokratie und durch die Beschlußfassung der volksparteilichen Fraktion hat sich die Lage wesentlich entspannt. Es steht nunmehr zu erwarten, daß das Reichskabinett aus dem schweren Kampf mit der Opposition als Sieger hervorgehen wird.

Die Beratungen im Reichstag selbst wirkten durch die fortgesetzten Störungen durch die radikalen Gruppen sehr deprimierend. Wer an den ersten Verhandlungstagen geglaubt hatte, die Nationalsozialisten gäben sich Mühe, ihre Koalitionsfähigkeit zu erweisen, wurde am Freitag vom Gegenteil überzeugt. Ein undefinierbareres Benehmen, als es die Nationalsozialisten zur Schau trugen, kann man sich kaum vorstellen. Offenbar wurden die teilweise sehr jugendlichen Mitglieder der nationalsozialistischen Fraktion durch die recht milde Handhabung der Geschäftsführung durch den Präsidenten Loebe zu ihrem unparlamentarischen Verhalten noch angeregt. Selbst die Androhung des Reichstagspräsidenten, daß bei schwerer Störung der Beratungen ein Ausschluß bis zu 30 Tagen auf Grund der Geschäftsordnung erfolgen könne, verfehlte ihre Wirkung. Es ist zum Teil verständlich, daß der Reichstagspräsident auf die jugendlichen Mitglieder der nationalsozialistischen Fraktion, die noch keine Ahnung vom parlamentarischen Leben haben, etwas Rücksicht genommen hat. Die Würde des Hauses verlangt es jedoch, daß von jetzt an die Präsidenten gegen die Ruhestörer mit den schärfsten Maßnahmen vorgehen. Ein kleiner Zwischenfall soll nicht unerwähnt bleiben. Der nationalsozialistische Redner Strasser erhob gegen Reichswehrminister Gröner den Vorwurf des Verrates. Der Parteifreund des Redners, Abgeordneter Stöhr, der in diesem Augenblick als Vizepräsident seines Amtes waltete, überhörte diese schwere Beleidigung. Erst nachdem Reichskanzler Dr. Brüning ostentativ den Sitzungssaal verlassen und Präsident Loebe den Vizepräsidenten auf sein Versehen aufmerksam gemacht hatte, bequemte sich Vizepräsident Stöhr, seinen Parteibruder Strasser zur Ordnung zu rufen. Hoffentlich handelt es sich bloß um ein unbeabsichtigtes Nichthören und nicht um eine Bevorzugung eines nationalsozialistischen Parteigenossen.

★

Die Aussprache über das Regierungsprogramm.

:: **Berlin**, 17. Oktober.

In der heutigen Reichstagssitzung beantragte vor Eintritt in die Tagesordnung Abg. v. Lindeiner (WP.) schon heute den von seinen Freunden eingebrachten Gesetzentwurf anzunehmen, der die Entschädigung auf Grund des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens sofort durchführen will. Nachdem Reichsfinanzminister Dietrich und die Abgeordneten Gottheiner (Dntl.) und Dittmann (Soz.) sich damit einverstanden erklärt hatten, wurde der Entwurf auf die Tagesordnung gesetzt.

Zunächst kam zur ersten Beratung

der Gesetzentwurf über die Schuldentilgung.

Ein deutschnationaler Antrag auf Verlängerung der Redezeit zu diesem Punkt wurde gegen die Rechte und die Kommunisten abgelehnt. Die Redezeit wurde auf eine halbe Stunde festgesetzt.

Abg Dr. Neubauer (Komm.) fragte die Regierung, warum sie noch keine wirksamen Maßnahmen gegen die Kapitalflucht ergriffen habe. Die Schweiz ersticke beinahe in dem Kapital, das von deutschen Kapitalisten dorthin verschoben wird. Der Redner empfahl einen kommunistischen Antrag, der schwere Bestrafung der Kipitalverschieber verlangt. Die Nationalsozialisten, so fuhr Dr. Neubauer fort, haben einen ähnlichen Antrag eingebracht, aber sie sollten vorsichtig sein, denn kurz vor dem Hitler-Putsch hat ihr theoretischer Kronleuchter Feder sein Kapital ins Ausland...

Bei diesen Worten sprang Abgeordneter Feder (NS.) auf und rief erregt: „Das ist eine Unverschämtheit." Die übrigen Nationalsozialisten riefen „Schluß! Schluß!"

Präsident Loebe konnte nur mit Mühe Ruhe schaffen. Er machte die nationalsozialistischen Zwischenrufer darauf aufmerksam, daß er nur gegen unparlamentarische Ausdrücke einschreiten könne, nicht aber gegen Behauptungen, die nach der Meinung der Angegriffenen unwahr seien.

Abg. Dr. Neubauer (Komm) fuhr fort: Hitler habe den amerikanischen Bank- und Börsenfürsten erklärt, daß eine nationalsozialistische Regierung alle Zahlungsverpflichtungen an das Ausland peinlich genau erfüllen werde. (Unruhe bei den Nationalsozialisten). Die Kommunisten verlangten dagegen die Einstellung der Tributleistungen und sie würden auch das vorliegende Gesetz ablehnen.

Abg. Feder (NS.) bezeichnete zunächst die von Dr. Neubauer gegen ihn erhobene Beschuldigung der Kapitalverschiebung als eine Lüge. Dr. Neubauer antwortete mit dem Zuruf: „Sie unverschämter Bursche!" Präsident Loebe rief Feder und Neubauer zur Ordnung.

Abg. Feder bekämpfte dann den vorliegenden Gesetzentwurf. Irreführend sei der Name „Gesetz zur Schuldentilgung". Die Nationalsozialisten müßten beantragen, daß die Ueberschrift dahin geändert wird, daß es heißt „Gesetz zur Erhöhung der Schulden". (Beifall bei den Nationalsozialisten. — Zuruf links: „Das ist nun eine revolutionäre Tat!") Aehnlich wie bei der ersten Kreuger-Anleihe stehe auch hier sicherlich im Hintergrund der Auslandsanleihe die Ueberlassung eines deutschen Monopols an das Ausland. Vielleicht werde jetzt noch die deutsche Reichspost dem Auslande ausgeliefert. Die deutschen Finanzen würden durch die neue Anleihe auch nicht sa-

Kommunistische Ausschreitungen in Berlin

Heftige Zusammenstöße mit der Polizei.

Berlin, 17. Oktober.

Die Kommunisten versuchen mit allen Mitteln, den Metallarbeiterausstand durch Verbreiterung der Front zu verschärfen. Ihre Bemühungen richten sich auf Fabrikationszweige, die mit der Berliner Metallindustrie nur in sehr losem Zusammenhang stehen, so u. a. die Berliner Grammophon-Industrie, deren Belegschaften zur Niederlegung der Arbeit und zu Solidaritätsaktionen aufgefordert wurden. Man arbeitet hier und an anderen Stellen nicht lediglich mit friedlichen Mitteln, sondern sucht vor allem mit Hilfe von Stoßtrupps einen plötzlichen Streik zu schaffen. Ferner haben die Kommunisten heute nacht bei der Meierei Bolle, bei der augenblicklich Lohnverhandlungen im Gange sind, Ausschreitungen begangen. Es wurde auch der Versuch gemacht, heute das große Kraftwerk Klingenberg in Stralau-Rummelsburg stillzulegen, das einen Teil der Berliner Industrie, zahllose Haushaltungen und auch zum Teil die Verkehrsmittel mit Strom versorgt. An der besonnenen Haltung der Belegschaft und der Gewerkschaften scheiterte jedoch der linksradikale Versuch.

Die kommunistischen Ausschreitungen bei der Meierei Bolle begannen in der letzten Nacht damit, daß ein Trupp von etwa 60 Mann in der vierten Morgenstunde den Versuch machte, die zum Dienstantritt erscheinende Belegschaft der Meierei gewaltsam am Betreten des Betriebs zu hindern. Es kam zu Reibereien und Prügeleien, die das Eingreifen der Polizei notwendig machten. Dabei wurde den Beamten von den Linksradikalen lebhafter Widerstand entgegengesetzt, so daß unter Anwendung des Gummiknüppels die Straße gesäubert werden mußte. Zwei Stunden später überfielen dann Kommunisten, die während der ganzen Zeit auf der Straße Alt-Moabit auf der Lauer lagen, einen der ausfahrenden Bollewagen. Der Wagen wurde angehalten und die Mitfahrer mißhandelt, so daß sie die Flucht ergreifen mußten. Bevor noch die Polizei erschien, hatten die Ruhestörer die Hähne der Milchbehälter des Wagens aufgedreht und ließen die Milch auf die Straße laufen, während die Kannen und Flaschen zertrümmert wurden.

Hier wie bei den vorhergegangenen Ausschreitungen vor der Meierei selbst konnte die Polizei insgesamt acht Kommunisten festnehmen, darunter die Reichstagsabgeordnete Grete Mildenberg, die nach übereinstimmenden Aussagen von Augenzeugen ihre Anhänger zum Vorgehen gegen die Bolle-Arbeiter aufgehetzt hatte. Neben diesen Störungsversuchen deutet auch der gestrige Krawall der kommunistischen Parteigänger in der Kösliner Straße auf eine einheitliche kommunistische Taktik hin.

In dem unruhigen Gebiet im Stadtteil Wedding sammelten sich heute nachmittag gegen 3 Uhr zahlreiche Streikende, die der K. P. D. angehörten, sodaß der Verkehr in starker Weise behindert wurde. Die Polizei sistierte vier Personen, von denen eine ein feststehendes Messer trug und die anderen drei sich wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen zu verantworten haben werden. Bei der Zerstreuung der Menge mußte die Polizei wiederholt vom Gummiknüppel Gebrauch machen. Die Sistierten sind der Abteilung Ia des Polizeipräsidiums übergeben worden. Gegen 4 Uhr nachmittags kam es im Nationalhof, Bülowstraße 37, wo eine Arbeitslosenversammlung des Deutschen Gewerkschaftsbundes stattfand, zu Störungen. Die Polizei schritt ein und nahm drei der K. P. D. angehörige Personen fest. Auch sie wurden der politischen Polizei übergeben.

niert. Es werde nur ein Loch mit dem anderen zugestopft, das sei die ganze deutsche Regierungskunst. (Beifallsklatschen bei den Nationalsozialisten). Die wirklich deutschen Parteien müßten diese Vorlage ablehnen und

mit der Vorlage müsse auch die Regierung verschwinden,

denn ihre Uhr sei abgelaufen. (Lebhafter Beifall bei den Nationalsozialisten).

Abg. Dr. Quaatz (Dntl.) stimmte dem Vorredner in der Verurteilung der Vorlage zu. Der Finanzminister habe von deutschen Banken nicht das Geld bekommen, das er gebrauchte, das sei ein Sturmsignal erster Ordnung. Die deutschen Banken wären dazu nicht in der Lage (Zwischenrufe des Ministers). Es wäre sehr gut, wenn der Minister nachher einmal deutlich sagen würde, wer denn eigentlich die Gläubiger Deutschlands sind (Minister Dietrich: Das wird geschehen!) Die Regierung kann, fuhr Dr. Quaatz fort, doch selbst nicht glauben, daß durch die vorliegende Anleihe die Finanzen in Ordnung gebracht werden. Es geht eben nicht, den deutschen Lebensstandard aufrechtzuerhalten und gleichzeitig aus den Mitteln des verarmten deutschen Volkes den riesigsten Militarismus zu finanzieren, den die Welt je gesehen hat, den französischen.

Der französische Kriegsminister kann sich einen Sonderfonds von sechs bis sieben Milliarden anlegen aus den Mitteln, die in Deutschland den Beamten und Arbeitnehmern vom Gehalt und Lohn abgezogen werden.

(Lebhafte Zustimmung rechts.)

Reichsfinanzminister Dietrich, der von den Nationalsozialisten mit lauten Zurufen empfangen wurde, wies zunächst die Angriffe der Vorredner zurück und gab dann eine zahlenmäßige Aufstellung der schwebenden deutschen Schuld. Diese Schuld betrage 1,213 Milliarden. Die große Belastung durch die gesteigerte Arbeitslosigkeit habe eine Verminderung dieser Schulden verhindert. Mit den für die Arbeitslosenunterstützung vorgesehenen Mitteln komme man nicht aus. Es seien 300 Millionen mehr erforderlich.

Die finanzielle Lage werde unter diesen Umständen am 1. April 1931 die gleiche sein, wie am 1. April 1930.

Mit der in dem vorliegenden Gesetz enthaltenen Anleihe werde es gelingen, den Etat zu balancieren und die schwebende Schuld abzudecken.

Von den Nationalsozialisten wurden diese Ausführungen des Ministers fortwährend durch laute Zurufe unterbrochen.

Präsident Loebe ersuchte wiederholt um Ruhe. Der Minister müsse doch die Möglichkeit haben, auf die Fragen zu antworten, die von den Zwischenrufern an ihn gerichtet worden seien.

Der Minister erklärte dann mit erhobener Stimme, bei den Verhandlungen über die Auslandsanleihe habe er

mit keinem Wort die Verpfändung irgend eines deutschen Monopols zugesagt oder versprochen, daß Deutschland auf eine Anwendung der ihm günstigen Bestimmungen des Young-Vertrages verzichten werde.

Auf wiederholte Zurufe des Abgeordneten Feder rief Minister Dietrich erregt: Ich muß verlangen, daß Sie mir glauben, ich bin doch kein Lügner. Diejenigen, die 12 Jahre mit mir in diesem Hause sitzen, würden mir nie so etwas zutrauen. (Lebhafter Beifall in der Mitte. — Abg. Quaatz: „Sprechen Sie für Ihre Ressorts oder für die ganze Reichsregierung?) Solange ich in der Reichsregierung sitze, kann ich für sie reden und solange werde ich auch nicht zulassen, daß ein anderes Regierungsmitglied so etwas verspricht. (Beifall.)

Präsident Loebe erklärte, nur der Umstand, daß ihm die neuen Abgeordneten noch nicht sämtlich bekannt sind, habe ihn verhindert, gegen diejenigen, die durch dauernden Lärm die Redner überschrien, die geschäftsordnungsmäßigen Mittel anzuwenden. Er behalte sich aber vor, nach der Feststellung der Namen die Ausweisung der Ruhestörer nachträglich schriftlich zu verfügen. (Lebhafter Beifall in der Mitte.)

Abg. Keil (Soz.) führte aus, die Deutschnationalen sollten sich nicht als Pharisäer aufspielen, denn die Rechtsregierungen hätten einen großen Teil der Schuld an der Finanznot des Reiches. Die sozialdemokratische Fraktion wolle

mit allen Kräften daran arbeiten, daß die Reichsfinanzen in Ordnung gebracht werden.

Das liege gerade im Interesse der deutschen Arbeiterschaft. Der Redner verlas dann das Protokoll der Vernehmung eines Münchener Polizeibeamten, der ausgesagt hat,

der Abgeordnete Feder habe im November 1923 von seinem Bankhaus ein beträchtliches Aktienpaket abheben wollen

mit der Begründung, er brauche es als Pfand für die Aufnahme einer größeren Geldsumme. Wenige Tage später sei der Hitler-Putsch ausgebrochen, und Feder habe eine Verfügung erlassen, in der alle Bankabhebungen und Verschiebungen mit Strafe bedroht werden.

Abg. Feder (N. S.) erwiderte dem Abgeordneten Keil, er habe lediglich ein entwertetes Bankdepot abheben wollen.

Abg. Keil (Soz.) antwortete, das angeblich wertlose Depot habe doch als Pfand für eine größere Summe dienen sollen.

Dieses Rededuell spielte sich unter großem Lärm ab.

Abg. Keil wurde zeitweise am Weiterreden gehindert durch fortwährende Schlußrufe der Nationalsozialisten. Der nationalsozialistische Abg. Koch-Ostpreußen wurde wegen der Ruhestörungen vom Präsidenten aus dem Saale gewiesen.

In der zweiten Beratung wurden deutschnationale und nationalsozialistische Aenderungsanträge abgelehnt.

Nach der zweiten Lesung wurde das Schuldentilgungsgesetz dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Hierauf wurde ohne Debatte der vom Abg. v. Lindeiner-Wildau (V. K.) eingebrachte Gesetzentwurf über die Entschädigung auf Grund des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens in allen drei Lesungen einstimmig angenommen.

Nunmehr begann

die Aussprache über die gestrige Erklärung der Regierung.

Als erster Redner aus dem Hause trat der sozialdemokratische Abgeordnete Müller-Franken an das Rednerpult. Die Nationalsozialisten verließen darauf demonstrativ den Saal. Sie machten dabei höhnische Zurufe, die Abg. Müller mit der Bemerkung beantwortete: „Sie scheinen in einer Synagogenschule erzogen zu sein!“

Abg. Müller-Franken (Soz.) erklärte, die vorliegenden Mißtrauensanträge seien eigentlich überflüssig, denn

die Entscheidung über Vertrauen oder Mißtrauen zur Regierung werde bei der dritten Beratung des Schuldentilgungsgesetzes fallen.

Die Stellung der Sozialdemokratie zu dieser Regierung werde dadurch beeinflußt, daß gegenwärtig Deutschland eine der schwersten Wirtschaftskrisen durchmacht. Wäre es anders, so würden die Sozialdemokraten sehr deutlich ihr Mißtrauen gegen Minister wie Schiele und Treviranus bekunden. Wir haben jetzt zwei Außenminister, einen für jetzt und einen für die Wahlen und für den Hausgebrauch. (Hebterkeit.) Auf diesen sollte die Vorschrift angewandt werden: Nach dem Gebrauch tüchtig zu schütteln. (Heiterkeit.)

Wir werden uns aber von keiner Partei den Zeitpunkt vorschreiben lassen, an dem wir zum Angriff gegen dieses Kabinett vorgehen.

In dieser Haltung werden wir bestärkt durch das Auftreten der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten im neuen Reichstag. Der nationalsozialistische Wirtschaftssachverständige hat zur Aufhebung der Zinsknechtschaft eine Wirtschaftstheorie ausgearbeitet, die er voll inhaltlich abgeschrieben hat, und zwar abgeschrieben aus dem dritten Buch Moses, Kapitel 25.. Es ist bezeichnend, daß die Nationalsozialisten ihre Anleihen machen ausgerechnet bei Moses und den Propheten. (Stürmische Heiterkeit).

Der nationalsozialistische Antrag auf Enteignung der Bank- und Börsenfürsten ist nicht eingebracht worden, nachdem Herr Hitler beim Bankdirektor von Stauß gefrühstückt hat.

(Hört! Hört!) Nach einer späteren Meldung ist der Antrag inzwischen im Reichstag eingegangen). Wir werden die Vorlage des von der Regierung angekündigten Reformprogramms abwarten und behalten uns unsere Stellungnahme dazu vor. Wir müssen aber verlangen, daß diese Vorlage parlamentarisch verabschiedet wird.

Mehrere Nationalsozialisten waren inzwischen in den Saal zurückgekehrt. Einer rief: „Sie haben das Versailler Diktat unterschrieben!“ Abgeordneter Müller-Franken erwiderte: „Was ich getan habe, habe ich getan kraft Mandates des deutschen Volkes und das werde ich jederzeit verantworten. Ich wünsche Ihnen (zu den Nationalsozialisten) daß sie Ihre Taten auch so verantworten können. (Beifall bei den Sozialdemokraten und in der Mitte). Von der Notverordnung betrachten wir einige Teile als unvertretbar, beispielsweise die Bürgerabgabe. Wir werden im Ausschuß unsere Aenderungsanträge stellen.

Die vollständige Aufhebung dieser Notverordnung wäre aber nicht zu verantworten, wenn nicht vorher ein Ersatz geschaffen ist, weil sonst auch die Arbeitslosenversicherung verloren wäre.

In der Außenpolitik stimmen wir der Erklärung des Reichskanzlers zu. Wir erwarten mit der Regierung, daß die Reparationskosten der deutschen Wirtschaftsnot entsprechend herabgesetzt werden. Diese Entwicklung wird aber nicht beschleunigt durch Stahlhelm-Paraden (lebhafter Beifall bei den Soz.)

Vizepräsident Stöhr (Nat.-Soz.) übernahm dann zum ersten Mal die Verhandlungsleitung. Er erteilte als nächstem Redner dem Abg. Strasser (NS.) das Wort.

Abg. Strasser (NS.) verlas zunächst ein schriftlich formuliertes

Aktionsprogramm der Nationalsozialisten,

dessen einzelne Sätze von den Nationalsozialisten mit lautem Beifallsklatschen aufgenommen wurden. Der deutsche Nationalsozialismus, so heißt es darin, ist eine aus dem deutschen Wesen entstandene und mit dem deutschen Wesen verbundene eigenstämmige Bewegung. Er will an die Stelle des seit 12 Jahren bestehenden Systems der Schamlosigkeit, der Korruption und des Verbrechens die sittliche Staatsidee des Bismarckreiches wieder setzen. Wir wollen keinen Bürgerkrieg, sondern eine neue Ordnung. Die Verfassung kann nicht das Ziel sein. Das Ziel ist die Erhaltung der Nation. Mit uns ist die Vernunft und die Seele des deutschen Volkes. Wir wollen keine Reaktion, sondern Gesundung. Wir wollen die Erhaltung der guten Kräfte in unserem Volke. Wir wollen keine Judenverfolgung; aber

wir verlangen die Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Leben.

Wir wollen eine deutsche Führung ohne jüdischen Geist, ohne jüdische Hintermänner und ohne jüdischen Presseeinfluß. Wir wollen keinen neuen Krieg, denn wir wissen, daß Europa und die Welt nur gesunden können, wenn die führenden alten Kulturvölker wieder in sich gesunden. Wir scheuen aber den Krieg nicht, wenn er das letzte Mittel sein sollte, um die deutsche Selbständigkeit und soziale Freiheit wieder herzustellen. Wir wollen keine konfessionelle Hetze und keine Verfolgung der christlichen Kirche. Die Diener dieser Kirche sollen aber stets bedenken, daß sie auch der Freiheit der deutschen Nation dienen müssen. Wir müssen verlangen, daß auch die übrigen Staaten die feierlich beschworene Verpflichtung zur Abrüstung durchführen. Vor allem fordern wir die Wiederherstellung der deutschen Ehre. Darum

verlangen wir eine Revision der Verträge von Young bis Versailles.

Das deutsche Volk will Arbeit, Ordnung und Brot (Abg. Dr. Leber (Soz.): „Und Schaufenster!“ — Heiterkeit). Sie brauchen vielleicht Schaufenster um ihre Visage darin zu sehen. (Große Heiterkeit bei den Nat.-Soz. — Abg. Dr. Leber machte einen neuen Zuruf). Als Grundrecht der deutschen Verfassung verlangen wir die Proklamation der allgemeinen Wehr- und Arbeitspflicht. Das Lohnproblem ist an dem Tage gelöst, wo die Währung wieder Scheidemünze geworden ist, wo die Lohnsumme wieder die volle Kaufkraft hat. Der Traum vom Weltindustrie- und Welthandelsstaat ohne Rückendeckung durch die heimische Landwirtschaft ist ausgeträumt. Wir wollen die Fortführung und Verbesserung der deutschen Sozialpolitik. Wir bekämpfen deshalb die Regierungsverordnung, wonach der ärmste Arbeiter 50 Pfg. für den Krankenschein zahlen muß. Wir bekämpfen aber auch die Verschwendung, die mit den Krankenpalästen getrieben wird. Die Sozialversicherung soll nicht eine Versorgungsanstalt für 10000 sozialdemokratische Faulenzer sein. (Lebhafter Beifall rechts. Zuruf links: „Faulenzen dürfen bloß die Nationalsozialisten!“ — Heiterkeit).

Wir haben das tiefste Mißtrauen gegen dieses Kabinett und werden darum für jeden Mißtrauensantrag stimmen,

weil wir die Politik dieses Kabinetts bekämpfen. Daneben haben wir noch persönliche Gründe zum Mißtrauen gegen die Regierung. Diesem Kabinett gehört Dr. Wirth an, der kein anderes Ziel hat, als in der Art eines Don Quichote den Kampf gegen die Windmühlen des Nationalsozialismus zu führen. Dann ist da der Außenminister Dr. Curtius und schließlich der Wehrminister Gröner, dessen Amtsführung nicht die leiseste Idee deutschen Befreiungswillens erkennen läßt. Gröner wird seine Tätigkeit fortsetzen im Sinne des Verrats. (Große Unruhe in der Mitte, Rufe: „Gibt es keinen Ordnungsruf?“ — Reichskanzler Dr. Brüning erhebt sich und verläßt nach einigen Sekunden den Saal.) Die Sozialdemokraten unterstützen diese Regierung aus Angst vor dem Verlust der Futterkrippe in Preußen, denn Herr Otto Braun ist durch Brüning eingeschüchtert worden wie ein hypnotisiertes Kaninchen. (Heiterkeit.) Der Sozialdemokrat Müller-Franken hat geradezu antisemitische Wendungen gebraucht. Ich erkenne dagegen an, daß Moses einer der tüchtigsten Gesetzgeber war. Wenn er so strenge Maßnahmen gegen den Wucher ankündigen mußte, so ergibt sich daraus, daß die Juden schon damals nicht anders waren als heute. (Heiterkeit.) Severing hat uns den letzten Rest deutscher Gefühlsduselei bei der Abrechnung mit Ihnen (nach links) ausgetrieben. Sie mögen den Reichstag auflösen, so oft Sie wollen. Wir werden das begrüßen, denn das Volk ist mit uns. Das deutsche Volk ist erwacht und den Preis bezahlen Sie!

Am Schluß der Rede Strassers erhoben sich die Nationalsozialisten und brachen händeklatschend in stürmische Heil-Rufe aus. Als von den Kommunisten ein Zuruf kam,

rufen die Nationalsozialisten drei Mal mit erhobenen Händen: „Deutschland erwache!“

Vizepräsident Stöhr: Mir wird mitgeteilt, Herr Abgeordneter Strasser, daß Sie dem Minister Groener den Vorwurf des Eidbruches gemacht haben. (Abg. Strasser: „Des Verrats!“) Ich muß Sie dafür zur Ordnung rufen.

Als darauf der nächste Redner, der kommunistische Abgeordnete Pieck, die Rednertribüne betrat, verließen die Nationalsozialisten, viele andere Abgeordnete und sämtliche Minister den Saal.

Abg. Torgler (Komm.) rief: „Auszug der Kinder Israels!“

Abg. Pieck (K.) meinte, es sei bezeichnend, daß die Regierung vor einem kommunistischen Redner ausreiße, während sie den Nationalsozialisten andächtig gelauscht habe. (Ein Kommunist rief: „Die Regierung ist eine Räuberbande!“) Tatsächlich habe der Kapitalismus nur Angst vor den Kommunisten. Der Redner forderte die Aufhebung des Verbots des Rot-Frontkämpferbundes und der antifaschistischen Jugendorganisation. Diese verbotenen Organisationen bestünden trotz aller Verbote fort. Die kommunistischen Abgeordneten erhoben sich bei diesen Worten und brachten auf die verbotenen Organisationen ein dreimaliges „Rot-Front“ aus.

Abg. Joos (Z.) erklärte, die Zentrumsfraktion billige die Regierungserklärung in ihrem Ziel und in den zu diesem Ziele gewiesenen Wegen. Die Zeiten sind so ernst, daß

eine Aufhebung der Notverordnung nicht zu verantworten

wäre. (Unruhe und Zurufe bei den Kommunisten.) Gewisse Erfahrungen in den letzten Monaten legen es uns nahe, die soziale Auswirkung gewisser Bestimmungen der Notverordnung zu überprüfen und an ihrer Verbesserung zu arbeiten. Die Regierung hat eine große Arbeit zu bewältigen gehabt und diese Arbeit ist durch die lärmende Agitation gewiß nicht erleichtert worden. Unter der gegenwärtigen Krise leiden alle Länder der Welt, auch das reiche Amerika. Daraus ergibt sich schon, wie lächerlich es ist, die deutsche Krise auf Fehler der Regierung oder auf die Reparationslast zurückzuführen. Diese Weltkrise kann nur durch ein Zusammenwirken der verschiedenen Länder behoben werden.

Das Gerede von agrarischer Habsucht ist lächerlich angesichts der Tatsache, daß bei den Kartoffeln der Erzeugerpreis für den Zentner nur 60 Pfg., der Kleinverkaufspreis aber 2,50 bis 3,— Mk. beträgt.

Wir begrüßen es, daß die Regierung unter Beachtung der Gesetze der Wirtschaft energisch auf die Senkung der Preise hinarbeiten will. Dabei darf auch nicht zurückgeschreckt werden vor Zwangsmaßnahmen, wenn sie notwendig werden sollten.. Es muß gelingen, die Fülle des Reallohnes zu erhalten, wenn Regierung und Parlament mit diesem Ziel zusammenarbeiten. Das Volk wird eine solche Zusammenarbeit höher einschätzen als Agitationsanträge, die nicht ernst gemeint sind.

Der Metallarbeiterkampf ist ein Unglück,

und wir alle wünschen, daß er so schnell wie möglich beendet werden kann. Die Reichsregierung hat schon allein dadurch, daß sie im Amte blieb, das Vertrauen des Auslandes zu Deutschland gestärkt. Beim Gehaltsabzug der Beamten sollte eine Staffelung angewandt werden, die den Familienstand berücksichtigt.. In diesem Hause sitzen 225 absolute Neinsager, die auch zu dem idealsten Programm nein sagen würden. Sie nennen sich Kämpfer gegen den Marxismus und leisten doch Vorschub dem extremsten Marxismus (Lebhafte Zustimmung in der Mitte). Der deutschnationale Abgeordnete Dr. Quaatz hat heute Ausführungen gemacht, die nur geeignet sind, das Vertrauen des Auslandes zu Deutschland zu zerstören. Mit dem bloßen Schreien gegen den Versailler Vertrag ist es nicht getan, es kommt darauf an, ihn zu verändern.

Die Politik beginnt da, wo Herr Strasser aufhört.

(Beifall in der Mitte. Lärm bei den Nat.-Soz.) Wenn vor 12 Jahren nicht auch Marxisten in den Graben gesprungen wären, dann würden Sie (zu den Nat.-Soz.) heute solche Reden nicht führen können. Es ist natürlich leichter, heute von Opfern zu reden, als sie 12 Jahre hindurch zum Wohle des Volkes zu bringen. Das deutsche Zentrum wird alles tun, um die Bestrebungen zur Revision der Verträge zu fördern. Der jetzige Reichskanzler hat zweifellos einen neuen Ton in die Außenpolitik gebracht. Mit einer Strasserrede kann man mehr Porzellan zerschlagen, als 100 gute Politiker wieder gutmachen können. Zu verwerfen ist jene Primitivität, die tatsächlich Verwilderung ist. Wenn auch die parlamentarische Lage schwer ist, so

muß dennoch eine parlamentarische Lösung versucht werden.

Eine solche Lösung ist möglich. Wir werden die Regierung unterstützen bei der Arbeit, Deutschland aus chaotischen Zuständen wieder zur Ordnung zu führen. (Lebhafter Beifall in der Mitte.)

Abg. Dr. Oberfohren (D. N.) betonte, daß das deutsche Volk bei den Wahlen eindeutig eine radikale Abkehr von dem bisherigen System der Innen- und Außenpolitik verlangt habe. Die Regierung Brüning habe dem Wahlausgang in keiner Weise Rechnung getragen. Weil die Regierung nicht den Mut habe, die Revision des Youngplanes zu fordern, suche sie der schweren Finanzkrise durch weitere Verschuldung und neue Belastungen zu begegnen. Seine Partei verwerfe deshalb den Sanierungsplan, weil er die Katastrophenpolitik weiterführe, deren Ende das Chaos sein werde. Zum Schluß verlangte der Redner eine Regierungsbildung, die dem Votum des deutschen Volkes Geltung verschafft und sprach der Regierung Brüning das Mißtrauen aus. (Beifall rechts.)

Abg. Dingeldey (Dvp.) führte aus, die erste Forderung dieser ernsten Zeit sei es, daß dem deutschen Volk mit rücksichtsloser Offenheit der ganze Ernst der Lage von der Regierung geschildert werde. Die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft sei so erschwert, daß es jetzt vor allem darauf ankomme, die Wirtschaft von jenen drückenden Lasten zu befreien, die ihr den Wettkampf mit dem Ausland erschweren. Nur durch Arbeitszeitverkürzung kann die Wurzel der Arbeitslosigkeit niemals beseitigt werden. Wenn die Sozialdemokraten die Notverordnung in den wesentlichsten Punkten ändern will, dann erwarten wir von der Regierung, daß sie sich solchen Aenderungen energisch widersetzt.

Die Deutschnationalen, die heute so eifrig die Revision des Youngplans verlangen, haben vor einem Jahre den Youngplan vor allem mit dem Argument bekämpft, daß er unabänderlich sei.

Wie verträgt sich das miteinander. (Sehr gut! bei der Volkspartei.) Wir haben schon vorher die wirtschaftlichen Gründe angeführt, die uns die Erfüllung des Youngplanes erschweren. (Rufe rechts: Warum haben Sie ihn dann angenommen?) Weil Sie uns keinen anderen Weg zeigen konnten (Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.): Dann treten Sie doch ab, dann zeigen wir Ihnen den Weg!). Auch wenn Sie in der Regierung säßen, würden Sie nur den Weg gehen können, die Vertragsgegner durch wirtschaftliche Argumente zu überzeugen. Es wäre aber garnicht möglich, heute von Revisionsmöglichkeiten zu sprechen, wenn die Franzosen noch am Rhein ständen. (Lebhafte Zustimmung bei der Volkspartei.) Der Wehrgeist kann in der Reichswehr nur aufrecht erhalten werden, wenn dort der Geist der Disziplin und der Unterordnung herrscht. Es darf nicht vergessen werden, mit welcher Zähigkeit Reichswehrminister Groener die Verstärkung der Flotte gegen widerstrebende Strömungen des Parlaments durchgesetzt hat. Heute kommt alles darauf an, die aufbauende Zusammenarbeit der führenden Männer aus dem Lager der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Ueberwindung der furchtbaren Wirtschaftskrise zu ermöglichen. Was der Reichskanzler in dieser Beziehung gesagt hat, findet unsere volle Unterstützung.

Wir erwarten, daß die Regierung sich von ihrem Wege nicht abdrängen lassen wird.

Würden die Nationalsozialisten gezwungen sein, in der Reichsregierung mitzuarbeiten, so würde heute der Redner wohl leiser und vernünftiger gesprochen haben (Lärm bei den Nat.-Soz.) Wir erwarten von der Regierung, daß sie in diesem Winter unbeirrt durch Fraktionseinflüsse den Weg ruhiger Reformarbeit gehen wird.

Als dann Abg. Dr. Weber-Potsdam (Staatsp.) das Wort nahm, rufen die Nationalsozialisten: „Sie sind ja noch gar nicht dran, Sie haben ja gar keine Fraktion.“ Dr. Weber erwiderte: Sie waren im alten Reichstag noch schwächer als wir jetzt! Dr. Weber schloß sich der Meinung anderer Redner an, daß die gegenwärtige Krise eine Weltwirtschaftskrise sei, für die man die Regierung nicht verantwortlich machen könne. Die Maßnahmen, mit denen man der Landwirtschaft helfen wollte, hätten sich als verfehlt erwiesen. Viel notwendiger sei eine bessere Absatzorganisation. Mit Zöllen sei nichts zu machen, sonst müßte der Weizenpreis weit höher sein. Die Kartelle müßten unter Staatsaufsicht genommen werden. (Abg. Dr. Göbbels (NS.): Das ist eine zehnjährige Forderung der Nationalsozialisten!) Ich habe diese Forderung schon vertreten, als Sie noch in den Windeln lagen. (Heiterkeit.) Wir bedauern, daß es in der Metallindustrie zum Kampf gekommen ist.

Wenn es zum Lohn- und Gehaltsabbau kommt, dann muß verlangt werden, daß die leitenden Persönlichkeiten in den Unternehmungen mit bestem Beispiel vorangehen.

(Beifall.) — Abg. Dr. Goebbels (Nat.-Soz.) wurde zur Ordnung gerufen, weil er den Redner „Clown“ genannt hat.) Von den Beamten werden schwere Opfer verlangt, aber wir sind überzeugt, daß sie sie bringen werden. Die Aufhebung der Notverordnung lehnen wir ab, aber wir werden im Ausschuß an ihrer Verbesserung mitarbeiten. (Rufe bei den Nationalsozialisten: „Sie kommen ja garnicht in den Ausschuß!“) Das wird sich finden. (Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.): „Wie lange hat der Splitter noch Redezeit?“)

Abg. Leicht (B. Vp.): Ein erfreuliches Ereignis haben wir heute erlebt mit der einmütigen Annahme des Polenschädengesetzes. Das hat in mir die Hoffnung erweckt, daß wir auch einmütig sein werden in dem Willen, die jetzige Krise möglichst schnell zu überwinden. Nur über das Wie sind wir noch nicht einig. Mit aufreizenden Reden und eingeschlagenen Fensterscheiben ist es nicht zu erreichen. Das Reformprogramm der Regierung warten wir ab, aber in der Ankündigung sind einige Punkte, gegen die wir Bedenken hegen. Das Schuldentilgungsgesetz müssen wir annehmen, wenn wir das Reich nicht zum Bankerott treiben wollen. Die wirtschaftliche Sanierung ist die Schutzwehr gegen die Radikalisierung. (Zurufe von den Nat.-Soz.) Jawohl, wenn wir wirtschaftlich gesund wären, dann würden Sie nicht so zahlreich hier sein. (Lebhafte Zustimmung). Dem Unwesen der Kartelle und Trusts muß begegnet werden. Die viel zu große Spanne zwischen Erzeuger und Verbraucherpreisen bei den Agrarprodukten muß vermindert werden. Mit größerem Nachdruck sollte gegen die Steuerhinterziehungen von Großkapitalisten eingeschritten werden. Der Redner wandte sich dann scharf gegen die Nationalsozialisten und schloß: Sie schwören auf das Hakenkreuz, aber es ist doch nur eine Verstümmelung eines uns ehrwürdigen Zeichens und in diesem Zeichen werden wir siegen. (Beifall)

Auf Vorschlag des Präsidenten wurde hierauf die Fortsetzung der Aussprache auf morgen vertagt.

Präsident Loebe erklärte: Der Abgeordnete Drehner (Nat.-Soz.) hat gegen den ihm von mir erteilten Ordnungsruf Einspruch erhoben. Ich weiß, daß er sich an den störenden Zwischenrufen sehr ausgiebig beteiligt hat. Da er aber erklärt, daß er in der Zeit des Ordnungsrufes still gewesen sei, muß ich ihm glauben. Ich nehme diesen Ordnungsruf zurück.

Abg. Dr. Leber (Soz.) rief: „Auf einen Meineid mehr oder weniger kommt es denen nicht an!“ (Lärm bei den Nationalsozialisten).

Dr. Leber wurde wegen dieses Zurufs vom Präsidenten Loebe aus der Sitzung ausgeschlossen. Präsident Loebe rief wegen Störungen bei der Rede des Reichsfinanzministers die nationalsozialistischen Abgeordneten Heines, Brückner und Reinhard zur Ordnung. Er erklärte, er würde den Abg. Reinhard wegen seiner besonders groben Störungen aus dem Saale gewiesen haben; er habe davon nur deshalb abgesehen, weil die Geschäftsordnung des Reichstages noch nicht an alle Abgeordneten verteilt war.

Das Abkommen mit Finnland wird in erster und zweiter Beratung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Die dritte Beratung wurde nach neunstündiger Dauer der Reichstagssitzung um 7¼ Uhr auf Sonnabend 11 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung der Sonnabendsitzung steht auch die dritte Beratung des Schuldentilgungsgesetzes und die Fortsetzung der Aussprache über die Regierungserklärung.

Wenn es an's Bezahlen geht . . .

Nach geschiedener Ehe.

Von unserer Berliner Redaktion.

⊠ **Berlin**, 17. Oktober (Drahtb.)

Die Trennung der Volksnationalen Reichsvereinigung, d. h., der politischen Gliederung des Jungdeutschen Ordens von der Staatspartei nimmt immer groteskere Formen an. Die neueste Etappe bei der Scheidung dieser politischen Ehe bedeutet jetzt die vermögensrechtliche Auseinandersetzung. Gemeinsam wurden die Schulden im Wahlkampf gemacht. Doch, da es jetzt ans Zahlen gehen soll, will man sich drücken. Der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens hat an die Führer der Volksnationalen Vereinigung ein Rundschreiben ergehen lassen, in dem es heißt:

„Die Wahlschulden werden in den meisten Fällen eine Angelegenheit der Staatspartei sein. Da wir nicht mehr zu ihr gehören, kann man nicht von uns verlangen, daß wir an der Bezahlung dieser Schulden teilnehmen.“

Mit dem gleichen Recht kann die Staatspartei das Gegenteil behaupten. Und am Schluß wird wohl das bekannte Dichterwort in Kraft treten: „Und weil keiner von den Beiden wollte, daß der andere für ihn zahle, zahlte keiner von den Beiden.“

Aus der Heimat.

Omnibusverkehr an den Kirmestagen.

p. Bocholt, 18. Oktober. Der Verkehrsverein teilt mit: Auf der Linie Suderwick-Bocholt wird an den Kirmestagen, soweit erforderlich, ein Halbstundendienst gefahren werden. Auf der Linie Bocholt-Rhede fährt alle 40 Minuten ein Wagen Bocholt ab 13.10 Uhr, 13.50 Uhr, 14.30 Uhr, usw. letzter Wagen Bocholt-Markt ab 1.10 Uhr, Rhede-Markt ab 1.30 Uhr. Auf der Linie Bocholt-Aalten wird jede Stunde ein Wagen gefahren: 13.10 Uhr, 14.10 Uhr, usw. Letzter Wagen Bocholt-Markt ab 1.10 Uhr, Aalten-Markt ab 1 Uhr (Holländische Zeit). Auf der Linie Bocholt-Werth-Anholt fährt alle Fünfvierteilstunde ein Wagen: Bocholt-Markt ab 12.30 Uhr, 13.45 Uhr, 15 Uhr, usw. Letzter Wagen Bocholt-Markt ab 1 Uhr, Anholt-Markt ab 1.35 Uhr.

Unliebsame Kirmesgäste.

p. Bocholt, 18. Oktober. Mit der Kirmes kommen alljährlich von auswärts Leute nach Bocholt, die unehrliche Gewerbe betreiben. Vor einigen Jahren wurden nach der Kirmes eine ganze Menge von Falschgeldstücken festgestellt, die im Kirmestrubel umgesetzt worden waren. Es empfiehlt sich, besonders beim Wechseln größerer Geldstücke aufmerksam zu sein. Ein Angestellter eines Belustigungsunternehmers erzielte beim Herausgeben für sich dadurch einen Gewinn, daß er, wenn er z. B. drei RM. erhielt, nur auf zwei RM. herausgab. Also: Aufpassen und von allen verdächtigen Beobachtungen sofort der Polizei Mitteilung machen! Geldbörsen und Handtaschen vor Taschendieben sichern!

Kirmesbettler.

p. Bocholt, 18. Oktober. In jedem Jahre sind auf der Bocholter Kirmes auch die Bettler in erheblicher Zahl vertreten. Die Bettler betreiben ihren Beruf fast ausnahmslos gewerbsmäßig; sie ziehen genau wie die Schausteller und Händler von einer Kirmes zur anderen. Die von ihnen gezeigten Gebrechen sind sehr oft markiert. Mit diesem Hinweis soll der Nächstenliebe keine Hindernisse bereitet werden. Wer aber Gutes tun will, hat genügend bessere Gelegenheit. Es gibt soviel Notleidende und verschämte Arme in unserer Stadt. Wir werden unsere Mittel zweckmäßiger den karitativen Vereinen zu, die dafür bürgen, daß die aufgebrachten Gelder nicht in unrechte Hände geraten.

Gedenkfeier für die Gefallenen des Weltkrieges.

w. Bocholt, 18. Oktober. Am Sonntag, dem 2. November, 17 Uhr, findet auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe des „Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge" im großen Saale des St. Georgius-Schützenhauses eine Gedenkfeier für unsere Gefallenen des Weltkrieges statt. Die ganze Bürgerschaft von Bocholt und Umgebung ist freundlichst dazu eingeladen. Der Eintritt ist frei. Musikstücke, gesangliche Vorträge und Deklamationen werden die Feier umrahmen. Die Gedenkrede für die Gefallenen hat der 2. Vorsitzende des Volksbundes, Zentrale Gelsenkirchen, Herr Pfarrer Prior, ehemaliger Feldgeistlicher, übernommen. Der Vortragende ist in Bocholt bestens bekannt und anerkannt durch die Gedächtnisrede im vorigen Jahre auf dem Friedhofe und in der betr. Versammlung des Volksbundes. Man darf mit der Teilnahme weitester Volkskreise rechnen. Die idealen Bestrebungen des Volksbundes finden die Anerkennung aller Bevölkerungsschichten. Im letzten kirchlichen Amtsblatt weist das Bischöfliche Generalvikariat darauf hin und ersucht Klerus und Volk, in geeigneter Weise die Straßen-Sammlung am 2. November — Verkauf der lila Astern — zu unterstützen.

Goldenes Arbeitsjubiläum.

§ Bocholt, 18. Oktober. Auf eine fast 50jährige Tätigkeit bei der Firma S. A. Weyl u. Sohn kann der Weber Anton Nachtigall (Schützenstraße) zurückblicken. Der Jubilar hat während seiner Tätigkeit die gute Entwicklung dieser Textilfirma miterlebt bis zu ihrem Anschluß an den Karstadt-Konzern. Bei seinen Vorgesetzten sowohl wie bei seinen Arbeitskollegen erfreute sich der Jubilar wegen seines biederen Charakters allgemeiner Beliebtheit. Das Schicksal der Wirtschaftskrise blieb leider auch ihm nicht erspart; denn einige Wochen vor seinem goldenen Jubiläum traf ihn das Gespenst der Arbeitslosigkeit. Möge dem Jubilar trotz allem ein schöner Lebensabend beschieden sein.

Zwei Bocholter Senioren haben Geburtstag.

× Bocholt, 18. Oktober. Am heutigen Samstag können zwei Bocholter Senioren ihren Geburtstag begehen. Es sind dies Herr Hermann Ronau (Prinz-Heinrichstraße 25), der in sein 83. Lebensjahr tritt, und Herr Wilhelm Steffen (Burggrafenstraße 14), der genau ein Jahr jünger als Herr Ronau ist. Beide Herren sind körperlich wie geistig noch recht rüstig. Auch schmeckt ihnen das Pfeifchen noch gut, und ein Schnäpschen verschmähen sie auch nicht. Dazu sind beide Leser unserer Zeitung, die Herr Ronau schon über 40 Jahre hält. Möge den alten Herren, die sich in ihrem Bekanntenkreise großer Beliebtheit erfreuen, ein schöner Lebensabend beschieden sein.

Deutsch-niederländischer Grenzverkehr.

v. Bocholt, 18. Oktober. Der Verkehrsverein teilt uns mit, daß die kürzlich von uns veröffentlichten Erleichterungen für den deutschen-niederländischen Grenzverkehr in diesem Jahre leider noch nicht in Kraft treten werden. Die Niederländische Regierung hat mitgeteilt, daß sie aus inneren administrativen Gründen der im Haag in der Zeit vom 9. bis 14. Juli 1930 getroffenen Vereinbarungen über den Ausflugsverkehr zwischen Deutschland und den Niederlanden zur Zeit nicht zustimmen könne. In diesem Jahre können daher die in Aussicht genommenen Verkehrserleichterungen nicht mehr in Kraft treten. Es ist jedoch beabsichtigt, im nächsten Frühjahr die Verhandlungen mit der Niederländischen Regierung wieder aufzunehmen.

Marktbericht.

p. Bocholt, 17. Oktober. Aufgebaut waren: Gemüsestände: 65, Fleischstände: 7, Kartoffelstände: 37, Käsestände: 5, Butterstände: 45, Eierstände: 73, Geflügelstände: 9, Fischstände: 5. Preise: Kartoffeln: Ztr. 3 —3.50 RM.; Rotkohl: Stück 20—25 Pfg.; Weißkohl: Pfd. 5 Pfg.; Wirsing: Pfd. 10—15 Pfg.; Blumenkohl: Stück 50—70 Pfg.; Aepfel: Pfd. 35—50 Pfg.; Birnen: Pfd. 20—40 Pfg.; Weintrauben: Pfd. 50—80 Pfg.; Bananen: Pfd. 45—50 Pfg.; Zitronen: Stück 10 Pfg.; Zwiebel: 10—15 Pfg.; Tomaten: Pfd. 35—40 Pfg.; Sellerie: Stück 15—20 Pfg.; Spinat: Pfd. 15—20 Pfg.; Möhren: Pfd. 5—10 Pfg.; Grüne Bohnen: Pfd. 35—40 Pfg.; Salat: Stück 10—15 Pfg.; Butter: Pfd. 1,60—1,70 RM.; Eier: Stück 16—17 Pfg.; Rindfleisch: Pfd. 0,70—1 RM.; Schweinefleisch: Pfd. 1—1,20 RM.; Fische: Pfd. 40—80 Pfg.; Käse: Pfd. 0,75—1,20 RM.; Geflügel: Pfd. 0,80—1,10 RM.; Porree: Bd. 15—20 Pfg.; Kohlrabi: Stück 10 Pfg.

Ein Nachtrags-Etat für Bocholt.

Der Wohlfahrtsetat um 200 000 Mk. überschritten. — Bier-, Getränke- und Bürgersteuer in Aussicht.

× Bocholt, 18. Oktober.

Das Städtische Nachrichten- und Verkehrsamt schreibt uns:

Gewisse Kreise in der Bevölkerung beschäftigen sich zur Zeit mit einem Gerücht über einen städtischen Nachtrags-Etat. Es kann nicht verkannt werden, daß auch die Stadt Bocholt unter der Not der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage sehr leidet und zwar insbesondere auf dem Gebiete der Wohlfahrts-Fürsorge. Die Gründe hierfür sind bekannt und brauchen nicht näher angeführt zu werden.

Schon bei der Verabschiedung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1930 stand es, wie auch ausdrücklich vom Oberbürgermeister in seiner Etatsrede hervorgehoben wurde, fest, daß die im Etat für die Wohlfahrtspflege bereitgestellten Mittel bei gleichbleibender Wirtschaftslage keinesfalls ausreichen würden. So erforderte das **Wohlfahrtsamt schon für das Rechnungsjahr 1929 einen Zuschuß von rd. 545 000 RM.** bei einem Etatsansatze von 411 000 RM., also ein Mehr von 134 000 RM. Dieses Mehr konnte ohne Erhöhung der Steuern aus allgemeinen Mitteln des Jahres 1929 gedeckt werden, so daß damit nicht der Etat für das Rechnungsjahr 1930 belastet werden brauchte.

Für das Jahr 1930

sind als Zuschuß für das Wohlfahrtswesen vorgesehen 500 000 RM., also gegen den Etatsansatz 1929 89 000 RM. mehr und gegen die Ist-Ausgabe 1929 sogar 45 000 RM. weniger. Die Stadtverordneten-Versammlung hat sich s. Zt. über die Deckung des evtl. auf diesem Gebiete zu erwartenden Mehrbedarfs besondere Beschlußfassung vorbehalten. Die Mehrausgaben für die Wohlfahrtsfürsorge, über deren Deckung demnächst also Beschluß zu fassen ist, werden nach dem zeitigen Stande rd. 200 000 RM. betragen.

Wenn auch die Verlängerung des Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz gewisse Erleichterungen für unsern Etat gebracht hat, so muß auf der anderen Seite für Deckung wie auch im vorliegenden Falle Sorge getragen werden.

Wie sich das gesamte Etatsbild für das laufende Rechnungsjahr stellen wird, läßt sich naturgemäß zur Zeit noch nicht übersehen. Nach den bis jetzt vorliegenden Uebersichten wird aber die Stadt keinesfalls an dem Ausschöpfen der durch die Reichsnotverordnung gegebenen Steuerquellen vorbeikommen. Hierdurch wird eine Nachtragsumlage der Realsteuern vermieden werden können. Im übrigen dürfte ja auch durch die Presse hinreichend bekannt geworden sein, daß einer Nachtragsumlage die Genehmigung der Aufsichtsbehörde versagt bleibt, so lange nicht die neuen Steuerquellen (Biersteuer, Getränkesteuer, Bürgersteuer) ausgenutzt sind.

Tagung der Zentrumsorganisation Liedern-Werth.

sch. Bocholt, 17. Oktober.

Wie wir schon gestern kurz mitteilten, fand am Donnerstag im Arbeiterheim St. Paulus eine Konferenz der Vorstandsmitglieder, Vertrauensleute und kommunalen Vertreter der Zentrumsorganisation für den Amtsbezirk Liedern-Werth statt. Trotz des schönen Wetters, das recht günstig für die Rübenernte und auch zum Säen des Roggens ist, war man zahlreich der Einladung gefolgt, ein Beweis, daß der echte Zentrumsgeist in unserm Amtsbezirk recht lebendig ist. Alle Gemeinden mit Ausnahme von Biemenhorst hatten ihre Vertreter entsandt.

Mit einem herzlichen Begrüßungswort an die Erschienenen eröffnete der Vorsitzende,

Herr Pfarrer Heling (Werth),

die Versammlung. Dann gab er einen kurzen Rückblick auf die Wahl vom 14. September, bei der zwar die Zentrumsanhänger ihre Pflicht getan hätten, die aber im übrigen gar manchen enttäuscht habe. Der Reichstag habe ein ganz anderes Bild bekommen, vor allem dadurch, daß die extremen Parteien entschieden gestärkt in das Parlament eingezogen seien. Namentlich das Anschwellen der Nazis gebe zu denken. Mehr denn je müsse gerade jetzt das Zentrum fest bleiben in der Mitte. Sodann begrüßte der Vorsitzende noch besonders Frau San.-Rat Dr. Drießen, die bisher noch auf keiner Tagung der Zentrumsorganisation des Amtes Liedern-Werth gefehlt habe, vorausgesetzt, daß sie nicht durch ihre parlamentarische Tätigkeit verhindert gewesen sei. (Lebhaftes Bravo!)

Sodann war statutengemäß die Neuwahl des Vorstandes vorzunehmen. Da sich der bisherige Vorstand tadellos bewährt habe, schlug Herr Parteisekretär van Dillen Wiederwahl vor, der man ohne Aussprache einstimmig zustimmte.

Der Vorsitzende warf dann noch einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit der Organisation vor der Wahl. In allen Gemeinden seien Einzelversammlungen abgehalten worden, die durchweg gut besucht gewesen seien. Ferner sei die große Versammlung, auf der Prälat Schreiber gesprochen habe, ursprünglich als Versammlung für das Amt Liedern-Werth gedacht gewesen; darum sei auch diese Kundgebung von Zentrumsleuten des Amtsbezirks sehr stark besucht gewesen.

Als Einleitung zum eigentlichen Thema der Versammlung, der Aussprache über den Ausgang der Reichstagswahl, hielt dann

Herr Parteisekretär van Dillen

ein recht interessantes Referat. Aus dem Wahlausgang könne man allerlei lernen. Charakteristisch sei zunächst die starke Wahlbeteiligung; sei doch seit der Wahl zur Nationalversammlung eine so starke Beteiligung der Wählerschaft nicht mehr zu verzeichnen gewesen. Weiterhin sei eine Zurückdrängung der Splitterparteien festzustellen, was sehr erfreulich sei. So sei die Zahl der Wahlvorschläge von 35 auf 27 zurückgegangen, von denen nur 15 Gruppen Abgeordnete in den neuen Reichstag entsandt hätten. Von diesen 15 Parteien aber hätten nur 11 Fraktionsstärke (mindestens 15 Abgeordnete) erreicht. Leider aber sei durch die starke Zunahme der extremen Parteien und die Schwächung der Mittelparteien (mit Ausnahme des Zentrums und der Bayrischen Volkspartei) das Ziel der Regierung, einen besseren, arbeitsfähigeren Reichstag zu erhalten, nicht erreicht worden.

Nachdem der Redner die einzelnen Parteien hinsichtlich ihrer Stärke vor und nach dem 14. September verglichen hatte, ließ er nochmals die einzelnen Parteien Revue passieren, wobei er sich natürlich eingehend mit der „Saisonpartei" der Nationalsozialisten beschäftigte, die ihren beispiellosen Wahlerfolg lediglich ihren gehässigen, alles versprechenden Wahlparolen verdankten, auf die Millionen Wähler hereingefallen seien. Uebrigens habe man gerade in diesen Tagen von der „Rettungsaktion" der Nazis in Berlin eine kleine Kostprobe bekommen, die allerlei Perspektiven für die Zukunft eröffne. Unsere Aufgabe aber müsse es sein, den Radikalismus zurückzudrängen, nicht mit den Mitteln der Radikalen, sondern durch Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Interessant sei es, daß in den Gemeinden Suderwick und Werth mehr Nazistimmen aufgebracht worden seien als im ganzen übrigen Amt Liedern-Werth, während in den übrigen Gemeinden nur einzelne Wähler, in Liedern überhaupt niemand, nationalsozialistisch gewählt hätten. Suderwick und Werth aber seien die Gemeinden, in denen bisher verhältnismäßig viele deutschnationale Stimmen abgegeben worden seien, die jetzt zum größten Teil an die Nazis verloren gegangen seien.

Die übrigen Parteien behandelte der Redner nur kurz, weshalb wir, da es sich um bekannte Dinge handelt, hier nicht näher darauf eingehen wollen. Als Gesamtergebnis stellte Herr van Dillen fest, daß das deutsche Volk bei der letzten Wahl die Notwendigkeiten der Zeit nicht erkannt habe. Das deutsche Volk sei eben politisch noch zu wenig geschult, nicht zuletzt, deshalb, weil wir zu lange den alten Obrigkeitsstaat gehabt hätten. Mehr als je sei es darum notwendig, daß die besonnenen Elemente intensivere sachliche Aufklärungsarbeit leisteten, als es bisher geschehen sei. Das Erfreulichste am Ausgang der Wahl aber sei, daß die Weltanschauungsparteien (Zentrum und Bayrische Volkspartei) den Wahlkampf gut überstanden hätten, obwohl doch gerade sie im Kreuzfeuer der Agitation von rechts und links gestanden hätten.

Der Redner gab sodann noch einige interessante Zahlen bekannt. Im Amt Liedern-Werth seien die Zentrumsstimmen von 3095 auf 3371 Stimmen, also um 276 Stimmen, d. h. um etwa 9%, in Westfalen-Nord um 11,2%, im Sekretariatsbezirk Recklinghausen um 11,8% und im Kreis Borken sogar um 14,3% gestiegen, während das Zentrum im Reich durchschnittlich 11,5% an Stimmen gewonnen habe. Trotz der schwierigen Lage habe sich also das Zentrum, nicht zuletzt im Vertrauen auf seinen Brüning, tapfer geschlagen. Mit Worten des Dankes an den Vorstand und besonders an Herrn Pfarrer Heling für die treue Mitarbeit im Wahlkampf und mit der Bitte an die Anwesenden, auch in Zukunft nicht zu erlahmen in der praktischen Kleinarbeit für die Partei schloß der Redner seine Ausführungen, für die er reichen Beifall erntete.

An das Referat schloß sich eine

sehr rege Aussprache

an. Zunächst betonte Herr Pfarrer Heling, die Feststellung, daß im Amt Liedern-Werth die Zentrumsstimmen „nur" um 9% zugenommen hätten, dürfe nicht mißverstanden werden. Im Amt Liedern-Werth habe das Zentrum immer bei der Stange gehalten und trotzdem diesmal noch erheblich an Stimmen gewonnen. Wenn z. B. die Stadt Bocholt bei der letzten Wahl einen verhältnismäßig größeren Zuwachs an Zentrumsstimmen als das Amt zu verzeichnen habe, so habe sie dies auch wahrhaftig nötig gehabt; denn sie habe im Jahre 1928 verhältnismäßig weit mehr Stimmen verloren als das Amt Liedern-Werth.

Weitere beteiligten sich an der Aussprache die Herren Elting und Schulte-Jansen aus Suderwick, Frau San.-Rat Dr. Drießen, Baron von Graes, Pfarr-Rektor Terhoffstegge (Sport), Lehrer Tekotte (Mussum) und Wolbering (Mussum).

Insbesondere hat die Gemeinde Suderwick auf schwierigem Vorposten in den Herren Elting und Schulte-Jansen zwei Zentrumskämpen, auf die sie wahrhaftig stolz sein darf. Ist es doch nicht zuletzt ihrer unermüdlichen Arbeit zu verdanken, daß die Suderwicker Katholiken sozusagen restlos Zentrum gewählt haben. Ein Bravo den genannten Herren auch an dieser Stelle! Insbesondere betonte Herr Schulte-Jansen mit Nachdruck, daß die Kleinarbeit gerade auf dem Lande noch weit intensiver geschehen müsse, als dies bisher der Fall gewesen sei; namentlich die Jugend müsse weit mehr über die politischen Dinge aufgeklärt werden.

Herr Pfarrer Heling forderte die Anwesenden zur Unterstützung der örtlichen Zentrumspresse auf der man so am besten für ihr mannhaftes Eintreten im Wahlkampf danken könne. Auch sei es sehr empfehlenswert, gerade jetzt die Leitartikel des Bocholter Volksblatt eifrig zu studieren, in denen man sich vorzüglich über die Politik nach katholischen Grundsätzen orientieren könne.

Zum Schluß unterhielt man sich über das

Arbeitsprogramm in den kommenden Wintermonaten.

Wie bisher, so soll auch in Zukunft jeden Monat eine Versammlung stattfinden. Als Redner für die Versammlung im November soll der Reichstagsabg. Blum (Krefeld) gewonnen werden, der trotz seiner 73 Jahre ein Redner von Format ist. Für diese Versammlung soll von Haus zu Haus agitiert werden, damit der Redner ein volles Haus findet. Am 7. Dezember soll das 60jährige Bestehen der Zentrumspartei durch eine Festversammlung im Arbeiterheim St. Paulus festlich begangen werden. Diese Festfeier ist für die gesamte Zentrumspartei der Kreise Borken und Bocholt gedacht. Als Festredner kommt wahrscheinlich Herr Abg. Joos in Frage. Im Januar soll dann ein Mittelständler zu Wort kommen, während für den Februar Herr Landtagsabg. Brockmann als Redner vorgesehen ist. Ziel all dieser Versammlungen ist eine gründliche politische Schulung der Zentrumswähler, auf daß sie den kommenden Ereignissen gerüstet gegenüber stehen.

Mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen in der Versammlung Blum" schloß der Vorsitzende die sehr anregend verlaufene Versammlung, die wieder einmal bewies, daß man im Amt Liedern-Werth die Zeichen der Zeit erfaßt hat.

Bleiben Sie bei Ihrem Bohnenkaffee auch wenn gespart werden muß. Aber nützen Sie ihn besser aus - mit Weber's Carlsbader natürlich!

Freiwillige Abendkurse der Kaufmännischen Berufsschule.

)(**Bocholt, 18. Oktober.** Die Kaufmännische Berufsschule veranstaltet auch in diesem Winter bei genügender Beteiligung folgende freiwillige Abendkurse: 1. Doppelt-amerikanische Buchführung im Warenhandel. 2. Die Durchschreibebuchführung. 3. Warenkunde der Textilwaren für Verkäuferinnen. 4. Wechsel- und Scheckverkehr mit Uebungen. 5. Kaufmännisches Rechnen. 6. Verkehrsschrift, Zierschrift, Plakatschrift und Reklameschrift für Schaufenster. 7. Deutsch in Verbindung mit kaufmännischem Briefstil. 8. Verkaufskunde in Verbindung mit Handelskunde. 9. Reichskurzschrift für Anfänger. 10. Reichskurzschrift für Fortgeschrittene. Die Anmeldungen für diese Kurse sind bedauerlicherweise bis jetzt so gering, daß ein Zustandekommen der meisten Kurse sehr in Frage gestellt ist. Der Schluß des Meldetermins wird deshalb um 8 Tage auf Freitag, den 24. Oktober verschoben. Die Kursusgebühren sind sehr niedrig (RM. 10.— bezw. 15.—) und werden in zwei Raten erhoben, so daß es jedem möglich ist, ohne große geldliche Opfer sich weiterzubilden. Wie wichtig es gerade in heutiger Zeit ist, jede Gelegenheit zur Fortbildung zu benutzen, braucht nicht weiter bewiesen zu werden. Anmeldungen für diese Kurse werden bis 24. Oktober von der Stadtverwaltung (Zimmer 20) entgegengenommen.

Kreuzbund.

e. Bocholt, 18. Oktober. Kirmessonntag ab 6 und Kirmesmontag ab 7 Uhr abends ist Kirmesfeier im Jugendheim (Dietrichstraße) nur für Mitglieder und deren Angehörige. Es ist alles aufgeboten, um den Mitgliedern einige frohe Stunden zu bereiten. Personen, die sich neu zum Kreuzbunde anmelden wollen, sind herzlich eingeladen.

Produktiv-Genossenschaft „Eintracht".

= **Bocholt, 18. Oktober.** Unter Bezugnahme auf die Anzeige in der gestrigen Nummer unserer Zeitung muß noch mitgeteilt werden, daß der in dieser Anzeige angekündigte Preisabschlag sich nur auf verschiedene Artikel bezieht, also nicht allgemein gilt. (Siehe Anzeige in der heutigen Nummer.)

Gottesdienst-Ordnung

für die Woche vom 19. bis 25. Oktober.

St. Georg. 6, 6.45, 7.30, 8.30 und 9.15 Uhr hl. Messen, 10.15 Uhr Umgang um die Kirche, darauf Levitenamt. 7 Uhr haben die Mitglieder der Jungfrauenkongregation hl. Kommunion, 7.30 Uhr die Knabenoberklassen, 2 und 4 Uhr Rosenkranzandacht. Donnerstag 8.30 Uhr Sakramentsamt, abends täglich 8.30 Uhr Rosenkranzandacht. — **Liebfrauen.** Hl. Messen sind 6.30, 7.15, 8.15 und 9.15 Uhr. 10.15 Uhr ist feierliches Hochamt. Im Anschluß daran ist sakramentale Prozession um die Kirche. Bei ungünstiger Witterung wird die Prozession innerhalb der Kirche abgehalten. Predigt ist 8.15 und 9.15 Uhr. 2.30 Uhr ist Rosenkranzandacht. — Monatskommunion haben 7.15 Uhr die Jungfrauen. — Im Laufe der Woche ist morgens 6 Uhr Rosenkranzandacht. — **St. Klara.** Sonntag, 19. Oktober: Feier des goldenen Ordensjubiläums der ehrw. Schwester Josepha. 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr feierliches Levitenhochamt mit polyphonem Gesang und Festpredigt, 6 Uhr abends Rosenkranzandacht, feierliche Komplet und Te Deum. Dienstag, 21. Oktober: 6 Uhr abends Antoniusandacht. Die Rosenkranzandacht wird an den Wochentagen während der hl. Messe um 6.30 Uhr abgehalten. — **St. Agnes-Hospital.** 7 Uhr hl. Messe. 5.30 Uhr Rosenkranzandacht. An den Werktagabenden 7.30 Uhr Rosenkranzandacht. — **Spork.** 7 Uhr Frühmesse und gem. hl. Kommunion der Jungfrauen. 9.30 Uhr Hochamt und Predigt. 2 Uhr Rosenkranzandacht. — **Rhede,** 6 Uhr hl. Messe. 6.30 Uhr hl. Messe; gem. hl. Kommunion der Schulen zu Wardingholt. 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt und Predigt; nachher Versammlung des 3. Ordens. 3 Uhr Rosenkranzandacht. — **Barlo.** 7 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr gem. hl. Kommunion der jüngeren Kinder. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Christenlehre und Rosenkranzandacht. — **Dingden.** 6.30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Jungfrauen. 8 Uhr hl. Messe und Predigt. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 2.30 Uhr Rosenkranzandacht. 3.30 Uhr Predigt für die Jungfrauen. — **Suderwick.** 7.30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Jungfrauen. 9.45 Uhr Umgang; Hochamt und Predigt. 3 Uhr Rosenkranzandacht. Nächsten Sonntag gem. hl. Kommunion der Eltern und Verheirateten. — **Ringenberg.** 7 Uhr 1. hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Kinder. Samstag vorher 3 Uhr Vorbereitung zur hl. Beichte. 9.30 Uhr 2. hl. Messe und Predigt. 3 Uhr Rosenkranzandacht. Vereine. Sonntag 10.45 bis 12 Uhr Turnen für die D. J. K. Abteilung ebenso Donnerstag abend von 8.30 bis 10 Uhr (Turnhalle). Sonntag 6 Uhr nachm. Versammlung für den Arbeiterverein (Rittersaal). Mittwoch und Freitag abend von 8.30 bis 10 Uhr Proben für den Kirchenchor.

Gymnasium. 8.30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 12 Uhr Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 12 Uhr Taufen.

Die größten Kirmesfreuden machen Sie Ihren Kindern, wenn Sie ihnen neue Kleidung kaufen. Bei uns finden Sie die schönen und preiswerten Mäntel für Knaben und Mädchen in allen Größen. Reizende Kinderkleider gibt es in größter Auswahl und außerordentlich billig. Unser Strickwarenlager ist reich sortiert — Sie finden Westen, Pullover (teils mit Reißverschluß), Kleidchen und Anzüge, darunter die berühmte „Kübler-Kleidung". S. B. Löwenstein.

10% RABATT

Am Samstag, Sonntag und Montag gewähre ich auf alle Schuhwaren trotz der bedeutend ermässigten Preise

Schuhhaus Arndfold

BOCHOLT · NORDSTR. 28

10% RABATT

7526a

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren geschätzten Mitarbeiter

Herrn Willy Laumen

Freitag früh nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir behalten ihn in treuem Gedenken.

Fa R. ten Hompel,
deren Angestellte, Arbeiter und Arbeiterinnen.

Das Seelenamt findet statt am Montag, dem 20. Oktober, um 8.30 Uhr, in der Liebfrauenkirche; anschließend daran die Beerdigung vom St. Agnes-Hospial aus. [7562

Nachruf

Heute morgen um 4 Uhr verstarb nach kurzer schwerer Krankheit unser 1. Vorsitzender

Herr

Willi Laumen

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen tüchtigen Führer des Vereins, einen wahren Freund und Gönner des Taubensports.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Brieftaubenverein „Luftsport"
i. V.: Leo Reidick, Schriftführer.

---

†

Das Sechswochenseelenamt
für den verstorbenen
Bäckermeister
Albert Willing
findet statt am Montagmorgen ¼ vor 8 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundl. eingeladen wird. (2534

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters und Urgroßvaters sprechen wir allen Verwandten und Bekannten sowie der Amts- und Gemeindevertretung, den Schützenvereinen, den alten Bocholtern und den Nachbarn für die schönen Kranzspenden unseren herzlichsten Dank aus. (2531

Familie Joh. Heisterkamp.

Oeffentliche Steuermahnung.

Die rückständigen (7514
Grund- und Hauszinssteuern, Kanalgebühren und Beiträge, Müllabfuhrgebühren und Hundesteuern für den Monat Oktober, Lohnsummensteuer für den Monat Septbr., Gymnasialschulgeld für den Monat Oktober, sind bis Montag, den 20. Oktober zu zahlen. Von Dienstag, den 21. Oktober ab werden die Rückstände kostenpflichtig beigetrieben.

An die Zahlung wird hiermit gemahnt. Für die später bei der Stadthauptkasse eingehenden Beträge sind die Beitreibungskosten fällig geworden und mitzuentrichten.

Diese Bekanntmachung vertritt die Stelle des Mahnzettels.

Bocholt, den 15. Oktober 1930.
Die Stadthauptkasse.

Aerztlicher Sonntagsdienst
Sonntag, den 19. Oktober 1930:
Dr. Dähling.
Frau Dr. Edelbrock.

Sonntagsdienst
der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz
Sonntag, den 19. Oktober 1930:
Gießing Gerhard, Prinzenstr. 3a.
Schreuer Heinrich, Bischof-Ketteler-Str. 9

---

7. KIRMES

finden Sie in allen Abteilungen vorteilhafte Angebote in reicher Auswahl : Die Qualität beweist unsere Billigkeit

ALTHOFF

7558g

Versäumen Sie nicht, bei Bedarf in

Platten

mein reichsortiertes Lager in
Ia. Flur- und Wandplatten
zu besichtigen. Aeußerst günstige Preise. 6386

Joh. Wilms,
Kaiser-Friedr.-Str. 21.

Privat- und Nachhilfestunden.

G. Köster,
Bocholt. Hermannstr. 1b.

Korsetts!

Feinste Maßlieferung in allen modernen u. einfach. Formen Besonders bequeme Fassons für starke Damen. Ia Stoffe und tadellose Einlagen Leibbinden nach ärztl. Vorschr

Frau Fr. Schauß
jetzt Ostermarkt 31
neben Mühlfelder.
(Eingang Gasthausstr.)

Der Staub der Straße
schadet Ihnen weniger, wenn Sie sich der bewährten „Kaiser's Brust-Caramellen" bedienen, um die Schleimhäute Ihrer Atmungsorgane anzuregen. Über 15 000 beglaub. Zeugnisse. Weisen Sie Nachahmungen zurück und verlangen Sie ausdrücklich die Packungen „Dose" oder „Beutel" mit den echten

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen



Zu haben bei:
Drogerie Wilh. Bruns,
German-Drog. Geschw Hoepfner,
Drogerie Carl Maaß,
Stern-Drog A. Steiner,
Drogerie Gebr Steiner,
Med.-Dr. H. Uhlenkotte,
in Dingden:
Drog H Schleiken,
in Isselburg:
Drog. J. Schmänk,
in Rhede: Hirsch-Apotheke, Markt-Drog. Th. Schüling
und wo Plakate sichtbar. 8076a

Sonntag im
Lippeschlößchen
Zur Spellener Kirmes erstkl.
Künstler-Kaffeekonzert
abends [7425g
Jazz-Tanz-Orchester
Kapelle Frank, Duisburg.

Homöopathie
Behandlung innerer und äußerer Leiden.
P. Lodk
Zu sprechen in **Bocholt, Pollstiege 6,** jeden Montag, von 3—5 Uhr nachm.
Kostenlose Beratung.
Dankschreiben werden nicht veröffentlicht, können jedoch auf Wunsch vorgelegt werden. [745 b

---

Empfehle zur Herbstsaison:
Küppersbusch Kamin- u. Dauerbrandöfen
Küppersbusch Kochherde
Viehkessel flaches Modell
alles zu enorm billigen Preisen.
Gerhard Heckers
Suderwick. Tel. 128. f6977

Achtung! Achtung!

Bin von heute an imstande, **alte Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser u. Rasierklingen,** gleich in welchem Zustande, gegen neue zu ersetzen f. d. Reparaturlohn. Reparieren alter Scheren, Messer usw. ist heute unrentabel.

Beachten Sie bitte mein Schaufenster Ecke Deich- und Münsterstraße.

Alleinverkauf für Rhede:
Johann Wedding.

Täglich frisch gerösteter [7375g
Kaffee
Ia. Qualität zu billigsten Engrospreisen direkt an Private:

	Per Pfd.
Feiner Haushaltkaffee	RM. 2.55
Bremer Guatemala-Mischung	„ 2.90
Perl-Mocca	„ 3.10
Beste Sorte	„ 3.40
Costarica, pikant	„ 3.80

Verpackung wird nicht berechnet. Ab 9½ Pfd portofrei. Ab 5 Pfd wird nur halbes Porto berechnet. Rücknahme bei Nichtgefallen.
Georg Wank Jr., Bremen, Postfach 822

Eine (2538
3 Zimmerwohnung
sofort zu mieten gesucht; am liebsten in der Nähe des Ostwalles. Miete kann im Voraus bezahlt werden.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

3—4 Zimmerwohnung
mit Küche und Zubehör, Heizung und allen Bequemlichkeiten, in best. Lage (unmittelbare Nähe der Stadt)
zu vermieten.
Gefl. Zuschriften unt. Nr. 7565 an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.

Etagen-Wohnung
aus 5—6 Zimmern u. Küche bestehend, von jungen Damen zu mieten gesucht.
Offerten erbeten unt. Nr. 7513 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Habe gute eingetr., schwarzbunte (7557
Jungbullen
zu verkaufen.
Johann Steverding,
Bardingholt 80,
Fernruf Rhede 11.

Gelbe (2530
Möhren
in jedem Poste abzugeben.
Honsel, Büngern,
Fernruf 2709.

Habe noch gute
Einkellerungskartoffeln
billig zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebrauchte, größere
Lampe
für Hühnerstallbeleuchtung geeignet, zu kaufen gesucht.
Untere Weidenstr. 10.

RHEDE
Bekanntmachung

Als Fundsachen sind hier abgegeben worden: (7572
1 Handwagen, 1 Aktentasche.
Rhede, den 14. Oktober 1930.
Der Bürgermeister: Dörner.

Bekanntmachung

Es ist hier ein Rind als zugelaufen gemeldet worden. (7570
Der Eigentümer wird ersucht, innerhalb von 14 Tagen seine Ansprüche hier geltend zu machen, sonst wird das Rind verkauft.
Rhede, den 13. Oktober 1930.
Die Polizeibehörde:
gez. Dörner, Bürgermeister.

Polstermöbel von Hemsing sind billig und gut
7504e
Besichtigen Sie meine Schaufenster
Nordstraße 12

Badeanstalt
Gartenstr. 11. **(Stadtmitte)**
Geöffnet:
Freitags u. Samstags von 8—20 Uhr.
Sonntags von 8—12 Uhr.
Mäßige Preise! [7264

Achtung! Landwirte
von Dingden und Umgebung.
In den nächsten Tagen treffen wieder mehrere Waggon prima handverlesene (ostpreußische)
Saatkartoffeln
ein. Anerkanntes Saatgut der Landwirtschaftskammer. I. Absaat. Jede gewünschte Sorte ist zu haben zu billigsten Preisen. Nur tiefgelbe Ware gelangt zum Verkauf.
Muster kann bei mir eingesehen werden. — Bitte um früh eitige Bestellung. f7306
Wwe. Bernh. Steverding
Telefon Amt Ringenberg Nr. 21.
Dingden i. Westf. Telefon Nr. 21.

Wir haben noch ein größeres Quantum guter, gelbfleischiger
Industriekartoffeln
preiswert abzugeben.
Reflektanten wollen sich wenden an das
Fürstlich Salm-Salm'sche Domänenamt in Bocholt.

Siegerländer
Saalweizen
zu verkaufen.
Ww. Jos. Schepers.
Mussum. [2495b

Mädchen, 18 J. alt, welches schon in Stellung war, sucht passende (7530
Stelle
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnhaus
und Werkstatt mit elektrisch. Anschluß, zu verkaufen oder zu vermieten. Für jedes Unternehmen geeignet. (2532
Friesenstraße 20.

Ein
Eßzimmer u. Klubgarnitur
wegen Platzmangel zu verkaufen.
Aeuß. günst. Preis.
Näheres: (7564
Stenerner Weg 64.

Suche zum 1. Nov. kath., kinderliebes
Zweitmädchen
nicht unter 17 J.
Frau (7543
Fritz Reygers-Lefert,
Werther Straße 3.

Dieser Raum kostet bei 1maliger Aufnahme bei Barzahlung ℳ 2.10
Ein Stellengesuch in dieser Größe kostet bei Barzahlung ℳ 1.89 bei 1maliger Aufnahme.

Seit Jahrzehnten nur ein Name für
Teppiche
Läuferstoffe
Gardinenstoffe
Dekorationen
Stets zu den kleinsten Preisen.
Jacob Meier

Beachten Sie in meinem Ausstellungsraum „Diepenbrockhaus" meine große Auswahl in Läuferstoffen und Divandecken.



Dieser Mantel
für junge Herren
kostet bei uns
nur **22,50**

Ein Prachtstück

wie man es nur selten findet: neuestes Modell aus warmen Ulsterstoffen in modernen Farben u. Mustern. Der Mantel hat durchgehenden Rundgurt, Steppnaht, ist ganz gefüttert und selbstverständlich auf Roßhaar verarbeitet. Sie werden erstaunt sein, was wir Ihnen in den anderen Preislagen erst bieten.

Hettlage
MÜNSTER LUDGERISTR. 7⅞

Herren-, Damen- und Kinderkleidung

Auswahlsendungen können nicht gemacht werden.

Not und Unrecht bei der Reichsbahn.

Eine bahnamtliche Entgegnung und eine Antwort.

Zu dem in der Ausgabe unseres Blattes Nr. 276 vom 5. Oktober d. J. veröffentlichten Artikel „Not und Unrecht bei der Reichsbahn" von J. Brockmann, M. d. L. teilt uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Münster folgendes mit:

Die Abhandlung richtet sich vornehmlich gegen die von der Reichsbahn auf Grund des Reichsbahngesetzes an die Beamten gegebenen Leistungszulagen und gegen die auf gesetzlicher Grundlage anders geregelte Besoldung der leitenden Beamten. In diesem Artikel werden unrichtige Angaben verbreitet.

Unrichtig ist die Behauptung, daß auf die unteren und mittleren Beamtengruppen nur 11 Mill. RM. entfallen, während für die höheren und leitenden Beamten durchschnittlich mehr als 3000 RM. pro Kopf und Jahr ausgegeben werden. Richtig ist vielmehr, daß die Leistungszulagen an und für sich gestaffelt sind, daß sich diese Staffelung im Rahmen der durch die Reichsbahnordnung festgelegten Staffelung der Gehälter bewegt und daß auf die oberen Beamten aller Reichsbahndirektionen nur rund 4 Prozent der ausgegebenen Leistungszulagen kommen.

Die Leistungszulagen werden von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft als Vergütung in besonderen Fällen gewährt und sind im Paragraphen 26 des Reichsbahngesetzes festgelegt. Sie bilden auch im Eisenbahnbetrieb nichts Neues. In der Vorkriegszeit und sogar bis zum Jahre 1920 wurden bei den preußischen Staatsbahnen derartige Zulagen gleichfalls gezahlt, und zwar als Stellenzulagen für die Wahrnehmung besonders schwieriger Dienstposten und als Remunerationen (Belohnungen) für einzelne aus dem allgemeinen Rahmen herausragende Leistungen. Von den jetzigen nicht ruhegehaltsfähigen Leistungszulagen werden ein Drittel als laufende Zulagen für die ständige Wahrnehmung besonders schwierige Dienstposten gewährt und vierteljährlich ausgezahlt, ein weiteres Drittel sind laufende Zulagen, die in größeren als vierteljährlichen Zeitabschnitten gezahlt werden. Diese laufenden Leistungszulagen haben eine gewisse Aehnlichkeit mit den früheren Stellenzulagen. Das letzte Drittel der Leistungszulagen sind einmalige Zulagen, die von Fall zu Fall für besondere Arbeitsleistungen bewilligt werden und die den früheren Remunerationen entsprechen.

Die Leistungszulagen, die der Beamtenschaft von 300 000 Köpfen zugute kommen, haben sich für eine wirtschaftliche Betriebsführung als unerläßlich erwiesen, so daß die Reichsbahnverwaltung ihre Aufhebung nicht plant. Andererseits nimmt die Reichsbahn bei der Bemessung der Leistungszulagen ausreichende Rücksicht auf ihre finanzielle Lage. Das Reichsbahngesetz sieht vor, daß bis zu 4 Prozent des gesamten Aufwandes für die Dienstbezüge der Beamten an Leistungszulagen gewährt werden können. Tatsächlich wird insgesamt nur die Hälfte dieses Betrages in Anspruch genommen. In den letzten Jahren machten die Aufwendungen für Leistungszulagen daher 22 bis 24 Millionen Mark jährlich aus. Auch dem Verkehrs- und Einnahmerückgang im Jahre 1930 hat die Reichsbahn Rechnung getragen, indem sie die Leistungszulagen auf den Gebieten, in denen der Arbeitsanfall infolge des gesunkenen Verkehrs geringer geworden ist, fortfallen ließ oder diese verringerte. Aus diesem Grunde dürfte die im Jahre 1930 für Leistungszulagen aufzuwendende Summe den Betrag von 20 Millionen Mark nicht überschreiten.

Unrichtig ist ferner die Behauptung, daß die leitenden Beamten der Reichsbahn ebenfalls an den Leistungszulagen teilnehmen. Richtig ist vielmehr, daß die leitenden Beamten, deren Gehälter nach dem Reichsbahngesetz vom Verwaltungsrat festgesetzt werden, keine Leistungszulagen erhalten.

Daß die Arbeiter an den für Beamte gesetzlich vorgesehenen Leistungszulagen nicht beteiligt sind, ergibt sich von selbst daraus, daß ein großer Teil der Arbeiter außer dem Grundlohn, den sozialen Zuschlägen und den Ortslohnzuschlägen ebenfalls für besondere Leistungen, z. B. für Gedingeverdienste Beträge erhalten, die ein Mehrfaches dessen darstellen, was für die Beamten an Leistungszulagen ausgeworfen wird.

★

Zu dieser Entgegnung der Reichsbahndirektion Münster wird uns vom Verfasser des Aufsatzes, dem Landtagsabgeordneten Brockmann folgendes geschrieben:

Wenn in der Oeffentlichkeit über die Höhe der Gehälter der leitenden Beamten, über die Art und Höhe der gezahlten Leistungszulagen hier und dort unrichtige Auffassungen bestehen, so ist das einzig und allein Schuld der Reichsbahn selbst, die in diesen Dingen eine Geheimnistuerei betrieben und vor Jahren abgelehnt hat, sogar Reichsregierung und Reichstag Aufschluß darüber zu geben. Das beste wäre, wenn die Reichsbahn dazu übergehen und als öffentlich-rechtliches Unternehmen des Deutschen Reichs endlich einmal alles öffentlich darlegen würde. Solange das nicht geschieht, wird auch die Oeffentlichkeit immer wieder an dieser Geheimnistuerei Anstoß nehmen.

Daß die leitenden Beamten der Reichsbahn keine Leistungszulagen (aus dem Fonds der Leistungszulagen) beziehen, mag formal richtig sein. Ebenso ist aber richtig, daß die leitenden Beamten der Reichsbahn neben ihrem Gehalt besondere und sehr hohe Zulagen beziehen. Nach einer bislang von der Reichsbahngesellschaft unwidersprochenen Veröffentlichung in zahlreichen Zeitungen beziehen der Generaldirektor 98 000 Mk. Gehalt und 24 000 Mk. Zulage; der stellvertretende Generaldirektor 66 000 Mk Gehalt und 12 000 Mk. Zulage; 7 Vorstandsmitglieder je 48 000 Mk. Gehalt und 9—12 000 Mk. Zulage; 29 Direktionspräsidenten 23 860 Mk. Gehalt und 5—6000 Mk. Zulage usw.

Die niedrigsten Zulagen für die leitenden Beamten betragen 2400 Mk. Die Oeffentlichkeit nimmt an, es handele sich bei diesen Zulagen um Leistungszulagen. Wenn die Pressestelle der Reichsbahndirektion das bestreitet, würde sie gut tun, der Oeffentlichkeit auch zu sagen, wofür denn diese Zulagen dann gezahlt werden, wenn nicht für Leistungen.

Nach den Angaben der Pressestelle erhalten die oberen Beamten 4 Prozent der für Leistungszulagen ausgeworfenen Summe. In dem dem Reichstage vorgelegten Voranschlag beträgt die Gesamtsumme für 1930 24 Mill. Mk. Die Zahl der höheren Beamten beträgt etwa 3350. Bei 4 Prozent Anteil an der Gesamtsumme der Leistungszulagen entfallen damit auf jeden höheren Beamten etwa 200 Mk. jährliche Leistungszulagen, während auf jeden der übrigen 306 000 Reichsbahnbeamten etwa 75 Mk jährlich entfallen. Die Reichsbahn bestätigt durch ihre Entgegnung also den Grundgedanken unserer Behauptung.

Der Vergleich der Leistungszulagen der Beamten mit sozialen Zuschlägen und Ortszulagen der Arbeiter der Reichsbahn dürfte völlig daneben treffen, weil auch die Beamten soziale Zulagen (Kinderzulagen) und ein nach Ortsklassen bezw. Sonderklasse abgestuftes Wohnungsgeld beziehen. Die Leistungszulagen mit den Gedingeüberverdiensten der Arbeiter zu vergleichen, geht auch nicht an, weil diese Akkordverdienste nur bei ganz gewaltigen Mehrleistungen der Arbeiter erreicht werden und andererseits die Reichsbahn die Gedingesätze seit Jahren systematisch heruntergesetzt hat. Solche Voraussetzungen gelten für die Gewährung von Leistungszulagen an die Beamten keineswegs. Die Mehrzahl der Reichsbahnbeamten aller Gewerkschaftsrichtungen lehnt diese Art Leistungszulagen ab mit der ausdrücklichen Begründung, daß damit der Liebkind-Wirtschaft bei der Reichsbahn Tür und Tor geöffnet worden sei. Selbst der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Quatz (der selbst viele Jahre höherer Eisenbahnbeamter war) hat vor vielen Jahren im Reichstag erklärt, die Leistungszulagen wirkten unter den Beamten korumpierend und zerstörten jedes kameradschaftliche Verhältnis.

hervorgerufen. Mit einer solchen Politik dient die Reichsbahn weder der Allgemeinheit, noch sich selbst. Wenn die Pressestelle der Reichsbahndirektion das Bedürfnis fühlt, solche Zustände noch zu verteidigen, so mag das Geschmacksache sein.

Der Notschrei der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner — auf den ich Bezug genommen habe mit meinem Aufsatz — wird in der ganzen Oeffentlichkeit verstanden und gewürdigt. Wenn die Reichsbahn-Verwaltung ihn nicht versteht, wird es höchste Zeit, ihn verstehen zu lernen, wenn sie nicht eines Tages vor großen Ueberraschungen stehen will.

Daß sowohl Leistungszulagen als auch die Gehälter der leitenden Beamten nicht ohne eine gesetzliche Grundlage gezahlt werden, ist richtig. Ebenso richtig ist aber auch, daß mindestens 95 Prozent des Eisenbahnpersonals und 99,99 Prozent des deutschen Volkes eine Aenderung wünschen. Der Reichsverkehrsminister von Guérard hat erst vor einiger Zeit in einem veröffentlichten Schreiben an die Reichsbahn darauf hingewiesen, daß die über die Sätze der Reichsbesoldung hinausgehenden Gehälter der leitenden Beamten der Reichsbahn gekürzt werden müßten. Die Reichsregierung wünscht weiter, daß die Reichsbahn erst einmal die 24 Mill. Mk. für Leistungszulagen einsparen solle, ehe sie die Hilfe des Reiches in Anspruch nehmen wolle. Warum tut das die Reichsbahn nicht?

In einer Zeit, wo die Reichsbahn aus Geldmangel tausende ständige Arbeiter entläßt, wo sie in diesen Wochen 40 000 Zeitarbeitern kündigt und wo — zur Vermeidung der Kündigung, von nahezu weiteren 15 000 ständigen Arbeitern — die Eisenbahnergewerkschaften schweren Herzens ein Feierschichten-Abkommen getroffen haben, nach welchem 160 000 Arbeiter der Reichsbahn monatlich 1 bis 4 Feierschichten machen müssen, die ihnen ganz erheblichen Lohnausfall bringen, sollte die Reichsbahn längst aus sich heraus dazu übergegangen sein und die über die Sätze der Reichsbesoldung hinaus gehenden Gehaltszuschläge und Zulagen in Wegfall bringen. Mit den ersparten 26 Millionen Mk. könnte sie 13 000 ständige Arbeiter vor der Arbeitslosigkeit bewahren.

Um 15 000 Arbeitskameraden vor der Entlassung zu schützen, machen 160 000 nicht glänzend bezahlte Reichsbahnarbeiter freiwillig Feierschichten und verzichten auf 1—4 Tagesverdienste im Monat. Und was macht die Reichsbahn? Sie klammert sich krampfhaft an gesetzliche Bestimmungen, um in dieser Zeit nur nichts an den Zulagen zum Gehalt einzubüßen. Wessen Verhalten christlicher und moralisch hochstehender ist, brauche ich nicht zu sagen.

Daß die Reichsbahn nichts tut, um solch großes soziales Unrecht zu beseitigen, hat eben dazu geführt, daß nicht nur bei allen gerecht und sozial denkenden Eisenbahnern, sondern im ganzen Volke große Empörung

Aus Westdeutschland.

Ein Bürgermeister verschwunden.

+ **Bad Lippspringe**, 17. Okt.

Wie erinnerlich, ist der Bürgermeister von Bad Lippspringe, Dr. Pint, bereits seit einigen Monaten spurlos verschwunden. Trotz der angestrengtesten Nachforschungen hat man bis heute noch keinerlei Spur von ihm gefunden. Alle Briefe an ihn kamen mit dem Vermerk „Adressat unbekannt" zurück. In einer Anfrage im Stadtparlament wurde von einem Stadtrat mitgeteilt, daß der Bürgermeister in den letzten drei Jahren unberechtigt Auto- und Reisespesen in Höhe von 9 600 RM. ausbezahlt erhielt, was auch von der Regierung in Minden beanstandet worden sei. Eine öffentliche Behandlung dieser Angelegenheit in der Stadtverordnetenversammlung wurde abgelehnt.

★

Politische Schießerei.

¶ **Köln**, 17. Oktober.

In der Helenenstraße im Zentrum der Stadt kam es am Donnerstag abend in der Nähe eines nationalsozialistischen Verkehrslokals zu einer Schießerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Nach polizeilichen Feststellungen wurden auf beiden Seiten vier bis fünf Personen verletzt, darunter eine Frau. Ein Stahlhelmmann erhielt einen Stich in den Rücken. Lebensgefahr besteht bei keinem der Verletzten. Das Ueberfallkommando nahm etwa 30 Personen fest und brachte sie nach dem Polizeipräsidium.

Nach dem amtlichen Bericht handelt es sich um planmäßige Ueberfälle von etwa 75 jugendlichen Kommunisten auf zwei nationalsozialistische Parteilokale in der Helenenstraße und in der St. Apernstraße. Eine Person schwebt in Lebensgefahr. Die Tochter des Wirtes in der Helenenstraße wurde durch zwei Beckenschüsse schwer verletzt. Weitere Verletzte wurden nach Augenzeugenberichten von ihren Genossen mitgenommen.

★

Ein Nationalsozialist verschleppt.

× **Köln**, 17. Okt.

Zu dem Ueberfall von Kommunisten auf Nationalsozialisten verlautet noch, daß einer der überfallenen Nationalsozialisten von Kommunisten verschleppt worden sein soll. Die Polizei hat bereits in der Nacht, als ihr hiervon Mitteilung gemacht wurde, durch ein Ueberfallkommando Nachforschungen nach den Tätern aufnehmen lassen, bisher jedoch ohne Erfolg. Die Nachforschungen nach dem Vermißten werden mit Nachdruck fortgesetzt. Die politische Polizei glaubt jedoch kaum, daß der Mann tatsächlich verschleppt worden ist.

★

◆ **Hamm**, 16. Okt. **Vom Zuge enthauptet.** Ohne Anzeichen irgendwelcher Erregung verließ der 18jährige Maurerlehrling Bernhard H. aus Hamm das elterliche Haus und begab sich zum Bahnkörper der Strecke Hamm-Unna. Der junge Mann verbarg sich hinter einem Kilometerstein und sprang im gegebenen Augenblick vor eine leer nach Unna fahrende Lokomotive. Dabei wurde ihm der Kopf glatt vom Rumpfe getrennt.

+ **Warendorf**, 17. Okt. **Hinter verschlossenen Türen.** Vor dem erweiterten Schöffengericht in Münster wurde der 43jährige Eduard W. aus der Untersuchungshaft vorgeführt und wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. W., der aus Harsewinkel stammt, war angeklagt wegen Notzucht. Der Staatsanwalt ließ im Laufe der Verhandlung die Anklage fallen. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt.

+ **Ahaus**, 17. Okt. **„Roland, faß ..."** Nach getaner Arbeit besuchte der Monteur Waldemar E. aus Münster, der von seiner Firma nach Ahaus geschickt worden war, mit einem neuen Bekannten aus Ahaus ein Paar Wirtschaften. In einer Wirtschaft verschaffte eine etwas großsprecherische Art dem jungen Monteur Streit mit einem 28jährigen Fabrikarbeiter Johann O. aus Ahaus. Die Angelegenheit wurde aber noch im Wirtshaus geschlichtet. Zufällig kam der ortsfremde Monteur nachts auf dem Wege zu seinem Quartier an dem Hause des O. vorbei, vor dem Johann O. mit dem 26jährigen Johann T. zusammenstand. Sofort flackerte der Wirtshausstreit wieder auf und ein Wort gab das andere, ein Puff den andern. Schließlich machte O. seinen großen und scharfen Schäferhund los und hetzte ihn auf den E.: Roland, faß .... Der Hund biß gehorsam und der schreiende E. flüchtete in die nächste Haustür, die sich gerade öffnete. Ein Schlag mit dem Stock machte ihn im dunklen Haus taumeln, dann flog er auf die Straße. Das war das Werk des erwachten Hermann O. E. war nämlich in das Haus der O.'s geraten: Vom Regen in die Traufe. E. versuchte sein Glück bei der nächsten Haustür. Auch diese öffnete sich, als er dort ankam. Hermann O. verfolgte den Halbohnmächtigen und schleifte ihn, an den Beinen fassend, wieder auf die Straße. Zum Schluß einer Schlägerei trat noch der Vater O. an den E. heran, stieß ihn mit den Holzschuhen und meinte: Er ist noch nicht kaputt! — Arzt und Polizei waren inzwischen von den Nachbarn herbeigerufen. E. hatte mehrere Bißwunden am Körper, eine tiefe Wunde an der Stirn, zwei Zähne verloren und den Anzug zerrissen. — Das Schöffengericht in Münster sühnte die Tat. Es verurteilte Johann O. zu sechs Monaten, Hermann O. zu vier Monaten Gefängnis und Johann T. und den Vater O. zu je 100 Mark Geldstrafe. Dem E. wurden 150 Mk. Schadenersatz zugebilligt. Roland, der Hund, verfällt der Einziehung.

Bohwinkel, 17. Okt. **Von Kippwagen totgedrückt.** Am Donnerstag nachmittag geriet auf dem Gelände der Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke in Hahnenfuhr der vierjährige Knabe Otto Kuhlmann zwischen zwei Kippwagen, die ihn tot drückten. Wie das Unglück geschehen ist, konnte bisher noch nicht geklärt werden.

▼ **Lingen**, 16. Okt. **Raubüberfall auf einen schlafenden 72jährigen Hofbesitzer.** Zwei Räuber drangen gegen Mitternacht durch das Schlafzimmerfenster in die Kammer des 72jährigen Hofbesitzers K. in Tübberger ein, sprangen dem alten Mann an die Kehle, während der andere Bandit bis zur Bewußtlosigkeit den alten Mann ins Gesicht schlug. Plötzlich erwachte die Haushälterin, öffnete die Fenster und schrie laut um Hilfe. Die Täter ergriffen bestürzt die Flucht und konnten unerkannt entkommen.

● **Diepholz**, 17. Okt. **Platzender Autoschlauch verletzt zwei Fahrer schwer.** Der Spediteur Frye und der Chauffeur Heinrich Ernshaus in Melle waren mit dem Wiedereinsetzen eines in der Reparaturwerkstatt Dropp in Lemförde aufgepumpten Luftreifens in ihrem Wagen beschäftigt. Plötzlich platzte unter großem Knall der unter etwa acht Atmosphären stehende Schlauch. Den beiden vor dem Rade knieenden Fahrern flogen Eisenteile mit ungeheurer Wucht ins Gesicht. Die Männer erlitten Schädelbrüche und ringen jetzt im Krankenhause mit dem Tode.

Bekenntnis einer Frau.

„Ich finde keine Worte, um die Vorzüge des „Neo-Kruschen-Salz" genügend rühmen zu können. Nur diejenigen, die „Kruschen" kennen und verwenden, glauben an die vielen Bestätigungen und Anerkennungsschreiben. Schon jahrelang empfehle ich dasselbe. Ich habe „Neo-Kruschen-Salz" eigentlich hier eingeführt, nachdem ich auf eine ganz kleine Anzeige in irgendeiner Zeitung unbewußtes Vertrauen hatte. Es wäre zu weitschweifend, anzuführen, welchen Erfolg ich schon nach dem ersten Glas Neo-Kruschen-Salz hatte. Ich werde Neo-Kruschen-Salz verwenden, solange ich lebe.

ges. Frau Luise Eberhard,
Waldbüren in Baden."

Neo-Kruschen-Salz ist ein in allen Ländern der Erde hervorragend eingeführtes Erzeugnis, in jeder Beziehung völlig unschädlich und aufgebaut auf den Erfahrungen und Beobachtungen der großen Mineral-Quellbäder, in die alljährlich unzählige Menschen reisen, um sich neue Kräfte, gesteigerte Energie und bessere Gesundheit zu verschaffen, d. h., um sich aufzufrischen und zu verjüngen. Sie können leider in heutiger wirtschaftlich schwerer Zeit nicht alle in die Bäder reisen, aber Sie können in die nächste Apotheke oder Drogerie gehen, um sich zum Preise von Mark 3.— ein Originalglas Neo-Kruschen-Salz zu kaufen, dessen Inhalt für 100 Tage ausreicht und Ihnen ähnliche Dienste erweist wie das Brunnentrinken an der Quelle, nur mit dem Unterschied, daß die tägliche Kur mit Neo-Kruschen-Salz für Sie 3 Pfennige kostet.

Beratungen über die Auto-Fernfahrt Berlin / Hannover / Amsterdam.

Die Holländer wünschen eine Linienführung quer durch das Münsterland.

‡ **Münster**, 17. Oktober.

Auf Einladung der Stadt Münster fanden sich am 16. Oktober verschiedene an der Linienführung und dem Ausbau der beabsichtigten Autofernstraße Berlin—Hannover — Amsterdam interessierte Vertreter der Gemeinden und der Industrie- und Handelskammer Münster in Münster zusammen, um erforderlich erscheinende gemeinschaftliche Maßnahmen zu beraten. Aus dem Münsterland sind in erster Linie die Städte Gronau, Burgsteinfurt, Ochtrup interessiert, ferner der Landkreis Münster. Ein besonders starkes Interesse bekundet auch die bedeutendste benachbarte holländische Industriestadt Enschede, die zu der Sitzung mehrere Delegierte der Stadt und der Handelsvereeniging entsandt hatte.

Unter Vorsitz des Verkehrsdezernenten der Stadt Münster, Stadtrat Dr. Engelmeier, wurde zunächst der soeben veröffentlichte neue Entwurf des Reichsverkehrsministeriums über die künftige Linienführung der Autofernstraßen Deutschlands besprochen. Die Stadt Münster und das Münsterland sind in erster Linie interessiert einmal an einer guten Nord-Südverbindung, ferner an einer guten Ost-Westverbindung.

Was die Nord-Südverbindung betrifft, so mußte mit Befremden bei dem letzten Entwurf des Reichsverkehrsministeriums festgestellt werden, daß die Verbindung von Norddeich über Emden, Leer, Lingen nach Münster in Rheine unterbrochen war und die wichtige Zwischenverbindung zwischen Rheine, Wettringen, Burgsteinfurt fehlte. Nach dem alten vorjährigen Entwurf war die Linienführung von Rheine über Osnabrück, Iburg, Glandorf, Telgte nach Münster geplant. Dem gemeinsamen Vorgehen der Arbeitsgemeinschaft der Städte, Gemeinden und Verkehrsorganisationen, die an der Nord-Süd-Autostraße interessiert sind, ist es gelungen, diesen erheblichen Mangel zu beseitigen. Der jetzt veröffentlichte neue Entwurf des Autofernstraßennetzes sieht den Ausbau des Zwischenstückes Rheine, Wettringen, Burgsteinfurt vor. Diese Nord-Südverbindung gewinnt für die wirtschaftliche Erschließung des Emslandes und für den Reiseverkehr aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet zu den Nordseebädern in Zukunft große Bedeutung.

In diesem Zusammenhange wurde in der Sitzung die bereits in der Oeffentlichkeit angeschnittene Frage des

Ausbaues des Max-Clemens-Kanals

von Münster in der Richtung Bentheim bis zum Maxhafen bei Rheine eingehend erörtert. Auf den ersten Blick ist dieser Plan geradezu bestechend, denn die jetzige Verbindung von Rheine über Emsdetten nach Münster ist schlecht. Bei näherer Nachprüfung des Projektes traten jedoch große Schwierigkeiten zutage. Zunächst wird es deswegen nicht möglich sein, den Plan des Ausbaues des alten Max-Clemens-Kanals zur Autofernstraße im Rahmen des großen Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung mit öffentlichen Mitteln durchzuführen, weil der Anteil der Kosten für das Baumaterial bei weitem die Kosten des Lohnanteils überwiegt; ferner aber, weil die undurchsichtigen Besitzverhältnisse erst eine Anzahl von Enteignungsprozessen notwendig machen würden. Aus diesem Grunde vertrat man einmütig die Auffassung, daß man den Plan des Neubaues einer Straße im Zuge des alten Max-Clemens-Kanals zur Zeit

nicht weiter verfolgen wolle.

Von größerer Bedeutung ist die Forderung, daß die in der Provinz Hannover liegende Landstraße im Zuge der Nord-Süd-Autofernstraße zeitgemäß ausgebaut wird.

Sodann wandte man sich der wichtigen Autofernstraße Berlin-Hannover-Amsterdam zu. Hier ist nach dem neuen Plan des Reichsverkehrsministeriums vorgesehen, daß die Strecke von Hannover über Minden, Osnabrück, Rheine, Bentheim, Oldenzaal, Hengelo nach Amsterda geführt wird. In der Sitzung wurde einmütig, besonders aber von den Vertretern der Stadt Enschede und der Handelsvereeniging in Enschede betont, daß die Niederländer kein Interesse an der Streckenführung von Rheine über Bentheim nach Oldenzaal hätten, sondern daß unter Benutzung des auch vom Reichsverkehrsministeriums mit in den Plan aufgenommenen Zwischenstückes der Nord-Südstrecke Rheine, Wettringen, Burgsteinfurt, die Ost-Westlinie geführt werden müsse von Osnabrück über Rheine, Wettringen, Ochtrup, Gronau, Enschede, Deventer, Amsterdam. Die Vertreter der Stadt Enschede erklärten, daß von Enschede aus nach Deventer eine große Autofernstraße in nächster Zeit gebaut werden solle, und zwar aus dem Grunde, weil der Hauptverkehr aus Holland schon jetzt von Deventer über Enschede nach Gronau geht. Wirtschaftlich hat die vom Reichsverkehrsministerium geplante Verbindung über Oldenzaal, Bentheim, Rheine weder für die Niederländer noch für Deutschland ein größeres Interesse. Diese Tatsache geht auch schon daraus hervor, daß beim Grenzübergang Glanerbrücke bei Gronau ein außerordentlich reger Grenzverkehr besteht, während der Grenzübertritt zwischen Oldenzaal und Bentheim bei Springbiel nur von ganz geringer Bedeutung ist. Diese Grenzstation ist nur an ganz wenigen Stunden am Tage geöffnet und nachts ganz geschlossen. Schon jetzt werden alle Kraftwagenführer, die von Holland aus über Deventer nach Deutschland fahren wollen durch den großen Allgemeinen Niederländischen Automobilklub ANWB. auf die Strecke Deventer, Enschede, Gronau, Burgsteinfurt, Münster verwiesen.

Auch von deutscher Seite wurde, besonders von dem Bürgermeister der Stadt Ochtrup, auf den überaus starken Kraftwagenverkehr auf der Strecke Gronau, Münster hingewiesen. Die Stadt Ochtrup hat aus diesem Grunde beschlossen, die große Autofernstraße südlich der Stadt als Umgehungsstraße durchzuführen.

Alle diese Erwägungen veranlaßten die Teilnehmer der Sitzung zu der einmütigen Auffassung, daß die Ost-Westverbindung künftig von Rheine über Wettringen, Ochtrup, Gronau, Enschede, Deventer geleitet werden müsse. Es wurde beschlossen, eine Arbeitsgemeinschaft der interessierten Gemeinden einschließlich der niederländischen Gemeinden unter Federführung der Stadt Münster zu bilden, um weitere gemeinsame Schritte in dieser Frage zu unternehmen.

Turnen / Spiel / Sport.

Die Ereignisse des Sonntags.

Im Fußball werden im ganzen Reiche die Verbandsspiele fortgesetzt. Nur Westdeutschland entsendet eine Auswahlmannschaft nach Deventer, um mit Ostholland Vertretern erneut die Kräfte zu messen. In Mitteldeutschland beginnt der neben der Meisterschaft laufende Pokalwettbewerb mit der ersten Runde.

Im Handball ist neben den allenthalben angesetzten Punktekämpfen noch das Probespiel der Süddeutschen Repräsentative gegen Rheinhessen in Darmstadt zu beachten.

Im Hockey wird der Freundschaftskampf zwischen Norddeutschland und Westdeutschland in Anbetracht der bevorstehenden Silberschild-Vorrunde große Beachtung finden.

In der Leichtathletik beginnt die schöne Zeit der Waldläufe. Für die Reichshauptstädter ist das Querfeldeinlaufen in Karlshorst ausgeschrieben.

Auf dem Gebiete des Volksturnens ragt der Brandenburgische Herbstwaldlauf in Groß-Räschen (Lausitz) und der 9. Alsterstaffellauf in Hamburg-Fuhlsbüttel, offen für Norddeutschland, hervor.

Im Kunstturnen gehen zahlreiche Veranstaltungen wie das Georg-Jung-Gedächtnisturnen in Berlin, das 1. Ausscheidungsturnen des Kreises Rheinland in M.-Gladbach für den Mannschaftskampf Rheinland-Westfalen, der Vereinswettkampf Jahn Eisenach—Mehlis 62—Erfurter Turnerschaft in Erfurt sowie Tgde. Weinheim—Tbd. Durlach—Pforzheim 88 in Weinheim vonstatten.

Im Schwimmen ist das Verbandsoffene von Charlottenburg 1887 die bedeutendste Veranstaltung, gibt sich hier doch die Meisterklasse erneut ein Stelldichein.

Die Berufsboxer haben bereits am Sonnabend in Paris mit dem Kampf Paolino—Griselle ein Treffen abgewickelt, dessen Ergebnis von allen Boxfreunden mit Ungeduld erwartet wird. In Wien interessiert der Ausgang der Begegnung des tschechischen Wirbelwindes Nekolny mit dem österreichischen Weltergewichtler Fraberger.

Der Radsport bringt Hochbetrieb auf den Hallenbahnen. In der Kölner Rheinlandhalle steigt schon am Sonnabend ein 100 km-Mannschaftsfahren, die Dortmunder Westfalenhalle folgt am Sonntag mit einem Zweistunden-Mannschaftsrennen, während im Berliner Sportpalast der Berliner Bundesgau als Veranstalter auftritt. Die Winterbahnen in Brüssel und Paris fehlen nicht im Reigen der Veranstalter.

Von den zahlreichen Tagungen am Sonnabend und Sonntag sind besonders die Sitzungen des DFB.-Vorstandes und der Arbeitsgemeinschaft Turnen-Sport und des Deutschen Bob-Verbandes in Berlin hervorzuheben.

Der Rennsport wartet in Grunewald mit dem neugeschaffenen „Großen Preis der Republik" der mit der Dotierung von 105 000 Mark das wertvollste deutsche Rennen ist, auf. Weitere Rennen finden in Dresden, Neuß, München-Riem, Paris, statt und für die Traber sind Bahrenfeld und Leipzig die Schauplätze weiterer Turngeschehnisse.

Punktespiele im Westfalenbezirk.

Mit je drei Treffen in beiden Gruppen der ersten Westfälischen Fußballklasse werden am Sonntag die Punktespiele durchgeführt. Wenn man von der überraschenden Niederlage der Hammer Spielvereinigung am letzten Sonntag gegen Union Herford absieht, sind die bisherigen Spiele erwartungsgemäß verlaufen. In der Ostgruppe führt zur Zeit VfB. Bielefeld und in der Westgruppe sind es Borussia Rheine und Sp. Vg. Herten, die noch ohne Niederlage dastehen.

Westgruppe.

Preußen Münster — Westfalia Scherlebeck.

Die Münsteraner können anscheinend in diesem Jahre keine schußfähige Angriffsreihe auf die Beine bringen. Das zeigten vor allen Dingen die beiden letzten Spiele im Vest gegen Viktoria Recklinghausen (0:1) und Sp. Vg. Herten (0:4). Dabei waren die Münsteraner gegen Viktoria fast stets tonangebend, doch vermochte der Angriff keinen Erfolg zu erzielen. Auch in diesem Spiele traut man dem Preußensturm keine besondere Leistungen zu und es ist daher sehr fraglich, ob die Hiesigen zu einem Punktegewinn kommen. Scherlebeck sollte das Spiel für sich entscheiden.

VfL. Osnabrück — Sportklub Münster 08.

Der Gastgeber stellt heute nicht mehr die spielstarke Mannschaft der letzten Jahre ins Feld, wo sie noch entscheidend in die Punktespiele um den Meistertitel eingriffen. In der Hintermannschaft sollten die Münsteraner besser besetzt sein, als der Platzverein. Doch nutzt das alles nichts, wenn nicht der Angriff der Münsteraner auf den Posten ist. Ein Unentschieden sollte der münsterschen Mannschaft gelingen.

Viktoria Recklinghausen — Sparta Nordhorn.

Viktoria Recklinghausen hat den Vorteil des eigenen Platzes, doch sollte die Mannschaft auf einen spielstarken Gegner treffen. Sparta ist auf allen Posten gut besetzt und es würde nicht überraschen, wenn Viktoria unterliegen würde.

Ostgruppe.

VfB. Bielefeld — Arminia Bielefeld.

Unter der Leitung von Stöckmann-Hamm kommt am Sonntag das große Bielefelder Ortstreffen zur Durchführung. Die bisherigen Punktespiele haben die Bewegungsspieler an die Spitze der Tabelle gebracht und mit Ausnahme eines unentschiedenen Spieles büßten sie keine weiteren Punkte ein. Wie bei allen Ortsbegegnungen, so wird man den Ausgang des Spieles offen lassen müssen, allerdings tippt man in Fachkreisen auf einen Sieg der Bewegungsspieler.

Paderborn 08 — Teutonia Lippstadt.

Die Paderborner Elf hat sich spielerisch stark verbessert, was man von den Teutonen gerade nicht behaupten kann. Ein Sieg der Paderstädter liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit.

S. S. Ahlen — Unna.

Die Ahlener Mannschaft zeigte bislang noch kein überragendes Können. In diesem Treffen wird sie zu beweisen haben, daß sie tatsächlich besser ist, als der Tabellenstand erkennen läßt. Vielleicht langt es zu einem Unentschieden.

Erste Bezirksklasse.

VfL. Münster — Fußballverein 06 Osnabrück.

Die junge Mannschaft des VfL. Münster, Neuling in der ersten Bezirksklasse, steht hier vor einer sehr schweren Aufgabe. VfL. Münster wird sich gehörig ins Zeug legen müssen, wenn auch nur in etwa günstig abgeschnitten werden soll.

Sp. Vg. Emsdetten — 09 Rheine.

Die Emsdettener treffen zu Hause auf einen alten Gegner früherer Zeiten. 09 Rheine hat zwar auf eigenem Platze immer einen spielstarken Gegner abgegeben, dagegen versagte die Mannschaft oft auf fremden Plätzen. Emsdetten sollte in diesem Spiele wohl zu einem Unentschieden kommen können.

Rapid Osnabrück — Ballsport Eversburg.

Zwei Mannschaften stehen sich hier gegenüber, die mit bisher wechselvollem Erfolge um die Punkte kämpften. Sie stellen in ihrem Können nur mittleren Durchschnitt dar. Rapid sollte knapp Sieger bleiben.

Zweite Bezirksklasse.

In dieser Klasse stehen nur wenige Spiele an. Es spielen:

Reichsbahn Münster — Warendorf.
Osnabrück 16 — Ibbenbüren.
Lingen — Concordia Gronau.
Viktoria Gronau — Union Burgsteinfurt.
S. C. Stadtlohn — Rasensport Coesfeld.
S. V. Meppen — Mesum.
S. C. Nordhorn — F. C. Schüttorf.

Schalke nochmals vor der Spruchkammer.

Kein weiteres Urteil gefällt.

Gelsenkirchen, 17. Oktober.

Am Mittwoch tagte wieder einmal die Spruchkammer des WSV, wobei man sich hauptsächlich über den Artikel des Vorsitzenden von Schalke 04, Münstermann, den dieser seinerzeit anläßlich des Abschlusses von Kuzorra und Czepan mit einem Wiener Club, der Presse zur Veröffentlichung übermittelt, aussprach. Münstermann hatte sich also hierfür zu verantworten, da er in seinem Artikel die Spruchkammer angegriffen hat. Es kam zu einer aufregenden Debatte, die sich über zweieinhalb Stunden hinzog, aber nicht abgeschlossen wurde. Eine Erweiterung des bisherigen Erdteils gegen Schalke 04 ist nicht vorgenommen worden, doch tritt die Spruchkammer in acht Tagen nochmal zusammen, um den Fall gründlich durchzugehen.

★

Ferdl Swatosch spielt beim 1. FC. Wuppertal.

Der 1. FC. Wuppertal hat für seinen am Sonntag stattfindenden Kampf gegen die Elf „Des Westens Meister" in Gelsenkirchen eine wertvolle Verstärkung durch den kaltgestellten Sülzer Mittelstürmer Ferdl Swatosch erhalten, der in diesem Spiel als Gast mitwirken wird.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

Berlin, 17. Oktober.

Die Börse zeigte zu Beginn ein freundliches Aussehen, doch lagen die Kurse niedriger, als die Tazen des Vormittags.

Die gestrige Kanzlerrede, die nunmehr beschlossene Aufhebung der Kapitalertragssteuer für festverzinsliche Werte ab 2. Januar 1931 und das anhaltende kleine Kaufinteresse des Publikums und des Auslandes ließen Besserungen bis zu 4 Prozent erwarten.

Die ersten Kurse waren dann gegenüber den gestrigen Schlußkursen nur bis zu 2 Prozent höher, Braubank, Rhein. Braunkohlen, Schles. Bergbau Beuthen, Licht und Kraft und Gesfürel. gewannen bis zu 3 Proz., Maximilianhütte, Chem. Heyden, Chade, Leopold-Grube, Berger, Aschaffenburger Zellstoff, Polyphon und Sarotti zogen um 3,75 bis 6 Proz. an. Siegen-Solingen notierten 8 Proz. nach gestern 7 Proz. Vereinzelt waren auch kleine Abschläge festzustellen, die jedoch nur etwa 1 Proz. betrugen. Lediglich Mansfeld, Ostwerke, Stöhr und Schles. Zement verloren 1,5 bis 2 Proz.

Die Spekulation neigte heute eher zu Gewinnmitnahmen, wobei die zu erwartenden Oppositionsvorstöße im Reichstag beigetragen haben dürften.

Auch der Reichsbankausweis für die zweite Oktoberwoche konnte nicht als besonders günstig angesprochen werden. Obwohl ca. 310 Mill. Reichsbanknoten in die Kassen des Institutes zurückgeflossen sind, wurde eine Gesamtanspannung um 35 Mill. ausgewiesen, da ca. 262,5 Mill. Gold abgegeben wurden, während die Devisenbestände nur 37,5 Mill. mehr betragen.

Die Deckung hat sich demzufolge um 2,2 bezw. 1,1 Proz. auf 52,1 bezw. 56,2 Proz. vermindert.

Im Verlaufe kam es bei kleinem Geschäft zunächst zu Rückgängen um 1 Proz., vereinzelt bis zu 2 Proz. Gegen 1 Uhr wurden die Verluste jedoch wieder aufgeholt und darüber hinaus ergaben sich kleine Besserungen.

Die Auslandsmeldungen waren nicht einheitlich. Der schwachen Newyorker Börse standen heute festere Kurse in London und der Schweiz gegenüber. Anleihen behauptet. Von Ausländern zogen Bosnier und Anatolier um 0,5 Proz und Oesterreichische Staatsrente von 1914 um 1 Prozent an. Auch Mexikaner waren eher freundlicher. Pfandbriefe zeigten auf kleine Rückkäufe überwiegend freundliche Veranlagung. Nur in einzelnen Stadtanleihen waren die Verkaufslimite noch nicht zurückgezogen. Reichsschuldbuchforderungen anfangs fester, später nachgebend. Devisen weiter angeboten. Spanien fest Geld eher leichter, Tagesgeld 4,25 bis 6,25 Proz., Monatsgeld 6 bis 7,5 Proz., Warenwechsel ca. 5,5 Prozent.

★

Der Reichsbankausweis.

× **Berlin**, 17. Oktober.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. 10. 1930 hat sich in der zweiten Oktoberwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 34,4 Millionen auf 2 235,7 Mill. ℳ erhöht. Im Einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 28,1 Mill. auf 2 065,8 Mill. ℳ und die Lombardbestände um 6,3 Mill. auf 66,4 Mill. ℳ zugenommen. Bestände an Reichsschatzwechseln sind nicht vorhanden.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 310,4 Mill. ℳ in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 312,6 Mill. auf 4 188,8 Mill. ermäßigt, der Umlauf an Rentenbankscheinen um 2,2 Mill. auf 408,2 Mill. ℳ erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 39,4 Mill. ℳ vermindert. Die fremden Gelder zeigen mit 355,4 Mill. ℳ eine Zunahme um 8,1 Mill. ℳ.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 224,9 Mill. auf 2 354,3 Mill. ℳ vermindert. Im Einzelnen haben die Goldbestände um 262,5 Mill auf 2 180,4 Mill. ℳ abgenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 37,6 Mill. auf 173,9 Mill. ℳ zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein verminderte sich von 54,3 Proz. in der Vorwoche auf 52,1 Proz., diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 57,3 Proz. auf 56,2 Prozent.

★

Märkte.

Hamburger Schweinemarkt.

◇ **Hamburg**, 17. Okt. Auftrieb: 4700 Schweine. Es kasteten: a) 56, b) 56—57, c) 56—57, d) 45—43, e) 45 bis 51. Marktverlauf: mittelmäßig.

Berliner Schlachtviehmarkt.

× **Berlin**, 17. Okt. Auftrieb: 1210, Ochsen 814, Bullen 336, Kühe 1060, Kälber 1775, Schafe 6368 (403), Schweine 9791, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1379, Auslandschweine 705. Ochsen: a) 54—56, b) 51—53, c) 48—50, d) 46—48; Bullen: a) 55—57, b) 52—54, c) 50—51, d) 48—50; Kühe: a) 42—47, b) 33 bis 39, c) 28—32, d) 25—27; Färsen: a) 50—53, b) 45 bis 48, c) 40—44; Fresser 40—46; Kälber: a) —, b) 73—84, c) 70—81, d) 45—65; Schafe: a) 50—53, b) 63 bis 68, c) 55—60, d) 39—44, e) 45—54, f) 33—38; Schweine: a) 56, b) 56—58, c) 56—58, d) 55—56, e) 42 bis 54, f) —, g) 50—52. Marktverlauf: bei Rindern ruhig, bleibt Ueberstand; Kälbern und Schweinen ruhig; Schafen gute Lämmer langsam, sonst lustlos, bleibt Ueberstand.

Magdeburger Produkten.

⊙ **Magdeburg**, 17. Okt. Weizen bis 2 Proz. Auswuchs statthaft 76—77 kg 230—234, 77—78 kg 232—236, ruhig; Roggen bis 3 Proz. Auswuchs statthaft 71—72 kg 154 bis 156, stetig; Futtergerste zu Industriezwecken geeignet 176—180, stetig; Braugerste mittlere 200—210, stetig; Braugerste gute 210—220, stetig; Wintergerste 176—180, stetig; Hafer neu 166—168, stetig; Mais 249, ruhig; Viktoriaerbsen 265—280, ruhig; Weizenmehl 34,5—36,5, ruhig; Roggenmehl 25,5—26,5, stetig; Weizenkleie 8,20 bis 8,40, ruhig; Roggenkleie 8—8,20, ruhig; Sojaschrot 13,20—13,40, ruhig. Allgemeine Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht.

‡ **Berlin**, 17. Okt. Seit gestern nachmittag steht der Roggenmarkt im Mittelpunkt des Interesses des Getreidehandels. Die Möglichkeiten einer Annahme des Beimahlungszwanges von Roggen zu Weizen werden lebhaft erörtert und je nach der Auffassung bezüglich der neuen Regierungsaktion ergeben sich starke Preisschwankungen. Nachdem in den gestrigen Nachmittagsstunden die Lieferungspreise für die späteren Sichten um 7 bis 9 ℳ über Börsenschlußniveau gelegen hatten, machte sich heute zu Börsenbeginn eine Beruhigung geltend. Immerhin waren noch Preisbesserungen um 2—3 ℳ zu verzeichnen. Das Inlandsangebot zur prompten Verladung fehlt fast völlig, sodaß die Umsatztätigkeit stark beeinträchtigt ist. Weizen war demgegenüber etwas vernachlässigt und im Anschluß an die schwachen Auslandsmeldungen im Prompt- und Lieferungsgeschäft um 1 ℳ gedrückt. Inlandsofferten liegen gleichfalls nur in mäßigem Umfange vor. Für Weizenmehl sind die Mühlen zu leichten Preiskonzessionen bereit. Roggenmehlofferten waren zeitweise kaum am Markte, mit Eintritt der Beruhigung am Roggenmarkte zeigte sich Angebot zu 50 Pfg. erhöhten Forderungen. Hafer bei kleinem Geschäft stetig. Gerste hat nach wie vor schleppenden Absatz.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 17. Oktober 1930.

(Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg)

Weizen märk	17. 10.	16. 10.
	224—26	224—26
Oktober	237—36½	239
Dezember	246—46½	247
März	251—62	261½
Tendenz:	ruhig	fester
Roggen märk	144—146	141—43
	—	—
Oktober	160—62	158
Dezember	170½—73	167½
März	188½-90¼	185—85¼
Tendenz:	fest	fest
Gerste		
Braugerste	184—210	184—210
Futtergerste	166—180	166—80
Wintergerste	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafer märk	142—55	142—55
	—	153
Oktober	161—62	160½
Dezember	172½-73½	—
März	—	—
Tendenz:	fester	ruhig
Mai Waggon frei ab Hamburg	—	—
Tendenz:	—	—

	17. 10.	16. 10.
Weizenmehl	27—35	27—35
Tendenz:	beh.	ruhig
Roggenmehl	23½—26½	23¼—26¼
Tendenz	bef.	ruhig
Weizenkleie	7½—8	7½—8
Tendenz:	ruhig	ruhig
Roggenkleie	7¼—7½	7¼—7½
Tendenz:	ruhig	ruhig
Raps	—	—
Tendenz:		
Leinsaat	—	—
Tendenz:		
Viktoriaerbs, kl. Speiseerbs.	28—32	28—33
	—	—
Futtererbsen	19—21½	19—21
Peluschken	19—20½	19—20
Ackerbohnen	17—18	17—18
Wicken	18½—20½	18½—20½
Lupinen blau	—	—
gelbe	—	—
Seradella alt	—	—
neu	—	—
Rapskuchen	9.3—9.8	9.3—9.8
Leinkuchen	15.1—15.2	15.1—15.2
Trockenschn.	5.5—5.8	5.30—5.60
Soyaschrot	12.6—13.1	12.6—13.1
Torfmelasse	—	—
Kartoffelflock.	—	—

Bremen: Baumwolle (amtlich)

	17. 10. Brief	17. 10. Geld	17. 10. bezahlt	16. 10. Brief	16. 10. Geld	16. 10. bezahlt
loko	11.39	—	—	11.55	—	—
Oktober	—	—	—	11.77	—	—
Dezember	10.84	10.81	—	10.84	10.69	—
Januar 1931	10.98	10.95	10.85	11.05	11.03	11.05
März	11.23	11.22	11.22	11.32	11.30	11.31
Mai	11.44	11.42	11.42	11.54	11.51	11.52
Juli	11.63	11.62	11.62	11.74	11.70	—

Tendenz: stetig

Liverpool: Baumwolle

	17. 10.	16. 10.		17. 10.	16. 10.
loko	5.73	5.78			
Oktober	5.48	5.55	Juni	5.87	5.96
November	5.49	5.56	Juli	5.93	6.01
Dezember	5.57	5.63	Aug.	5.96	6.04
Januar 31	5.64	5.72	September	5.98	6.06
Februar	5.68	5.76	Oktober 31	6.01	6.08
März	5.75	5.83	Januar 32	6.10	6.16
April	5.79	5.87	März	6.17	6.22
Mai	5.84	5.93	Mai	6.23	6.29

Tendenz: ruhig

	17. 10.	16. 10.
Tagesimport	13860	—
Tageslokoverkäufe	4000	6000
Exportverkäufe	100	100
Egypt. Upper F. G. fair loko	6.90	6.97

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	17. 10.	16. 10.
Loco M G. Surtee fully good	4.95	5.00
" M G. Broach fully good	4.05	4.10
" F G. Americ Sind/Punjab	3.70	3.75
" M G. Nr 1 Oomra fully good	3.65	3.70
" M G. Bengal fully good	3.45	3.50
" M G. Bengal superfine	3.80	3.85
" M G. Scinde fully good	3.45	3.50
" M G. Scinde superfine	3.80	3.85

New Orleans: Baumwolle

	17. 10.	16. 10.		17. 10.	16. 10.
loco	10.10	10.10	März	10.65—66	10.68—69
Oktober	10.10	10.10	Mai	10.85	10.88
Dezember	10.33—34	10.34—35	Juli	11.04	11.08
Januar 1931	10.45	10.47	Tendenz: stetig		

New York: Baumwolle (Neue Kontrakte)

	17. 10.	16. 10.		17. 10.	16. 10.
Oktober	10.10	10.11	April	10.76	10.79
November	10.21	10.21	Mai	10.86—87	10.90—91
Dezember	10.33—34	10.32—34	Juni	10.96	10.99
Januar	10.45	10.46	Juli	11.06	11.08—09
Februar	10.55	10.57	August	11.06	11.08
März	10.66—67	10.68	September	—	—

Tendenz: stetig

New York: Baumwolle (Alte Kontrakte)

	17. 10.	16. 10.		17. 10.	16. 10.
loco	10.20	10.20	April	—	—
Oktober	10.16	10.16	Mai	—	—
November	10.23	10.23	Juni	—	—
Dezember	10.33	10.32	Juli	—	—
Januar	10.45	10.46	August	—	—
Februar	—	—	September	—	—
März	—	—	Tendenz: stetig		

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	6000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	84000
Zufuhren in Pacific-Häfen	4000
Zufuhren im Innern	16000
Export nach England	7000
Export nach Frankreich	8000
Export nach dem übrigen Kontinent	35000
Export nach Japan und China	11000
Fracht nach Liverpool für stark gepr. Ballen	45
Fracht für Standard	45

griffen hat. Es kam zu sich über zweieinhalb schlossen wurde. Eine Er- ls gegen Schalke 04 ist tritt die Spruchkammer um den Fall gründlich

1. FC. Wuppertal.

einen am Sonntag statt- des Westens Mei- volle Verstärkung durch rmer Ferdl Smatosch s Gast mitwirken wird.

---

chaft.

odukten.

n bis 2 Proz. Auswuchs -78 kg 232—236, ruhig; tatthaft 71—72 kg 154 ndustriezwecken geeignet tlere 200—210, stetig; Wintergerste 176—180, g; Mais 249, ruhig; Weizenmehl 34,5—36,5, etig; Weizenkleie 8,20 3,20, ruhig; Sojaschrot Tendenz: ruhig.

nbericht.

n nachmittag steht der unkt des Inter- ie Möglichkeiten einer es von Roggen zu und je nach der Auf- ungsaktion ergeben sich m in den gestrigen preise für die späteren enschlußniveau gelegen beginn eine Beruhi- noch Preisbesse- ten. Das Inlandsan- t fast völlig, sodaß die ist. Weizen war ffigt und im An- eldungen im Prompt- drückt. Inlandsofferen em Umfange vor. Für eichten Preiskonzessio- waren zeitweise kaum uhigung am Roggen- Pfg. erhöhten Forde- äft stetig. Gerste hat

---

am 17. Oktober 1930.

gen Artikel je 100 kg)	17. 10.	16. 10.
ehl	27—35	27—35
denz.	beh.	ruhig
ehl	23½—26½	23¼—26¼
denz	bef.	ruhig
leie	7½—8	7½—8
denz	ruhig	ruhig
leie	7¼—7½	7¼—7⅝
denz	ruhig	ruhig
denz	—	—
denz	—	—
erbs.	28—32	28—33
erbs.	—	—
sen	19—21½	19—21
en	19—20½	19—20
nen	17—18	17—18
	18½—20½	18½—20½
blau	—	—
	—	—
	—	—
alt	—	—
	9.3—9.8	9.3—9.8
en	15.1—15.2	15.1—15.2
chn	5.5—5.8	5.30—5.60
	12.6—13.1	12.6—13.1
sse	—	—
flock	—	—

Brief	16. 10. Geld	bezahlt
11.55	—	—
11.77	—	—
10.84	10.69	—
11.05	11.03	11.05
11.32	11.30	11.31
11.54	11.51	11.52
11.74	11.70	—

	17. 10.	16. 10.
	5.87	5.96
	5.93	6.01
	5.96	6.04
	5.98	6.06
	6.01	6.08
	6.10	6.16
	6.17	6.22
	6.23	6.29

	16. 10.
	—
	6000
	100
	6.97

	17. 10.	16. 10.
	4.95	5.00
	4.05	4.10
	3.70	3.75
	3.65	3.70
	3.45	3.50
	3.80	3.85
	3.45	3.50
	3.80	3.85

	17. 10.	16. 10.
	10.65—66	10.68—69
	10.85	10.88
	11.04	11.09
stetig		

rakte)	17. 10.	16. 10.
	10.76	10.79
	10.86—87	10.90—91
	10.96	10.99
	11.06	11.08—09
	11.06	11.08

akte)	17. 10.	16. 10.
	—	—
	—	—
	—	—
	—	—
	—	—
stetig		

afen	5000
	84000
	4000
	10000
	7000
	8000
nt	35000
	11000
epr.	
	45

Turnen, Sport und Spiel.

V. F. C. 1900 e. V.

Am morgigen Sonntag hat die Reserve-Mannschaft die gleiche des Isselburger Spielvereins zum fälligen Diplomspiele zu Gast. Die Isselburger Mannschaft gilt als sehr spielstark; 1900 wird sich mächtig strecken müssen, um zu einem Siege zu kommen. Es wird bestimmt ein interessantes Spiel geben, dessen Besuch sich wohl lohnen wird. Anstoß vormittags 11 Uhr. Mannschaftsaufstellung im Kasten.

Jugendabteilung.

Vor dem Hauptspiel am heutigen Samstag Borussia Rheine gegen 1900 spielt die Jugendmannschaft gegen eine kombinierte Jugendmannschaft vom Fußballklub Olympia. Anfang 2.45 Uhr. 1900 spielt in folgender Aufstellung: Dunker, Feldbusch, Holtkamp, Wensing, Wissing, Beerenwinkel, Becking, Terörde, Finkenberg, Schwerdt 1, Kemper. Ersatz: Schwerdt 2, Höver. Koffer besorgt Dunker. Begleiter Giebel. Die Spieler wollen frühzeitig erscheinen, damit das Spiel pünktlich beginnen kann.

Am Sonntag, vormittags 10 Uhr, spielt die 2. Jugend gegen Olympias neu aufgestellte 3. Jugend auf unserem Platz. Mannschaftsaufstellung: Lamers, Merkel, Wissing, Benning, Schwerdt 2, Schober, Möllers, Schwack, Eckertz, Hövener, Korte. Ersatz: Koch, Kastein, Hemsing. Begleiter: Wensing. G.

*

Sport- und Spielverein Rhede.

Nach 14tägiger Spielpause tritt am kommenden Sonntag die erste Mannschaft wieder auf den Plan. Als Gegner hat sich die erste Elf von Viktoria Wesel den Schwarz-Weißen zum fälligen Punktekampf zu stellen. Der sonntägige Gast, der als Favorit der 2. Bezirksklasse gilt und z. Zt. die Tabelle anführt, stellt eine äußerst starke Mannschaft ins Feld. Als besonders stark ist die Hintermannschaft anzusprechen, brauchte sie doch vor den bisher 4 ausgetragenen Meisterschaftsspielen nur einziges Gegentor hinzunehmen. Auch am Sonntag wird der Gast unter Aufbietung aller Kräfte versuchen die kostbaren Punkte aus Rhede zu entführen. Die Schwarz-Weißen stehen somit vor einer sehr schweren Aufgabe. Da jedenfalls mit einem spannenden Spiel zu rechnen ist, können wir jedem Sportler einen Besuch nur empfehlen. Anstoß 3 Uhr.

Die Reserve spielt in verstärkter Aufstellung ebenfalls auf eigenem Platze gegen die Reservisten von Wacker Rees. Anstoß 1 Uhr. — Die anderen Mannschaften sind spielfrei.

*

S. V. Biemenhorst.

Der Terminkalender beordert die 1. Mannschaft am morgigen Sonntag nach Lackhausen, um dort das fällige Punktespiel auszutragen. Abfahrt mit Auto 1 Uhr Vereinslokal. Die Jugend ist spielfrei.

*

Deutscher DFK Jugendkraft

Sportfreunde 97 D. J. K.

Jugendabteilung.

Die 1. Jugend spielt am Sonntag, mittags 12 Uhr, gegen Blau-Weiß Wesel 1. Jugend auf dem Platze an der Lowicker Schule. Aufstellung im Heim. Die 2. Jugend ist spielfrei.

*

F. C. Chamavia D. J. K.

Am kommenden Sonntag stehen abermals beide Mannschaften im Kampfe um die Punkte. Vormittags 11 Uhr steigt das Hauptspiel zwischen Chamavia 1. — Spielverein Lowick 1. Es ist bestimmt ein spannendes Spiel zu erwarten, da Lowick unbedingt die letzthin erlittene Niederlage wettmachen will. Für jeden Jugendkrafler muß am Sonntag die Parole heißen: Auf zum Sportplatz an der Schwanenstraße. Chamavia wird in stärkster Aufstellung den Kampf bestreiten. — Anschließend um 1 Uhr tritt Chamavias 2. mit Sportfreunde 97 2. in die Schranken.

Wir machen an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam, daß jeden Dienstag abend Gymnastik-Kursus ist.

*

D. J. K. „Eintracht".

Am Sonntag haben die Eintrachtler die erste Mannschaft von Blau-Weiß Wesel zu Gast. Die Blau-Weißen, die eine technische und schnelle Mannschaft stellen, werden den Eintrachtlern, auch wenn sie ein gutes Spiel vorführen, eine harte Nuß zu knacken geben. Die Eintrachtler, die ihr letztes Spiel in Rhede unverdient hoch verloren, werden alles daran setzen, um ein günstiges Resultat zu erzielen. Es wird ein spannendes Spiel werden. Den Besuch des Treffens können wir empfehlen. Anstoß auf dem Sportplatz an der Industriestraße Punkt 11 Uhr. Anschließend spielt die erste Jugend gegen Rhede.

*

D. J. K. Rhede.

Laut Terminkalender müßte die erste Mannschaft nach Haldern. Aus besonderen Gründen ist das Spiel vom Bezirk aus verlegt worden, so daß die erste Mannschaft spielfrei ist. — Die erste Jugend fährt um 12,30 Uhr per Rad ab Jugendheim nach Eintracht Bocholt. Sie spielt in folgender Aufstellung: Hagedorn; Bölting, Hesselmann; Niehaus, Hebing, Gernemann; Eckers, Hiebing, Emming, Knoch, Böing. — Die zweite Jugend, die noch ohne Verlustpunkt dasteht, hat auf eigenem Platz die zweite Jugend Teutonia Emmerich zum Gegner. Das Spiel ist auf 1 Uhr festgesetzt.

Die Vertrauensleute, die noch mit den Beiträgen im Rückstand sind, werden gebeten, dies möglichst bald zu regeln. — Am Dienstagabend 8,30 Uhr ist Versammlung, zu der alle erscheinen müssen. Jugendkraft Heil!

*

Großes Meisterschaftstreffen an der Schwanenstr.

Sterkrade-Nord — Sportfreunde 97

lautet am Sonntag die Paarung auf dem Sportplatz an der Schwanenstraße. Ihr letztes Meisterschaftsspiel der ersten Serie auf eigenem Platze bestreiten am Sonntag die Grünweißen D. J. K.ler gegen obengenannten Verein. Zweifellos wird dieses eines der interessantesten Begegnungen der ersten Serie auf eigenem Gelände sein, denn daß die Sterkrader mit dem Fußball umgehen können, bewiesen die bisher erzielten Ergebnisse. Vor allen Dingen versteht die Mannschaft zu kämpfen von Anfang bis zum Schlußpfiff, und gerade diesem Kampfesmut haben sie einen guten Mittelplatz in der Tabelle zu verdanken, von dem sie sich wohl auch nicht so ohne weiteres verdrängen lassen werden. Ueber ein gewaltiges Schuß- und Stehvermögen verfügt diese Elf. Wie sieht es nun bei den Platzherren aus? Man kann augenblicklich mit einem Spiel mehr als Arminia Oberhausen den zweiten Platz der Tabelle behaupten, was schon sehr viel heißen will. Ob man aber den Spitzenanschluß behalten wird, werden die nächsten Spiele zeigen. Zu dem sonntäglichen Spiel hat man zwar den Vorteil des eigenen Platzes und auch in Punkto Technik wird man den Gegner meistern, aber der große Eifer der Gäste wird dieses wieder ausgleichen. Es wird auf alle Fälle ein sehr schönes und flottes Spiel zustande kommen, dafür bürgen die Namen beider Vereine. Keiner sollte sich daher den Besuch dieses Treffens entgehen lassen. Die immer mehr wachsenden Zuschauerscharen gibt uns den besten Beweis, daß man mit den Leistungen der Sportfreunde-Elf voll zufrieden ist und daß man auch im Lager der D. J. K. Fußballspiele vorführt, die den Spielen neutraler Fußballvereine Bocholts in nicht nachstehen. Also auf zum Sportplatz an der Schwanenstraße. Anstoß 3 Uhr.

Die 2. Mannschaft spielt um 1 Uhr gegen die gleiche von Chamavia. Pünktliches Erscheinen aller Spieler ist erforderlich. Die Mannschaftsaufstellungen sind im Heim zu erfahren. Jugendkraft Heil!

Goldenes Ordensjubiläum in St. Klara.

1880 Schwester Josepha 1930

50 Segensjahre sahst du schwinden
Schon auf klösterlichen stillen Au'n.
Golden will der Tag sich heute künden,
Da du hobst dein Herz in frohem Schau'n
Zu dem Gottesbräutigam dort oben,
Den du froh wirst im Te Deum loben!

Hast den Mai des Lebens Gott geweihet,
Bist der Welt und ihrer Lust gefloh'n.
Reiche Gnaden dir nun Gott verleiht,
Bald beruft er dich an seinen Thron!
Größte Gnaden hat Gott dem gegeben,
Den berufen er zum Ordensleben!

Magst drum loben Gott für seine Gnade,
Die er dir als seiner Braut verleih'n,
Daß du zogst die rauhen Kreuzespfade,
Unter Dornen saheft Rosen blüh'n,
Die du ihm, dem Ew'gen, dann gestreut
Durch die Opfer, die sich stets erneut.

Zogest vor, die Rosen Gott zu streuen,
Hast die Dornen still für dich erwählt,
Ew'ger Jubel wird dich einst erfreu
Droben in dem Himmel lichtverklärt!
Und der Tag, er ist nicht mehr so fern,
Da verheißend strahlt dein Morgenstern!

„Veni sponsa Christi!" hörst du rufen.
Braut, wie wird's dir dann zu Mute sein?
Nicht mehr geht's zu des Altares Stufen,
Oeffnen wird sich jetzt das Vaterheim,
Wirst gekrönt dort mit dem Lamme geh'n,
Und die Lilien werden dich umweh'n!

Schwester Josepha, geborene Bernardine Kortenhorn, ist eine Bocholterin. Ihr Geburtshaus, das heutige Zigarrengeschäft Bothe, steht an der Osterstraße. Hier also erblickte die ehrwürdige Jubilarin am 6. Januar 1860 das Licht der Welt. Die Eltern waren der Lohgerbermeister Heinrich Kortenhorn und seine Ehefrau Christine, geborene Lehmschlöther aus Borken. Ihre Geschwister hat Schwester Josepha schon früh verloren. Drei von diesen, darunter eine 19jährige Schwester, starben an einem Tage am Typhus.

Im Juni 1880 folgte die nunmehr Zwanzigjährige dem Rufe ihres Herzens und klopfte am 8. des Monates an die Pforte des Klosters der Armen Klarissen zu Roermond in Holland. Es ist in mehr als einer Hinsicht recht interessant, an dieser Stelle die Geschichte des Konventes der Armen Klarissen von Münster, die damals in Holland in der Verbannung lebten, einzuflechten.

Die im Anfang der siebenziger Jahre des vorigen Jahrhunderts unter dem Kulturkampfminister Falk in Preußen erlassenen Maigesetze waren auch gegen die kirchlichen Orden gerichtet. Im August des Jahres 1875 ereilte die Armen Klarissen, die in Münster ein trautes Kloster bewohnten, das Schicksal aller in Preußen beheimateten Orden. Am 20. August genannten Jahres mußte das Kloster geräumt sein. Die Schwestern sollten wegen ihrer „Staatsgefährlichkeit" in die Verbannung. So lautete der unabänderliche polizeiliche Befehl. Sofort begab sich die damalige Äbtissin Juliana von Bostel, eine geborene Bocholterin, auf die Suche nach einer geeigneten Zufluchtsstätte ins Ausland. Nach einem ersten Mißfolg fand sich dann in Katwijk an der Maas ein Hauseigentümer namens Hatting, der dem Konvent zunächst einen noch unbewohnten Neubau, nach dem Tode seiner Gemahlin auch noch sein altes Wohnhaus gegen Zahlung einer Miete überließ. In dem sonst so stillen Kloster zu Münster herrschte unterdessen ein munteres und doch so trauriges Treiben. Die notwendigsten Dinge für kultische und persönliche Zwecke mußten verpackt werden. Während der letzten Nächte mußten die Schwestern auf dem Bußboden nächtigen. Das Reisebündel war ihr Kopfkissen, der Mantel ihre Decke. In der letzten Nacht um 1 Uhr zelebrierte der Seminarpriester Felix von Hartmann, der spätere Bischof von Münster und Kölner Kardinal, das letzte heilige Opfer. Die heiligen Hostien mußten der Räumung wegen restlos summiert werden. Als die letzte heilige Hostie summiert war, erlosch das Ewige Licht ohne sichtbare Ursache. Alle Versuche, das Licht wiederum zu entzünden, scheiterten . .

Dann kam der denkwürdige Morgen der Verbannung. Eine gute Frau aus der Nachbarschaft servierte den reisefertigen Schwestern auf dem Fußboden den Kaffee. So nahm man Abschied von der liebgewordenen Stätte. Das Kloster wurde verschlossen. Trotz der frühen Morgenstunde — es war zwischen 3 und 4 Uhr — hatten sich die Münsteraner aus Adel und Volk recht zahlreich eingefunden, um den Schwestern, die in Kutschwagen zur Bahn gefahren wurden, ein letztes Lebewohl zuzurufen. Die Hoffnung, die Schwestern recht bald wiederzusehen, war in aller Augen geschrieben. — Preußen aber konnte seinen Annalen einen neuen „Sieg" in seinem so „glorreich" durchfochtenen „Kultur-"kampf hinzufügen . . .

Auf der bei den damaligen Verhältnissen nicht so ganz einfachen Reise in die Verbannung haben die armen Schwestern viel Unangenehmes erleben müssen. Doch auch ein ergötzliches Geschichtchen hat sich damals zugetragen: Bei der Zollkontrolle an der holländischen Grenze zeigte die am 10. Januar 1927 hier in Bocholt 85jährig gestorbene Schwester Maria Agnes (Elisabeth Schmidt) in ihrer Gewissenhaftigkeit eine Flasche mit einem Blutegel vor. — In Katwijk bezog man das bereits erwähnte Haus des Herrn Hatting. Die wenigen Zimmer waren sehr klein, Mobiliar fehlte vollständig. Z. B. war das Refektorium mit 3 geliehenen Stühlen und 2 großen Kisten, die als Tische dienten, möbliert. In der ersten Zeit ihrer Verbannung besuchten die Schwestern den Gottesdienst in dem von Franziskanerinnen geleiteten Pensionat in Mook am gegenüberliegenden Maasufer. Jeden Morgen mußten die Schwestern auf einem Fährboot über den Fluß. So war es denn nicht verwunderlich, wenn die Verbannung schon bald ihr erstes Opfer unter den Schwestern foderte. Die den Strapazen nicht gewachsene Schwester Maria Bonaventura erkrankte und starb. Auf dem Friedhof in Mook fand die Tote die Stätte, die ihr das Vaterland versagt. — Als man das Häuschen in Katwijk notdürftig eingerichtet hatte, konnte man auch daran denken, ein Kämmerchen als Kapelle einzurichten. Ein Franziskanerpater aus der Nachbarschaft übernahm den regelmäßigen Gottesdienst.

Bei diesen Verhältnissen jedoch konnte es auf die Dauer nicht bleiben. Darum wandte sich die Äbtissin an den damaligen Bischof von Roermond mit der Bitte, den Konvent in seine Diözese aufzunehmen und sich für die Beschaffung eines größeren Hauses einzusetzen. Doch auch in der münsterischen Heimat sorgte man sich um das Schicksal der Verbannten. Graf Erbdroste, der Wohltäter und Eigentümer des heimatlichen Klosters, beauftragte den Domvikar Dr. Rolfs (gebürtig aus Rhede) mit dem Kauf einer alten Apotheke in Roermond. Gemeinsam mit dem Generalvikar Giese, der sich, ebenfalls ein Opfer der Maigesetze, als Flüchtling in Holland aufhielt, wurde der Kauf getätigt. Von diesem Kauf berichtete die Chronik eine heitere Geschichte: Der Generalvikar trug, um auf der Flucht nicht als „staatsgefährlicher" Geistlicher erkannt zu werden, Zivilkleider und, um die Täuschung zu vollenden, einen Trauring. Bei dem Kauf war der „verheiratete" Generalvikar natürlich ein tüchtiger Architekt, der es meisterhaft verstand, der gnädigen Frau Apotheker die baulichen Schäden ihrer Apotheke vorzuführen und all diese Dinge bei der Festsetzung des Kaufpreises in die Wagschale zu werden. Als sich dann die Frau Apotheker am Schluß der Verhandlungen nach dem Befinden der Frau Gemahlin des Herrn Architekten erkundigte, soll der verkappte Generalvikar mit der ernstesten Miene geantwortet haben: „Von der bin ich geschieden." Nach seiner „Frau Gemahlin" jedenfalls wurde er nicht mehr gefragt. — So kamen also die Schwestern nach Roermond, nachdem man an die Apotheke ein Chor und eine Wohnung für die Außenschwestern angebaut hatte.

In Roermond kam unsere Jubilarin zum Orden. Am 19. Oktober 1880 wurde die junge Postulantin eingekleidet, am 20. Dezember 1881 legte Schwester Josepha die ewigen Gelübde ab. Die weitere Geschichte des Roermonder Konventes hat sie also miterlebt.

Nach Beendigung des Kulturkampfes stand einer Rückkehr der Schwestern in ihr münsterisches Kloster nichts mehr im Wege. Schon in Katwijk hatte die Anwesenheit des Konventes bei den Bewohnern die größten Sympathien geweckt. In Roermond war es nicht anders; denn nicht nur die Roermonder Einwohnerschaft, sondern auch die kirchlichen Behörden, Bischof und Provinzialrat, sprachen den dringenden Wunsch aus, wenigstens einen Teil der Schwestern in Roermond zu belassen. So blieben denn 8 Chor- und 3 Außenschwestern in Holland, während der Rest nach Deutschland zurückkehrte. Während unter anderen die damalige Äbtissin Maria Theresia und die Schwester Maria Josepha, eine geborene Ellering aus Bocholt, zurückkehrten, blieben unsere Jubilarin unter der neugewählten Äbtissin Maria Baptista, einer geborenen Baronin von Meien, in Roermond. Es währte noch ungefähr 10 Jahre — 1888 bis 1898 —, bis aus dem restlichen Roermonder Konvent die Bocholter Niederlassung der Armen Klarissen entstand.

Der Hauptgrund, der eine Neugründung immer notwendiger machte, war die Baufälligkeit der alten Roermonder Apotheke. Der damalige Bischof von Münster schlug den Klarissen eine Niederlassung in Löningen (Oldenburg) vor. Die Schwierigkeiten jedoch waren zu groß, aus dem Vorschlag wurde nichts. In diesem Augenblick trat Bocholt auf den Plan des Geschehens: Zwei Bocholter Damen, die Lehrerin Schmidt, eine Schwester der bereits erwähnten Schwester Maria Agnes, und ein Fräulein von Bostel, eine Schwester der Äbtissin Maria Juliana, setzten den Pfarrer von St. Georg Franz Richter von all diesen Plänen in Kenntnis. Das Pfarrer Richter, der als Kaplan in Duisburg den Kulturkampf in all seinen Phasen miterlebt hatte, sich für die Verbannten sofort lebhaft interessierte, war eine Selbstverständlichkeit. Es zeugt weiterhin für den seelsorgerischen Weitblick des derzeitigen Pfarrers und späteren Dechanten, wenn er damals den Ausspruch tat: „Die Schwestern mögen nur kommen; denn wo tut das Gebet mehr not als in einer Industriestadt wie Bocholt!" Nachdem die bischöfliche Behörde in Münster ihre Genehmigung erteilt hatte, wurde nach eingehender Besprechung und Besichtigung ein Grundstück an der heutigen Karlstraße erworben und mit dem Klosterneubau unverzüglich begonnen. Der Bau währte von 1896 bis 1898. In letzterem Jahre siedelten die Roermonder Schwestern nach Bocholt über. Schwester Josepha, unsere Jubilarin, war die letzte, die das Roermonder Kloster verließ. So hatte die Vorsehung Schwester Josepha in die Heimat zurückgerufen. Am 1. Juli 1898 wurden Kloster und Kirche der Armen Klarissen zu Bocholt eingeweiht.

32 Jahre weilt nun schon unsere Jubilarin im heimatlichen Kloster. Aus der zwanzigjährigen Bernardine Kortenhorn ist inzwischen die siebzigjährige Schwester Josepha geworden. Freud und Leid hat sie in all den Jahren ihres Klosterlebens mit ihren Mitschwestern, aber auch mit ihren Landsleuten geteilt. Als Außenschwester hatte und hat die Jubilarin reichlich Gelegenheit, die mannigfaltigsten Anliegen entgegenzunehmen und — vor dem Tabernakel des stillen Klausners zu vertreten. Schwester Josephas Ordensleben war ein Leben des Opfers und des Gebetes. Darin liegt der Wert ihrer Persönlichkeit, darin das Geheimnis ihrer Popularität, darin aber auch offenbar der Wille der Vorsehung, die die Ordensfrau heimrief zu den Ihrigen. So wird Schwester Josepha weiterhin opfern und beten für die immer schwerer werdenden Anliegen ihrer Landsleute und Vaterstadt, ihres ringenden Volkes und Vaterlandes. Wir aber freuen uns, daß wir in unseren Mauern eine Stätte heiliger Einsamkeit besitzen, einen Ort gottgefälligen Schweigens, den das wüste Getriebe unserer Tage nicht durchflutet, eine Stätte wirksamen Gebetes für die, die seiner bedürfen, die es vielleicht längst von ihrem Lebensprogramm gestrichen oder für dasselbe keine Zeit mehr finden können. Auch in diesem Sinne der Jubilarin ein herzliches

„Ad multos annos!"

Adolf Kockerols, Kpl.

Sie sparen viel Geld,

wenn Sie Ihren Bedarf an warmer Winterkleidung, Wollwaren, Baumwollwaren, Schlafdecken bei uns eindecken. Wir gewähren Ihnen in unserem Total-Ausverkauf einen

Mindestrabatt von 25%

auf Konfektion sogar einen Rabatt bis zu 60%. Hierdurch ist Ihnen eine außergewöhnliche Gelegenheit geboten, beste Qualitätsware für ganz wenig Geld zu kaufen.

Warenhaus A. Weyl

7.1931

Wie die Kirmes entstand.

Nach vollendeter Ernte beginnen in vielen Teilen Deutschlands, vor allem in Süddeutschland, die Kirmessen oder Kirmsen. Man kann ihren Ursprung weit zurückverfolgen. Sie entwickelten sich aus den altgermanischen Erntefesten — bei dem Erntesegen wurde auch in der christlichen Zeit noch lange Wodan angerufen — und bildeten sich auf dem Lande allmählich zu Hauptfesten aus. Ueberall in den Dörfern ging es dann hoch her, die Bauern luden sich gegenseitig zu ihren Kirmessen ein, und das Schwelgen und die Lustbarkeiten überstiegen oft so sehr jedes vernünftige Maß, daß die Behörden sich hier und da veranlaßt sahen, einzuschreiten und durch besondere Gebote und Verbote die Kirmeslust zu regeln. Damit des Feierns nicht zuviel werde, mußten und müssen vielleicht auch heute noch in Oesterreich, in Württemberg, in Bayern, in Baden alle Kirchweihfeste an ein und demselben Tage im Herbste gefeiert werden. Und da wir gerade das Wort „Kirchweihfest" gebraucht haben, können wir gleich sagen, daß die Kirmessen ursprünglich wirkliche „Kirchweihen", also eine durchaus ernste Sache waren. Kirchweihe war die religiöse Handlung, durch die eine neu erbaute oder ihrer Bestimmung eine Zeitlang entzogene Kirche zum gottesdienstlichen Gebrauche geweiht wurde. Schon in der alten Kirche, in Deutschland seit dem 9. Jahrhundert, wurde dann der Tag der Kirchweihe, der regelmäßig auf einen Sonntag fiel, alljährlich festlich begangen, und weil es in der katholischen Kirche üblich ist, zum Andenken an die Stiftung und Weihe einer Kirche eine Messe zu halten, nannte man das Kirchweihfest auch Kirchmesse oder Kirmes. Und zu dem Geistlichen kam dann das Weltliche hinzu mit Kirmestanz und Kirmeskuchen und Kirmeswein. „Zu den Kirchweihen oder Kirchmessen," heißt es in einer alten Chronik, „gehten die Deutschen vier, fünf Ortschaften zusammen mit großem Gefreß . . ." Nun, von dem „großen Gefreß" wird man heute, wo alles ein bißchen teuer geworden ist, und wo wir auch sonst noch ein paar Sorgen haben, wahrscheinlich nicht mehr so viel merken wie ehedem, aber wo eine Kirmes stattfindet, ist auch jetzt noch „etwas gefällig", und man sollte mit solchen Lustbarkeiten nicht allzu scharf ins Gericht gehen, denn unser ganzes Leben zu vertrauern, das haben wir noch nicht nötig, und außerdem sind die Kirmessen schöne Erinnerungen an die Vergangenheit, die wir nicht so leichthin preisgeben sollten.

Geschäftliches.

Herbstgedanken eines Gartenfreundes.

Noch einmal leuchtet unser Garten in den bunten Farben der Herbstblumen. Die Freude daran wird ergänzt durch die einträgliche Beschäftigung des Einbringens der Obsternte. Wie schön ist es doch, einen Garten zu besitzen! Gewiß, lieber Freund, vergiß aber niemals, daß fleißige Arbeit die Voraussetzung für all den Segen bildet. Sie nimmt kein Ende, und wenn du aufmerksam die erfolgreichen Gartenfreunde beobachtest, so siehst du sie auch in diesem Monat fleißig wirken und schaffen. Der Blütenpracht des Herbstes soll im zeitigen Frühjahr ein Blumenmeer folgen, das zwar weniger farbenprächtig, aber um nichts weniger anmutig die Auferstehung der Natur einleiten soll. Da heißt es jetzt, den Boden umgraben und mit guter, düngkräftiger Garten- oder Mistbeeterde versehen. Unbedingt muß diese Erde auch mit Pflanzennährstoffen angereichert werden, denn z. B. die im Thomasmehl enthaltene Phosphorsäure wirkt sehr stark auf den Blütenansatz und auf die Ausbildung kräftiger Farben. Auf jedem Gartenstück hat es sich herausgestellt, daß die tieferliegende Erde die Krume in ihrer Beschaffenheit übertrifft. Sie soll deshalb heraufgebracht werden. Diese Arbeit bezeichnet man mit Rigolen. Die jetzt nach oben gekommene Erdschicht ist aber arm an den für die Bodengare so wichtigen Kleinlebewesen. Durch die Zufügung von Komposterde, nach einiger Zeit des Liegenlassens auch durch Aufbringen von Stalldung oder Torfmull, wird die Voraussetzung für die Tätigkeit dieser so wichtigen Gehilfen des Gartenfreundes geschaffen. Zugleich darf aber die Zufuhr von Thomasmehl nicht vergessen werden, denn die unteren Bodenschichten sind meistens phosphorsäurearm. Außerdem benötigen viele dieser Kleinlebewesen Phosphorsäure, die sie am besten aus Verbindungen von Phosphorsäure und Kalk, wie sie auch im Thomasmehl vorliegen, aufnehmen können. Auch schafft der im Thomasmehl zugeführte Kalk günstige Lebensbedingungen für die Entwicklung dieser Gareförderer, die im sauren Boden nicht gut gedeihen können. Erfahrene Gartenfreunde treffen auch schon in diesem Monat die Maßnahmen zur Sicherung der Fruchtbarkeit ihrer jungen Obstbäume. Sie erreichen das dadurch, daß sie die beim Ausheben der Grube für den neu zu pflanzenden Baum

Verantwortlich für den Inhalt: Für Politik Chefred. stellv. Dr. Majer; für Feuilleton Josef Hom; für Wochenschau Fr. Schuhmacher; für Handel und Sport Dr. jur. W. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Bernhard Kuyss, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Hölzer, Berlin-Lichterfelde. Verlag: J. & W. Lensing, Hochstr. Oertliche Schriftleitung Heinr. Schmitt, Bocholt. Für den örtlichen Anzeigenteil Heinz Gilles, Bocholt. Druck: „Ems" G. m. b. H. in Münster i. W.

Unfallfahrkarte zur die französische Riviera nach

NIZZA

Abfahrt 9. November.
Rückkehr 20. November.

Mit D-Zug über den Simplon—Lötschberg—Domodossola—Turin nach Nizza.

Aufenthalt in Nizza 10 Tage.

Rückkehr über Marseille durch das Rhonetal—Lyon nach Straßburg.

Preis III. Klasse RM. 195.-

Preis II. Klasse RM 235.-

Wohnung in guten Hotels, sowie volle, reichliche Verpflegung sowie Trinkgelder und Taxen, Gepäckbeförderung usw. ist eingeschlossen.

Ausführliche Prospekte durch das

Reisebüro M. Lückertz, Münster

Drubbel 4 Fernruf 23209

Pelze

außergewöhnlich billig!

Echter Pelzkragen (groß, schwarz und braun) 50,— Mark,
Füchse von 20,— Mark an aufwärts.
Echte Wölfe 60,— Mark
Pelzgarnituren, Felle in allergrößter Auswahl.

Pelz-Vertrieb, Dortmund,
Königswall 6 1 Treppe
Fahrtvergütung

Borken i. W.

Am **Dienstag**, den 21. Oktober 1930.
Pferde-, Rindvieh- u. Schweinemarkt
sowie Krammarkt
Der Magistrat.

Gutgehende

Gast- und Schenkwirtschaft

(bevorzugt Münsterland) **zu kaufen ges.** Antritt nach Uebereinkunft. Anzahlg. 15—20 000 Mk. sofort. Angebote unter A C 980 an die Anzeigenverwaltung der Zeno, Münster

---

Ladenlokal

in lebhaftem Ort Westfalens, in guter Lage, für Drogerie geeignet, **gesucht** — Angebote unter A C 982 an die Anzeigenverwaltung der Zeno Münster.

Drain-röhren
naturrot
säurefrei
kalkfrei
sauber u. winkelig prompt lieferbar.
Bredener Tonindustrie
GmbH., **Breden i. W**

Westfälisches Trachtenbuch
von Prof. Dr. Jostes gegen Höchstgebot abzugeben.
Off. unt. K D 7 an die Gesch. der Borkener Zeitung, Borken.

Vermischte Anzeigen

Kath. Verkäuferin
mit 1a. Zeugnissen a. s
Teilhaberin
mit 2000.— M. wegen Verheiratung der jetz. Teilhaberin sof. gesucht. Vorstellung am Sonntag angenehm.
Lebensmittelgeschäft Ideale Gemeinschaft, Münster, Oberschlesierstraße 72. Gartenvorstadt Hahichtshöhe.

Gelegenheitskauf
5/15 PS **Wanderer-Wagen,** 6fach bereift, in einwandfr. Zustande, fahrbereit, Umstände halber zu tiefem Preis von Mk. 400— zu verkaufen.
Off. unt. Nr. A C 605 an die Anz.-Verwalt. der Zeno, Münster.

Teppiche
Läufer, Gardinen
Divan-, Steppdecke
ohne Anzahlung
in Monatsraten von nur
10 Mark
Fordern Sie Muster
Postschließfach 906 Essen

Heiraten

Kath. Frl., 26 J., mit bester Vergangenh., f. auf diesem Wege die Bek. eines Herrn im Alter v. 25 bis 35 J., zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Wäsche u. Eigarn. f. 2-Zimmer-Einrichtg. vorh. Off. m. Bild unt. A C 981 an die Anz.-Verw. der Zeno Münster i. Westf.

Schnell u. gut heiraten
Sie mit sich. Erfolg durch das langj. Institut von
Frau Dünnwald,
Gelsenkirchen,
Bismarckstraße 98.
Filialen:
Elberfeld Dortmund.
Eheschließungen in Geschäfte all. Art sow. Damen mit Vermög. bis zu 500 000 Mk. nachweisl. vorgemerkt. / Beratzeit auch Sonntags. Rückporto erbeten

---

Priestermangel.

Ach, das klingt so bedrückend und trostlos: **Keine Priester! Zu wenig Priester! Am größten u. schlimmsten aber ist der Priestermangel in den Missionsländern.** — Müssen wir nicht alle mithelfen, diesem trostlosen Priestermangel im Heidenland abzuhelfen? Hilf daher Missionspriester heranbilden! — Ist es nicht eine unbeschreibliche Süßigkeit und ein großer Trost in der Sterbestunde, einem armen Jüngling zum Priestertum zu verhelfen? — Man kann an diesem Werke teilnehmen durch jede noch so kleine Spende. Alle Gaben nimmt gern und dankbar an die deutsche Zentrale des Päpstlichen Werkes der Glaubensverbreitung, der **Franziskus-Xaverius-Missionsverein, Aachen.** Postscheckkonto Köln 47860. Kein Geld in gewöhnliche Briefe legen.



Die moderne Küche

ist der Maßstab, an dem die Frau von heute gemessen wird. Wenn dort alles sauber und praktisch untergebracht ist, dann wissen ihre Gäste, daß die Speisen von dort ebenso appetitlich und köstlich zubereitet sein müssen. Auch um die Küche

müssen Sie beneidet werden.

Lassen Sie sich sofort die große Auswahl zeigen beim

Möbelmagazin Vereinigter Tischlermeister
Inhaber: W. Niehues,
Münster i. W., Frauenstraße 31
Fernsprecher Nr. 20203
Lieferung frei Haus.
Inserat ges. gesch.

Sie kaufen billig ab Fabrik
und bleiben bestimmt mein dauernder Kunde, sowie Sie nur ein einziges Mal bei mir gekauft haben.

Franz Peters, Münster, Clemensstr. 9

Fabrik für Damen-, Herren-, Bettwäsche Plissee, Hohlsaum, Kleiderstickerei Aufzeichnungen. d8349

Ausschneiden! Erscheint nur einmal.



Klug handeln durch Erfahrungen von 120000

Wenn Sie gleich eine Postkarte ① nach Christofstal schreiben: ‚Erbitte kostenfrei und unverbindlich mit Rücksende-Freimarken ② die neue Wunderkiste für Herbst und Winter zum sparsamen Stoffeinkauf!' — dann nutzen Sie die guten ③ Erfahrungen von 120 000 zufriedenen Kunden — an die Christofstal allein im letzten Jahre über 200 000 Lieferposten — viele Eisenbahnzüge voll schöner Stoffe ④ für Mantel, Anzug, Kleid und Kostüm ⑤ versandt hat.

Diese 120 000 rechnen vorteilhaft und klug, wenn sie in Christofstal kaufen — denn sie wissen genau, daß Christofstal als wirtschaftlicher Großbetrieb ⑥ Überragendes leistet, daß dort Millionen-Umsätze die so billigen Preise machen. Sie verstehen, daß es schon seinen guten Grund hat, wenn so viele Kunden ausgerechnet in Christofstal bestellen. Auch für Sie ist es bestimmt nicht gleich, ob ein Meter zwei, drei, fünf Mark mehr oder weniger kostet — ob Sie an einem Anzug oder an einem anderen Kleidungsstück zehn, fünfzehn, zwanzig Mark und oft noch mehr sparen ⑦ oder nicht!

Sparen Sie ebenso! — Sie wählen unter vielen hundert Mustern ⑧ so angenehm — mühelos — ungestört — kein übereifriger Verkäufer drängt — Sie können die Stoffe anfühlen — Preise vergleichen — Sie haben das Recht, alles Gekaufte rückzusenden, was Ihren Erwartungen nicht entsprechen sollte — dabei finden Sie alle nur denkbare Kauferleichterung!

Sie können wirklich nichts Klügeres tun, als dort zu kaufen — wo 120 000 mit den Lieferungen restlos zufrieden sind und Ihnen für guten und erfreulichen Einkauf ⑨ bürgen.



TUCHFABRIK CHRISTOFSTAL G.M.B.H.
FABRIK UND VERKAUF EIGENER UND FREMDER ERZEUGNISSE
IN CHRISTOFSTAL A 14 (WÜRTT.)

Nächste Woche Ziehung
24./25. Oktober
Preuß.-Südd. Klassenlotterie

1/8	1/4	1/2	1/1 Los
5,-	10,-	20,-	40,- Mark.

Odendahl, Münster i. W.
Prinzipalmarkt 24.

Es liegt Schmiß

in unseren neuen Wintermänteln

Unsere Hauptpreislagen: **25⁵⁰ 28⁵⁰ 32.- 39.- 48.- 58.- 68.-**

Stegemann NACHF.
MÜNSTER I. W. LUDGERISTR. 21
Das führende Haus für Herren- und Knaben-Kleidung

Sprechmaschinenlaufwerke f. Selbstaufbauen v. M. 7.- an, sämtl. Zubehör sow. alle Musikinstrumente nach Katalog, den wir gratis versand.
Husberg & Co.
Neuenrade Nr. 86 (Westf.)

Elektr. Lichtanlage
65 Volt, mit Batterie, sehr gut erhalten, für Gutshof, billig zu verkaufen.
Herber & Bekel, Münster i. W.,
Alter Fischmarkt 8.

Brillant-Schmuck
ca. 50% unter Preis.
Juwel. v. Oy. Borken i. W

Vieh- und Inventar-Verkauf.

Im Auftrage des Landwirtes Herrn **Leo Sommer** zu **Kpl. Lette** (bei Coesfeld) werde ich infolge Aufgabe der Landwirtschaft am **Donnerstag, den 9. Oktober 1930, nachmittags 1 Uhr** anfangend folgende Stücke Vieh und Inventar öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen:

11 Stück tragende, junge rotbunte Kühe, 1 1½jähr. Rind, 2 Pferde (1 neunjähriger Wallach, 1 einjähr. Stute), **2 Wagen vierzöllig mit Ringsten und Kasten, 2 Wagen dreizöllig mit Ringsten und Kasten, 2 Sturzkarren,** gut erhalten, **3 Eggen** (hölzern), **1 Egge** (eiserne), **1 Hoecart, 1 Heuwender, 1 Grasmaschine, 1 Jauchefaß** (Inhalt 300 Liter), **1 Pflug** (eisern) **1 Pflug** (Zweischar), **1 Pflug** (hölzern), **1 Göpel mit Stiftendrescher, 1 Wannemühle, 1 Häckselmaschine, einige Milchkannen, 1 Viehtrog** (Inhalt 125 Liter), **1 Backtrog, 1 Butterkärre, einige Rummeln Pfähle, Brennholz und Buschen, 1 Küchenschrank, einige Bettladen mit Matratzen, einige Kleiderschränke, sowie verschiedene sonstige Haus- und Küchengeräte.**

Das Vieh wird gegen bar verkauft, das Inventar gegen 3 Monate Kredit resp. Bürgschaft. Besichtigung kann eine Stunde vor der Auktion erfolgen.

Sammelpunkt: Hof Sommer.

Josef Täbing,
vereid. Auktionator.
Coesfeld, Letterstraße 7. Fernr. 9.

Großer Vieh- und Inventar-Verkauf.

Am **Montag, den 3. Nov., vorm. 9 Uhr,** werde ich für Herrn **L. Franken, Empel,** auf seinem Pachthofe in der Nähe des Bahnhofes Empel-Rees, das gesamte tote und lebende Inventar, wie:

10 Pferde
dar. 3 trag. Stuten, 1 eingetr. Stute mit **erstkl. Hengstfohlen (Lothar),** 1 Rassestute m. Stutfohlen (Traber), 3 1½j. Fohlen,

30 Stück Rindvieh
(schwarzbunt), zum größt. Teil eingetr., 1 angek. Zuchtstier, 14 Milchkühe, teils tragend, teils in Milch, 12 1½jähr. Rinder (Das Rindvieh ist seit langen Jahren dem Tuberkulose-Tilgungsverfahren angeschl., seit 5 Jahren hat kein Tier reagiert);

eine Partie gr. Schweine,
1 Sau mit 11 Ferkel,

ferner **das gesamte Wirtschafts-Inventar** öffentlich auf halbjähr. Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Rees Tel. 140 **Gladbach Nachf.**
Inh. A. Schmüllina

Bäckerei

In einem aufblühenden Ort des westf. Industriegebietes ist für sofort wegen Auseinandersetzung der Vermögensangelegenheit eine im vollen Betrieb befindliche Dampfbäckerei in bester Geschäftslage **zu verpachten.** Zur Uebernahme sind 8000.— RM. erforderlich. Reflektanten, welche über genügend Kapital verfügen, wollen gefl. Offerten unt. E S 1822 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster, Michaelispl. 1/2, einreichen

---

Zuckerkranke
Verlangt vollständig kostenlose Aufklärung über glänzend bewährte Methode durch:
Ph. Hergert, Wiesbaden, Bismarckstr. 34 a.

Zeno-Arbeits- und Stellenmarkt

Angebote

Für kl. Haushalt wird zum 1. Dez. ein kinderliebes, in Küche und Hausarb. erfahr. kath.

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, gesucht, welches schon in best. Häusern tätig war und über gute Zeugnisse verfügt
Frau Cl. Wülfing, Borken i. W., Markt 2.

Für mein Kolonial- und Gemischwarengeschäft ein brav. kath.

Lehr-Mädchen

für sofort gesucht.
Cl. Kösters sen., Gelcher.

Per sofort wird eine perfekte

Schneiderin

gesucht, die selbständig zuschneiden kann und auch im Laden mithelfen muß.

Off. unt. A C 983 an die Anz.-Verw. d. Zeno in Münster i. Westf.

Führendes Großunternehmen mit 60 Zweigniederlassungen in Deutschland sucht für sofort **für Bocholt, Borken u. Coesfeld**

Vertreter

Wir erbitten ausführliche Angebote von Herren welche gewohnt sind, mit Firmen zu verhandeln und beachtenswerte Erfolgsnachweise aufzuweisen haben. Angebote unter F 7755 an das Bocholter Volksblatt in Bocholt erbeten.

Tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeit zum 1. Nov. gegen hohen Lohn gesucht.
Hotel Nienhaus, Borken i. W.

Lehrmädchen

für Konditorei u. Café zu sofort gesucht.
Wilh. Fischer, Münster i. W., Langenstraße 2

Selbständiger

Friseur-Gehilfe

gesucht.
Off. mit Gehaltsansprüchen unt. R G an die Geschäftsstelle der Borkener Zeitung in Borken erbeten.

Gesuche

Landwirtstochter

29 J., kath. perfekt in Küche und Haushalt, **sucht Stellung** zum 15. 11. **als Hausbälterin.**
Off. unt. A C 979 an die Anz.-Verw. d. Zeno in Münster i. Westf.

Junger Kaufmann, 22 J., sucht zur weiteren Ausbildung Stelle als

Volontär

in einem flottgehenden **Konfektions-Geschäft** bei freier Station. Ia. Zeugnisse vorhanden.
Offerten unter A C 606 an die Anzeigenverw. der Zeno Münster, erb.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik
Werkmeisterschule
Lehrpläne

Technikum Lage Lippe

Bauschule Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau
Tonindustrie Ziegeleiingenieure, Techniker, Ziegelmeist.
frei

Miele



die erfolgreichste Zentrifuge

Gerader Antrieb
Zentral-Ölung

Gegen Schmutz und Spülwasser geschütztes Getriebe

Mielewerke A.G.
Größte Zentrifugenfabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Angestellte u. Arbeiter.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften



Molliger Mantel
aus 1a Marengostoff und wunderschönem, vollem Pelzkragen, natürlich ganz gefüttert
nur **47,50**

Fescher Mantel
aus dem Modestoff Velour de long, in elegant geschweifter Form u. echtem Pelzkragen mit Stulpenstücken, ganz gefüttert, für
nur **29,50**

Prüfen Sie

die Qualität, die Sie bei uns für einen so

niedrigen Preis

bekommen, auf's schärfste — wir raten es Ihnen immer wieder — überzeugen Sie sich persönlich, wie gut Sie bei uns kaufen und wieviel Geld Sie dadurch sparen.

Das Beste ist, Sie gehen noch heute zu

Hettlage
MÜNSTER LUDGERISTR. 77/78

und lernen billig kaufen!

Auswahlsendungen können nicht gemacht werden.

Unterbrechung der Landtagssitzung wegen drohenden Handgemenges.

Die Nationalsozialisten rauben den Fraktionslosen die Redezeit.

Kommunistisch-sozialdemokratischer Metallarbeiterkrach.

◈ Berlin, 17. Oktober.

Wie im Reichstag ging es auch im Preußischen Landtag heute reichlich geräuschvoll zu. Der Nationalsozialist Haake, der als erster Redner die gestern abgebrochene Aussprache über die Anträge zur Auflösung des Landtages fortsetzte, wurde von den Kommunisten mit dem Zuruf „Wieder einer von der Schwindlerpartei!" empfangen. Präsident Bartels rief einen Kommunisten zur Ordnung. Der nationalsozialistische Sprecher führte zu der gestrigen Erklärung des Zentrums aus: Herr Heß hat gestern den deutschnationalen Antrag auf Auflösung der Kommunalparlamente mit der spaßigen Bemerkung skizziert, das religiöse Gefühl verbiete dem Zentrum, die politischen Selbstmordabsichten der Deutschnationalen zu unterstützen. Als katholischer Nationalsozialist (Gelächter und stürmische Unterbrechungen bei den Kommunisten) erkläre ich, daß wir Nationalsozialisten für die Verquickung von Parteipolitik und Religion kein Verständnis haben. Wir fassen die spaßige Art des Zentrums als Brüskierung auf. Wir Nationalsozialisten fordern Auflösung des Landtages. Die Rede des Ministerpräsidenten Braun machte im ganzen Hause den Eindruck, daß der Ministerpräsident heute ein kranker Mann ist, der schon kindisch wird. (Präsident Bartels rügt diese Ausdrucksweise.) Mit seinem Vorgehen gegen die Beamten hat der Ministerpräsident bewußt gegen die Verfassung verstoßen. (Präsident Bartels rief den Redner zur Ordnung.) Wir Nationalsozialisten werden die Marxisten als die Todfeinde des deutschen Volkes vernichten. (Beifall rechts, Lärm und Gelächter links.)

Es kam nun zu einer Geschäftsordnungsdebatte, in der Abg. Lindner (Chr.-Soz. V.) ausführte: Der Abgeordnete Haake hat soeben die gesamte Redezeit für die Fraktionslosen verbraucht. Wie er mir selbst vorher mitteilte, hat er das getan,

um uns das Wort abzuschneiden,

weil der Christlich-Soziale Volksdienst im Reichstag den parlamentarischen Sitten entsprechend seine Stimme für den von der stärksten Fraktion gestellten Reichstagspräsidenten abgegeben hat. (Stürmisches Hört! Hört! bei den Regierungsparteien.) Der Redner bat, ihm durch besonderen Beschluß des Hauses eine weitere Redezeit zu bewilligen.

Präsident Bartels bedauerte, diesem Wunsche nicht Folge leisten zu können, da nur der Aeltestenrat über die Redezeit bestimmen könne. Abg. Riedel (Dem.) beantragte hierauf Unterbrechung der Plenarsitzung.

Abg. Kube (Nat.-Soz.) Wir haben in der Haltung der Partei des Herrn Lindner zur Reichstagspräsidentenwahl einen Affront gegen unsere Partei erblickt. (Stürmische Unterbrechungen und Zurufe links und in der Mitte.) Danach lag für uns kein Anlaß mehr vor, ein Versprechen einzuhalten, dessen Voraussetzungen weggefallen waren. (Lebhaftes Hört! Hört! links und in der Mitte.)

Der Antrag auf sofortige Einberufung des Aeltestenrats wurde hierauf angenommen. Die Sitzung wurde auf eine halbe Stunde unterbrochen.

Nach Wiedereröffnung teilte Präsident Bartels mit, der Aeltestenrat habe es abgelehnt, an der beschlossenen Redezeit etwas zu ändern.

In der fortgesetzten Aussprache begründete Abg. Baecker-Berlin (Chr.-N. Bauernp.) die Forderung seiner Freunde, das Moratorium aus dem Youngplan sofort in Gang zu setzen. Indessen glaubten wohl die Kommunisten selber nicht, daß ihr weitergehender Antrag auf sofortige Einstellung der Youngzahlungen ernst genommen werden könne. Verträge so schroff zu brechen, könne sich zumal der jetzige deutsche Staat nicht leisten, weil keine ausreichende Macht dahinterstehe.

Damit war die allgemeine Aussprache beendet. Die Abstimmungen finden erst am Dienstag statt.

Im Schlußwort wandte sich Abgeordneter Schwenk (K.) gegen Disziplinierung von kommunistischen Beamten, die sich weigerten, „die verfassungswidrigen Bestimmungen der Reichsnotverordnung" in ihrem Bereich zur Anwendung zu bringen.

Abg. Kube (N.-S.) kritisiert die Rücksichtslosigkeit, mit der die Polizei z. B. bei Beginn der Reichstagsverhandlungen vorgegangen sei. Die Polizei wolle bewußt provozieren. Die preußische Regierung wolle den Eindruck des Wahlkampfes verwischen und erreichen, daß Blut auf den Straßen Berlins fließe. (Pfui-Rufe links.)

Hierauf verlangte Abg. Kasper (Komm.) die sofortige Beratung eines Antrages seiner Fraktion, der das Staatsministerium ersucht, den Berliner Polizeipräsidenten anzuweisen, die „Ueberfälle der Polizei auf die streikenden Metallarbeiter" einzustellen und die verhafteten Arbeiter zu entlassen.

Abg. Gehrmann-Harburg (Soz.) widersprach der sofortigen Beratung.

Hierauf

brach bei den Kommunisten ein ungeheurer Lärm aus.

Die Sozialdemokraten wurden mit Zurufen wie „Arbeiterverräter", „Bluthunde" usw. überschüttet.

Abg. Schulz (Komm.) stellte fest, daß die Sozialdemokraten anscheinend das Vorgehen der Polizei gutheißen. Es seien also die Sozialdemokraten, die auf die Arbeiter schießen ließen.

Bei diesen Worten bemächtigte sich der Sozialdemokraten eine starke Erregung.

Kommunisten und Sozialdemokraten schrien aufeinander ein, sodaß es bald schien, als ob es zu Tätlichkeiten kommen würde.

Da der Präsident sich trotz andauernder Betätigung der Glocke nicht verständlich machen konnte, sah er sich genötigt, die Sitzung zu unterbrechen, indem er den Präsidentenstuhl verließ.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wurden die preußischen Ausführungsbestimmungen über die Bürgersteuer, Gemeinde-, Bier- und Getränkesteuer dem Hauptausschuß überwiesen.

Der Gesetzentwurf über die Bereitstellung von 5,5 Millionen Mark zur Gewährung eines Kredits an die niederschlesische Bergbau-A.-G. wurde endgültig verabschiedet.

Bei der dritten Beratung des Gesetzentwurfes auf Bereitstellung von

rund 16 Millionen Mark für die Sanierung und Fortführung der Schichauwerke

wandten sich Wirtschaftspartei und Kommunisten gegen die Hergabe von staatlichen Mitteln für ein Werk, das wirtschaftlich doch nicht zu halten sei.

Handelsminister Dr. Schreiber erklärte, hier ständen größere Gesichtspunkte auf dem Spiele, nämlich nationalpolitische, nationalwirtschaftliche und sozialpolitische Gesichtspunkte. Wenn die bisherige Entwicklung anhalte, glaube er im übrigen, daß ein großer Teil der Zuschüsse nicht verloren sein werde. Man müsse bedenken, daß durch die Erhaltung der Schichauwerke 2500 Arbeiter in Lohn und Brot bleiben, die zusammen mit ihren Familienangehörigen etwa ein Sechstel der Einwohner Elbings umfassen.

Der Gesetzentwurf wurde gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Nach 18 Uhr vertagte sich der Landtag auf Samstag 10 Uhr: Kleinere Vorlagen.

Der Roman einer Waise.

Nach dem Leben erzählt von Joh. Jühling.

Frommholds Lene.

Urheberschutz C. Ackermann, Stuttgart.

18)

Käthe rief sich die Szene ins Gedächtnis zurück, die sich in ihrem „Sonnenstübchen" abgespielt hatte.

Die Tür war leise aufgetan worden. Hereingetreten war, in lichtes Weiß gehüllt, eine junge Menschenknospe, so hold, wie nur je der Frühling des Menschendaseins eine hervorgebracht hatte, übergossen mit all der bezaubernden Anmut süßer Jungfräulichkeit, unberührt von den schmerzlichen Enttäuschungen, die als Rauheit in die Seele fallen — so keusch und so fromm —

. Eine werdende Schönheit, die bald alles um sich verdunkeln würde!

Käthe fühlte noch, wie sie erblaßt war, und wie etwas in ihrem Herzen sich zusammengekrampft hatte beim Anblick des Mädchens.

„Ihr wird es nicht anders gehen, als es mir und tausend anderen ergangen ist. Eines Tages wird sie froh sein, wenn sie sich in ein Sonnenstübchen retten kann!" sagte sich Käthe Flößner und lächelte bitter dabei.

An den Wald, an die Schießwiese dachte sie und an die Minuten, da sie an des Professors Brust gelegen hatte. — —

Ach, warum nur hatte sie damals das Glück wiederum von sich gelassen? Wo es vielleicht zum letzten Male gekommen war?

Käthe Flößner hielt es nicht, sie mußte aufspringen und ans Fenster treten, aber als sie hinausblickte in den prangengen Frühlingstag und den Vogeljubel hörte, da erbebte sie und hielt sich beide Ohren zu.

Schluchzend sank sie nieder und rang die Hände in wilder Qual.

„Nur das nicht! Herr, laß mich nicht klein werden! Erhalte mir meinen Stolz! Ich will ihr ja alles gönnen — alles — nur laß mich so, wie ich geworden bin, raube mir nicht den Frieden des Herzens, den ich in schwerer Qual erkämpft habe!"

Sie starrte in den lichtblauen Himmel hinein, als könne ihr von dorther eine tröstende Stimme entgegenklingen. Sie wartete vergebens

Da raffte sie sich auf und kühlte die brennenden Augen mit frischem Wasser. Vom Kirchberg her klang es melodisch mahnend mit ehernen Glockenstimmen. Käthe Flößner mußte sich fertig machen, Lene zum Gotteshause zu begleiten. Während sie sich in fieberndster Hast ankleidete, durchzogen die Erinnerungen an das verflossene Jahr ihr Hirn.

Alles, alles, was sie in diesem Jahre erlebt hatte, war mit Frommholds Lene verknüpft, wie das Mädchen in Mechingen überall genannt wurde.

Da kam es durch den Vorsaal geflattert und in das Stübchen herein —

Frommholds Lene stand in der geöffneten Tür.

Käthe Flößner hatte recht. Das war kein Kind mehr der Erscheinung nach, aber die Augen waren noch kindlich fromm und rein.

Das gab Käthe die Kraft, das Mädchen an sich zu ziehen und auf die Stirn zu küssen.

„Ja, ich bin fertig, Lene!" sagte sie. Diese Worte hatten für sie einen Doppelsinn.

„Ich bin bange, Tante!" hauchte Lene und schmiegte sich an sie. „Wenn ich könnte, ich liefe fort, weit fort —"

Ob Käthe Flößner diese Worte hörte?

Sie sah im Geiste abermals dieses schöne Mädchen sich an sie schmiegend, wieder in lichtweißem Kleide, wieder mit einem Myrtenkranz im Haar — als Braut —

Da lachte sie mißtönend auf, daß Lene sie erschrocken ansah.

„Du bist mir böse, Tante, ich habe es schon gemerkt!"

Ein besseres Wort hätte Lene nicht finden können, um Käthe zu sich selbst zurückzubringen.

Wie kam dieses Kind dazu, für Fehler büßen zu sollen, die es nicht begangen hatte?

Käthe Flößner nahm den Kopf zwischen ihre beiden Hände und schaute mit seltsamen Blicken in das liebliche, jetzt freilich recht blasse Gesicht.

„O, Lene, wie unrecht tust du mir!" rief sie.

„Ich habe dir doch auch abgebeten, wie der Herr Pfarrer es uns geheißen hat!"

Da lachte Käthe — und Lene lachte mit.

Sie stiegen die Treppen hinab; aber auf dem obersten Absatz, im Schatten der Säule stand ein altes, dürftiges Weiblein und hatte die blaue Kattunschürze über den Händen und ein blinkendes Tröpflein an der roten Nase und konnte kaum sprechen, als er unter der Schürze ein Blumenstöcklein hervorbrachte, eine blühende Myrthe, und sie Lene reichte.

„Nimm's nur, Mädel, nee, nimm's nur — 's war ja unsere eenzige Freide — aber dir geben wir's gerne — mei Bruder ooch — und davon mußt du dir den Brautkranz flechten lassen, Lene —"

„Gute, gute Lore!"

Unter lautem Schluchzen fiel Lene der alten treuen Magd um den Hals und küßte sie. Es war nicht der erste Kuß, den die Greisin vom blühenden Mädchenmunde erhielt.

Käthe streichelte der Alten die runzligen Wangen und dankte ihr auch, aber dann bebte sie fast, als sie in das Zimmer der Mutter trat.

Käthe atmete erleichtert auf, als sie zwei Herren sich erheben und sich vor ihr verbeugen sah!

Sie jubelte laut auf:

„Gustav! Professor Scheuchardt!"

Sie hätte am liebsten beide geküßt.

Nun war doch alles, alles gut! Nun mochte Lene ihr auch das Herz der Mutter abspenstig machen.

„Wo du hingehst, da will ich auch hingehen —"

Sie sah, wie Scheuchardts Blicke an ihr hafteten, sie hörte wie aus weiter Ferne die Worte die ihre Mutter zu der knienden Lene sprach, sie wußte nur eins:

Heute war das Glück noch einmal zu ihr gekommen. Sie wollte, sie wollte es nicht wieder fortflattern lassen!

Dabei mußte sie sich zu Worten zwingen, die sie haßte, mußte ihm danken, daß er das Kind durch seine Anwesenheit ehrte und war froh, als er sie anschaute und in seinen Augen zu lesen stand:

„Ich komme deinetwegen, Käthe. Weißt du denn das nicht mehr? Hast du es wirklich nicht erwartet?"

Sie wendete sich nochmals dem Arzt zu

Vielleicht einen Moment zu früh! Sie gewahrte noch, wie er mit seltsamen Blicken auf sie und auf den Professor schaute, und sie wußte: er hatte es immer noch nicht verwunden.

Sie ahnte nicht, daß sie sich täuschte; aber dieser Irrtum machte sie gerade heute glücklich und gütig, daß sie ihn an beide Schultern faßte und leicht rüttelte.

Er kannte sie nicht wieder und sprach es aus.

„Du bist eine andere geworden, als die, die ich zuletzt sah!"

Verschweige nur die Hauptsache nicht und gestehe, daß du sagen wolltest: Du bist wieder jung geworden, nachdem du bereits alt geworden warst! War es nicht so?"

Er nickte.

„Du warst freilich in Gefahr, dich zu verlieren, weil du dich von allem zurückzogst, was die Menschen jung erhält!" gestand er.

Da nickte sie

„Ich erkenne deine Weisheit in Demut an, und will sie mir dienen lassen!"

Da trat Lene zu ihm und knickste vor ihm, doch ehe sie vollenden konnte, faßte er ihre beiden Hände.

„Mädel, was bist du groß geworden! Und ich sehe das Glück und die Freude aus deinen Augen lachen. Ich brauche dir nichts zu wünschen, denn du hast alles gefunden, was ein junges Menschenherz sich wünschen kann. Ich habe dir trotzdem etwas mitgebracht, was niemand sonst dir zu geben vermöchte —"

Es war, als sei das ein Stichwort gewesen, denn auf einmal klang aus dem Nebenraum feierlich und in schönen Akkorden das alte „Harre, meine Seele —"

Es wurde auf einer schlichten Harmonika geblasen, aber die Hörer wagten doch nur leise zu atmen und regten sich nicht, bevor das Lied nicht verklungen war.

Dann aber schaute Lene wie bittend auf den Doktor. Zugleich wurde die Tür des Nebenzimmers geöffnet.

Die Geschwister hatten sich wieder, der starke braune Junge und das lichte, blonde Mädel. In ihren Adern rann das Blut der gleichen Eltern —.

„Das war das schönste Geschenk!" sagte Lene Frommhold leise.

Doch die Glocken mahnten. Ein Blick durchs Fenster zeigte auf dem Marktplatz die feierlich schwarzen Gestalten die in dem Kirchgäßchen verschwanden — —

„Kommt, Kinder!" rief Käthe.

Da kamen die Geschwister Hand in Hand. Käthe sah flüchtig auf den starken Burschen, der er unter Eisenschmidts Hut aus dem wilden Bruno geworden war. Sie nickte ihm zu.

„Nachher sitzen wir alle zusammen und erzählen!"

„Und ich?" fragte Professor Scheuchardt.

Er trat zu Lene und reichte ihr ein goldenes Kettchen, an dem in Gold gefaßt ein großes Stück Bernstein hing. Es war nur wenig bearbeitet und poliert, aber man sah in ihm ein schlankes Insekt.

„Wie viele tausend Jahre das arme Wesen schon in dieser lichten, schönen Masse eingeschlossen ist, vermag ich dir nicht zu sagen, ich weiß auch nicht, ob es sich jemals wieder herausgesehnt hat. Ich denke aber, es soll dir ein Sinnbild werden, daß du mitten im Glück gefangen sitzt und nur die Hülle zu brechen brauchst, um einem viel größeren, schöneren Glück entgegenzufliegen als dem, das dir in diesem goldig schimmernden Gefängnis beschieden sein kann. Laß dir nicht genügen an dem Schein des Glückes, fange das Glück selbst — es ist außer dir und muß sich ebenfalls erst befreien, um zu dir kommen zu können —"

Lene neigte das Haupt, als er ihr die Kette umhing.

Niemand wußte, ob sie den Sinn seiner Worte auch nur teilweise verstanden hatte, sie sollten es erst später erfahren

Käthe und Lene schritten voran, die Stadträtin folgte mit den beiden Herren. Die alte Lore blieb allein im Hause, denn im Hausflur standen — ein schier unerklärliches Wunder — einträchtig nebeneinander der dicke Kräuterrichter und das dünne Bienchen Goldammer, beide im schwarzen Kirchenkleide, der Drogist sogar in blanken Stiefeln —

(Fortsetzung folgt.)

Wie stehen die Nationalsozialisten zum Katholizismus?

Neun Fragen an Herrn Hitler.

Der Hauptschriftleiter des „Fränkischen Volksblattes", Herr Geistl. R. Heinrich Leier, richtet in Nummer 237 des Blattes vom 14. Oktober 1930 an Adolf Hitler folgenden offenen Brief:

„Geehrter Herr Hitler!

Die katholischen Zeitungen haben bisher übereinstimmend den Standpunkt vertreten, daß die nationalsozialistische Bewegung den Interessen und Lehrsätzen der katholischen Kirche zuwiderlaufe und haben diesen Standpunkt gerechtfertigt durch viele Zitate aus nationalsozialistischen Reden und Schriften und durch Hinweise auf manche Punkte des nationalsozialistischen Programms. Von den Anhängern ihrer Bewegung wird diese Stellungnahme der katholischen Zeitungen mit großer Leidenschaftlichkeit bekämpft und zurückgewiesen. Zur Klarstellung dieser Streitfrage werden Sie hiermit gebeten, öffentlich Antwort zu geben auf folgende Fragen:

1. Tritt die Nationalsozialistische Partei für die katholische Konfessionsschule ein, so wie die Bischöfe, als die Vertreter der Kirche, sie zu allen Zeiten gefordert haben? Ist sie bereit, die Bayerische Volkspartei in ihrem Kampf für die Erhaltung dieser Schule zu unterstützen? Wird sie dieses ausdrücklich in klaren Worten in ihr Programm aufnehmen?

2. Gesteht Ihre Partei den Katholiken aller Länder das Recht zu, anzustreben, daß durch Verhandlungen und Vertragsabschlüsse zwischen den einzelnen Ländern und dem Papst in Rom als dem obersten Haupt der Kirche die Verhältnisse zwischen Kirche und Staat im Geiste des Friedens und der gegenseitigen Verständigung geordnet werden? Billigt sie das bayerische Konkordat und den entsprechenden Vertrag mit der evangelischen Kirche?

3. Erkennt Ihre Partei das Recht der katholischen Kirche an, in Sachen des Glaubens und der Sitte ihren Angehörigen durch die berufenen Vertreter, den Papst und die Bischöfe, verpflichtende Gebote aufzuerlegen? Sollten Ihre Hinweise auf die religiöse Bedeutung des Rassenbewußtseins und Sittlichkeitsgefühls der germanischen Rasse ankündigen, daß Ihre Partei die Kirche anderen Gesetzen unterwerfen will, als denen, die in der Schrift und in der Ueberlieferung begründet sind?

4. Bestreiten Sie, wie manche Ihrer Anhänger, der katholischen und evangelischen Kirche das Recht, über den Wert des Alten Testamentes als eines Teiles der Heiligen Schrift, und über die Rolle, die es im christlichen Religionsunterricht zu spielen hat, in eigener Zuständigkeit zu entscheiden? Billigen Sie die Darstellung einzelner Blätter Ihrer Partei, die für Christus, den Gründer der Kirche, überaus beleidigend ist, daß nämlich die jüdische Rasse, aus der er hervorging, von jeher biologisch minderwertig gewesen sei?

5. Billigen Sie die Aeußerungen Ihrer Zeitungen und Schriften Ihrer Parteifreunde, aus denen man folgern muß, daß die alten Schlagwörter des Kulturkampfes in Ihren Reihen Auferstehung feiern wollen und daß man nochmals versuchen möchte, die deutschen Katholiken für national minderwertig zu halten, weil sie im Papst in Rom ihr kirchliches Oberhaupt anerkennen und der Ueberzeugung sind, daß die Kirche eine internationale Aufgabe habe?

6. Billigen Sie die Bestrebungen des Evangelischen Bundes, der seine Hauptaufgabe darin sieht, die kirchentreuen Katholiken nach Möglichkeit von den Staatsämtern und dem Einfluß auf das öffentliche Leben fernzuhalten und als minderwertig zu behandeln?

7. Erkennen Sie an, daß es Gesetze der Wahrheit, Gerechtigkeit und Nächstenliebe gibt, die in vielen Aussprüchen der Hl. Schrift und Kundgebungen der Kirche als gemeinverpflichtend für die ganze Menschheit erklärt werden auch über die Grenzen der Rassen und Völker hinweg? Wollen Sie Ihre Mitglieder auf diese Gesetze verpflichten und den materialistischen Grundsatz verwerfen, daß Gewalt vor Recht gehe und der Egoismus der Maßstab aller Werte und das einzige Gesetz der Völker sei?

8. Sind Sie der Ueberzeugung, daß es dem Sittlichkeitsgefühl der deutschen Rasse und den Gesetzen des Christentums in gleicher Weise entspricht, daß ein Mann für sein gesprochenes oder geschriebenes Wort auch eintreten muß und sich nicht der in allen Kulturstaaten gesetzlich festgelegten Pflicht entziehen darf, einem Verleumdeten vor einem Gericht Rechenschaft und Genugtuung zu geben? Billigen Sie es, daß viele Ihrer Blätter sich dieser Pflicht eines aufrechten, deutschen und christlichen Mannes durch mißbräuchliche Ausnutzung der Immunität der Abgeordneten und andere Winkelzüge aller Art zu entziehen suchen? Entspricht es Ihrem Tapferkeitsideal, daß ein anonymer Verleumder hinter diesem zielbewußt aufgebauten Drahtverhau sich den gesetzlichen Folgen seiner Verleumdung zu entziehen sucht?

9. Beabsichtigen Sie, über all diese wichtigen Fragen einwandfrei klare und alle Mitglieder streng verpflichtende Grundsätze und Richtlinien in Ihr Programm aufzunehmen? —"

Da unter den Katholiken für die nationalsozialistische Bewegung immer wieder mit dem Hinweis darauf gearbeitet worden ist, daß Hitler katholisch sei, wird man auf die Beantwortung dieser neun Fragen durch Hitler sehr gespannt sein können.

Mit dem Fragesteller fordern auch wir, daß Hitler auf die klaren Fragen eine ebenso klare und jede Mißdeutung und jeden Zweifel ausschließende Antwort gibt.

Das Präsidium des Reichstages bei Hindenburg.



Reichspräsident von Hindenburg empfing am Donnerstag den Reichstagspräsidenten Löbe und die Vizepräsidenten Stöhr, Esser und Graef zum Antrittsbesuch.
Beim Verlassen des Reichspräsidentenpalais; von rechts: Löbe, Stöhr, Esser, im Hintergrund Graef.

Früheres Ausscheiden von Generaloberst Heye aus dem Dienst.

• Berlin, 16. Oktober.

Generaloberst Heye hat gebeten, den auf den 30. Nov. 1930 festgesetzten Termin seines Ausscheidens aus dem dienst auf den 31. Oktober 1930 vorzuverlegen. Im Hinblick auf die jetzige politisch besonders bewegte Zeit, hält er es im Interesse des Heeres für notwendig, daß die die Uebergabe der Geschäfte jetzt beendet wird, damit wieder klare Befehlsverhältnisse in der Heeresleitung geschaffen werden. Der Reichspräsident hat dem Antrag stattgegeben. Generaloberst Heye ist seinem Antrage gemäß bis zum Tage seines Ausscheidens beurlaubt worden. Die Geschäfte des Chefs der Heeresleitung erledigt Generalmajor Freiherr von Hammerstein-Equord.

Das Reich und die Emelka.

○ Berlin, 16. Oktober.

Bekanntlich steht dem Reich ein Optionsrecht auf 2,6 Millionen Reichsmark Aktien der Emelka gegenüber der Commerz- und Privatbank zu. Dieses Optionsrecht hat das Reich heute auf eine unter Führung des Kommerzienrats Kraus, München, stehende Gruppe unter teilweisem Verzicht des Reiches auf ihm gegen die Emelka zustehenden Forderungen übertragen. Durch den hierüber abgeschlossenen Vertrag ist die Lebensfähigkeit der Emelka unter deutscher Verwaltung als selbständiges Unternehmen mit deutscher Produktion sichergestellt. Damit hat sich das Reich ohne jede geldliche Verpflichtung für die Zukunft von seiner Interessennahme an der Emelka wieder gelöst, (was entschieden zu begrüßen ist. Die Redaktion).

Pensionskürzungsgesetz im Reichsrat angenommen.

= Berlin, 16. Oktober.

Im Reichsrat mußte in der öffentlichen Sitzung am Donnerstag die Schlußabstimmung über das Pensionskürzungsgesetz wiederholt werden, da am Dienstag, wo der Reichsrat dieses Gesetz angenommen hatte, die außerhalb Berlins wohnenden preußischen Provinzialvertreter wegen der verspäteten Einladung nicht an der Abstimmung hatten teilnehmen können. Am Donnerstag ließen die Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern und Hannover erklären, daß sie wegen schwerwiegender Bedenken rechtlicher, politischer und wirtschaftlicher Art das Gesetz ablehnen würden. In der wiederholten Schlußabstimmung wurde dann das Pensionskürzungsgesetz mit 52 gegen die 11 Stimmen der erwähnten preußischen Provinzen und des Landes Sachsen bei Enthaltung des Landes Thüringen und der Provinz Schleswig-Holstein angenommen. Die Annahme ist mit der bei diesem Gesetz erforderlichen verfassungsändernden Zweidrittelmehrheit erfolgt.

Vor wichtigen Kabinettsentscheidungen in England.

× London, 17. Okt.

„Daily Mail" enthält Ausführungen eines politischen Beobachters, in denen es heißt: Bis zum 28. Oktober, an dem das Parlament wieder zusammentritt, wird das Kabinett mehrere wichtige Entscheidungen zu treffen haben. So muß ein Beschluß über die Frage gefaßt werden, ob baldige Parlamentswahlen stattfinden sollen. Der Vorschlag des kanadischen Premierministers über einen 10prozentigen Reichsvorzugszoll hat zu einer starken Meinungsverschiedenheit im Kabinett geführt, und Macdonald steht jetzt vor der Wahl, entweder dem Rücktritt solcher Männer wie Snowden, Graham und vielleicht auch Henderson zuzustimmen, oder die Dominiens vor den Kopf zu stoßen. Weiter heißt es in dem Artikel: Es ist zweifelhaft, ob die Opposition bei Wiederzusammentritt des Parlaments die sich bietenden Gelegenheiten benutzen wird, um die Regierung zu stürzen. Aber Macdonald wird vielleicht selbst zu der Ueberzeugung kommen, daß eine freiwillige Auflösung des Parlaments besser ist als eine Fortdauer des bisherigen Zustands, in dem die Regierung gewissermaßen nur geduldet wird. — Auch das Arbeiterblatt „Daily Herald" enthält eine Anspielung auf die Möglichkeit von Neuwahlen.

mürbe gemacht.

Polnische Parlamentarier wollen nicht mehr kandidieren.

◆ Warschau, 16. Oktober.

Eine Anzahl der in Brest-Litowsk internierten Parlamentarier, darunter der frühere Ministerpräsident Witos, die Sozialistenführer Dr. Liebermann und Dr. Pragier und der Nationaldemokrat Dembski, haben die Annahme von Kandidaturen zum neuen Parlament nach einer halbamtlichen Mitteilung abgelehnt. Die Oppositionsblätter sprechen von einem Rätsel, da alle Politiker vor ihrer Verhaftung nichts von einer derartigen Absicht verlauten ließen und ihre jetzige Entscheidung nur durch die Gefängnisbehörden ohne nähere Begründung mitgeteilt wird. In hiesigen politischen Kreisen laufen zahlreiche neue, aber unkontrollierbare Gerüchte um, daß gewisse Druckmittel gegen die internierten und von der Oeffentlichkeit vollkommen abgeschlossenen Oppositionsführer angewandt werden sollen. Die neuen Verhaftungen anläßlich des angeblichen Bombenanschlages gegen Pilsudki sind inzwischen teilweise wieder aufgehoben worden.

Furchtbare Bluttat in einer polnischen Krankenkasse.

▲ Czenstochau, 16. Oktober.

Ein gewisser Kostrzewski, der angeblich Mitglied einer oppositionellen Partei ist, drang heute vormittag im Gebäude der Krankenkasse in das Arbeitszimmer des Inspektors, in dem außer dem Inspektor der Regierungskommissar und der leitende Arzt der Krankenkasse weilten, und feuerte, ohne ein Wort zu sagen, mehrere Schüsse auf die Anwesenden ab, die alle dreitödlich getroffen wurden. Der Täter lief sodann aus dem Zimmer, schoß einen Krankenkassenbeamten und einen Patienten, die sich zufällig auf dem Flur befanden, nieder und tötete sich dann selbst durch einen Schuß. Die Verletzungen des Beamten und des Patienten sind ernster Natur.

× Warschau, 17. Okt. Im Zusammenhang mit dem Revolveranschlag fanden in Czenstochau bei 40 Mitgliedern der sozialistischen Partei Haussuchungen statt. Ueber 40 Personen wurden verhaftet, darunter der Vorsitzende der Bezirksvereinigung der sozialistischen Partei, der Chefredakteur des sozialistischen Blattes, mehrere Magistratsbeamte sowie eine Reihe anderer führender Mitglieder der sozialistischen Partei.

„Nie wieder Krieg!"

Die Organisation der amerikanischen Industrie im Mobilmachungsfall.

◆ Washington, 17. Oktober.

Der stellvertretende Kriegssekretär Payne machte heute in einer Ansprache vor dem Jahreskongreß der amerikanischen Industrie-Ingenieure Angaben über die Schritte, die vom Kriegsamt in Verfolg des vor kurzem vom Bundeskongreß gefaßten Beschlusses über die Mobilisierung sämtlicher Industrien und die Verhütung von Kriegsgewinnen im Falle eines Krieges unternommen worden sind. Payne teilte mit, daß man bei etwa 14 000 Fabriken eine Rundfrage unternommen habe, die sich auf die Fähigkeit der Fabriken bezog, sich bei Kriegsausbruch bis zu 50 Prozent ihrer Produktionsfähigkeit auf Kriegsbedarf umzustellen und bei der auch die Höhe der Vorräte an Rohmaterialien, wie Gummi, Zinn und Mangan, festgestellt wurde. Payne teilte mit, daß dies eine rein technische Maßnahme sei, damit man bei etwaigem Ausbruch eines Krieges die Verwirrung und die übermäßigen Gewinne, die 1917 zu beobachten waren, nicht wieder zu erleben brauche.

Im Staatsdepartement wurde zur Rede Paynes bemerkt, daß die Politik der amerikanischen Regierung unbeirrt auf eine Verminderung der Rüstungen hinziele. Die Zusammenfassung aller privaten Firmen unter einer straffen Organisation, die vom Präsidenten selbst sowie von einem Direktorium von Arbeitgebern und Arbeitnehmern und von zivilen und militärischen Sachverständigen geführt werde, bilde eines der besten Mittel, um den Kriegsgewinnlern ihr Handwerk zu legen und ihnen das Interesse an ihrer verhetzenden Tätigkeit zu nehmen.

Großfeuer in einem Kautschuklager in Lüttich.

10 Verletzte.

¶ Lüttich, 17. Oktober.

In einem Kautschuklager brach heute ein Feuer aus, das sich so schnell ausbreitete, daß bald das ganze Gebäude in Flammen stand. Die Arbeiter suchten sich zum Teil dadurch zu retten, daß sie aus den Fenstern auf die Straße sprangen. Zehn Personen werden als verletzt gemeldet. Durch den Luftdruck verschiedener Explosionen, deren Ursachen bisher nicht geklärt sind, wurden alle Fenster der umliegenden Häuser zertrümmert. Die Löschung des Brandes war in den Nachmittagsstunden noch nicht gelungen. Es wird befürchtet, daß noch weitere Opfer in dem brennenden Gebäude eingeschlossen sind.

Sprache und Gedächtnis verloren.

◆ Berlin, 17. Oktober.

Der seltsame Fall, daß jemand die Sprache zum größten Teil und sein Erinnerungsvermögen gänzlich eingebüßt hat, beschäftigt zur Zeit die hiesige Kriminalpolizei. Reisenden und Beamten fiel auf dem Anhalter Bahnhof ein Mann auf, der planlos hin und her ging und offenbar nicht wußte, wohin er eigentlich wollte. Es handelte sich zweifellos um einen Kranken, der zu seiner eigenen Sicherheit in Schutzhaft genommen wurde. Vergeblich bemühten sich die Beamten, Namen und Adresse aus dem Mann herauszubekommen, er führte wirre Reden und konnte sich nicht entsinnen, wie er hieß und woher er kam. Er gab nur an, daß er seine Hochzeitsreise an den Rhein gemacht habe und jetzt aus einem Krankenhause, dessen er sich aber nicht mehr erinnern kann, weggelaufen sei, um einer Rückenoperation zu entgehen. Der Verdacht, daß es sich um einen Simulanten handele, ist durch das Gutachten eines Arztes widerlegt. Man nimmt an, daß der Unbekannte infolge eines Schocks oder durch den Ausbruch eines Leidens plötzlich Sprache und Gedächtnis verloren hat. Papiere oder irgendwelche Ausweise hatte der Unglückliche nicht bei sich.

Westdeutscher Rundfunk.

Samstag, 18. Oktober 1930.

11,20—12 Uhr: Deutschkundlicher Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Soziale Dichtung des 19. und 20. Jahrhunderts (2). Gerhart Hauptmann: „Die Weber" (2. Aufzug).
12,10 Uhr: Schallplattenkonzert (Odeonplatten).
13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt, Solist: Hombach (Posaune). 1. Deutschlands Heldensöhne, Marsch — Derksen. 2. Ouvertüre zur Oper „Der König von Yvetot" — Auber. 3. a) Träume — Wagner. b) Nur wer die Sehnsucht kennt, Lied — Tschaikowski. 4. Szenen aus der Oper „Herodias" — Massenet. 5. Walzerarie Nr. 2. für Posaune — Alschausti. Solist: Theo Hombach. 6. Faschingssuite — Schmalstich. 7. Paraphrase über das Lied „Wie schön bist du„ — Neswadba. 8. Besuch bei Millöcker, Potpourri — Morena.
14,30 Uhr: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus.
15—15,30 Uhr: Kinderspielstunde. Kinderhände arbeiten.
15,50—16,10 Uhr: Frauenstunde. Dr. Fritz Cremer: Warum schon jetzt Studienberatung?
16,15—16,35 Uhr: Wandern und Reisen. Lorenz Pauper: Ueber den Rebhängen des Rheins.
16,35—17,05 Uhr: Heiteres am Nachmittag.
17,05—17,30 Uhr: Professor Hase: Englisch.
17,30—18,30 Uhr: Vesperkonzert. Das Charakterstück. Verbindende Worte: Paul Heinrich Gehly.
18,30—18,50 Uhr: Zeitfragen der Nationalisierung. Steuerinspektor Th. Wenking: Die Verwaltungskosten der Reichssteuerbehörde.
18,50—19 Uhr: Mitteilungen der Bezirksfunkhilfe beim Westdeutschen Rundfunk.
19,15—19,40 Uhr: Weltpolitische Tagesfragen. Redakteur Paul Borowski: Rückblick auf die Genfer Verhandlungen.
19,40—20 Uhr: Der rheinische Lebensraum. Der Raum der Kultur. Universitätsprofessor Dr. Schiedermair: Rheinische Musik und Beethoven.
20 Uhr: Lustiger Abend. Kapelle: Eysoldt. Mitwirkende u. a.: Marita Grlindgens, Eugen Rex, Alfred Heinen, Walter Korth, Ludwig Schmitz, Willi Ostermann, Fritz Neumann.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24 Uhr: Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.
24—1 Uhr: Meister des Jazz.

Sonntag, 19. Oktober.

6,45—7 Uhr: Dr. L. Bach: Selbstverteidigungskursus.
7—8 Uhr: Uebertragung von der Nordd. Sendergruppe: Hamburger Hafenkonzert. Norag-Frühkonzert auf dem Dampfer „Antonio Delfino" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft. Die Glocken vom Großen Michel, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrer. 1. Choral: Ein feste Burg — Lehnhardt. 2. Die Ehrenwache, Marsch — Suppé. 4. „Behüt' dich Gott", Lied a. d. Oper „Der Trompeter von Säkkingen" — Neßler. 5. Potpourri a. d. Op. „Die lustige Witwe" — Lehar. 6. Hamburg bleibt Hamburg, Marsch — Vollstedt.
8—8,30 Uhr: Morgenkonzert (Schallplatten).
8,30—8,55 Uhr: Alfred Dormanns: Esperanto für Anfänger — Programmvorschau.
9—10 Uhr: Morgenfeier. Novalis. Der Frauenchor des Westd. Rundfunks. Ansprache: Dr. Oskar Jancke, Sprecher: Paul Apel. 1. Präludium — Bach. 2. Drei geistliche Lieder: a) Wenn alle untreu werden; b) Wenn ich ihn nur habe; c) Ich sag es jedem, daß er lebt. 3. Ansprache: Dr Oskar Jancke. 4. Dichtungen von Novalis 5. Streichquartett e-moll, op. 59, Nr. 2, zweiter Satz — Beethoven.
11—11,25 Uhr: Lebende Dichter. Ina Seidel: Gedichte Aus Waldemaras Leben.
11,25—12 Uhr: Meister ihres Fachs (Schallplatten).
12,10—12,30 Uhr: Der junge Mensch. Willi Schäferdiek: Zwei Dichter sprechen zur Jugend ihrer Länder. Thomas Mann: Worte an die deutsche Jugend. — Emile Zola: An die französische Jugend.
12,35—12,55 Uhr: Der Rheinische Lebensbaum. Der Raum der Kultur. Universitätsprofessor Dr. Schiedermair: Rheinische Musik des 19. Jahrhunderts.
13—14 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Wolf. 1. Garde-Jäger zu Pferde, Marsch — Lincke. 2. Klänge aus Wien, Walzer — Döring. 3. Ouverture zur Oper „Der König von Ys" — Lalo 4. Zwei Sätze aus der Roma-Suite — Bizet. 5. Hochzeitszug aus der Oper „Feramors" — Rubinstein. 6. Ouverture „König Midas" — Eilenberg. 7. a) Es flüstert die Liebe, Serenade — Lindemann; b) Liebeswalzer — Sonntag. 8. Lehariana, Potpourri über Melodien aus Leharschen Operetten — Geiger. 9 a) Meine erste Liebe, Lied und Tango — Weiß; b) Wiener Kinder, Praterlied und Foxtrott — Hirschfeld.
14,30—14,50 Uhr: Dr. A. van Nüß: Schachfunk.
14,50—15,10 Uhr: Franz Bremm: Redeschriftlehrgang in deutscher Einheitskurzschrift.
15,25—15,50 Uhr: Vorklassische Klaviermusik (2). Einführende und verbindende Worte: Dr. Willi Kahl. Cembalo: Breuer. 1. Englische Virginalmusik: a) John Bull (1563—1628): Auswahl aus den 30 Variationen über „Walsingham" (aus dem Fitzwilliam Virginal Book); b) William Byrd (1543 bis 1623): Pavane „The Earls of Salesbury" (aus Parthenia, 1611); c) John Mundy († 1630): Fantasia (aus dem Fitzwilliam Virginal Book). 2. Jan Pieters Sweelinck (1562—1621): Toccata.
15,50—16,10 Uhr: Für den Landwirt. Privatdozent Dr. Frost: Die Landwirtschaft in Holland.
16,10—16,30 Uhr: Jungmädchenstunde. Els Vordemberge: Unser Taschengeld.
16,30—18 Uhr: Vesperkonzert. Das Rheinische Vokal-Quartett (Essen). Solisten: Hansen (Sopran), Guermanova (Alt), Grape (Klavier). 1. Gesangvorträge des Rheinischen Vokal-Quartetts, Essen. 2. Sonate D-dur — Haydn. Egbert Grape: 3. a) Herbstlied, op 43, Nr. 2; b) Bedeckt mich mit Blumen, op. 138, Nr. 4 (aus den Spanischen Liebesliedern); c) Botschaft, op. 74, Nr. 8 (aus dem Spanischen Liederspiel) — Schumann. Klära Hansen, Helene Guermanova. 4. Gesangvorträge des Rheinischen Vokal-Quartetts, Essen. 5. Tanzfantasie für Klavier — Weismann. Egbert Grabe: 6. a) Aus der Oper „Eugen Onegin" (Duett der Tatjana und Olga: „Hast du gelauscht"); b) Aus der Oper „Pique Dame" (Duett der Lisa und Pauline: „Abendlied"); c) Daphnis und Chloë, Intermezzo aus der Oper „Pique Dame" — Tschaikowski. Klära Hansen, Helene Guermanova.
18—18,30 Uhr: Besuch von Museen und Kunstausstellungen. Die van Goch-Ausstellung im Städtischen Museum zu Amsterdam.
18,35—18,55 Uhr: Maria Theres van den Wyenbergh: Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften.
18,55—19,30 Uhr: Eine Stunde Kurzweil.
19,30—19,55 Uhr: Joachim Ringelnatz: Das Abenteuer um Wilberforce.
19,55 Uhr: Sportbericht.
20 Uhr: Abendkonzert. Das kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Eysoldt. 1. Ouverture zur Oper „Der Improvisator" — d'Albert. 2. Ländliche Suite — Scassola. 3. Melodien aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" — Wagner. 4. Ballettmusik aus der Oper „Undine" — Lortzing. 5. a) Hexentanz — Mac Dowell; b) Tanz der Rosenelf — Moszkowski. 6. Ouverture zur Operette „Der Zigeunerbaron" — Strauß. 7. Mein Boden, Walzer — Komzak. 8. a) Erinnerung an Lehar; b) Die Glocken von Locarno — Murzilli. 9. Boccaccio's Galanterien — Suppé-Weninger
Gegen 21 Uhr: Erste Abendmeldungen.
Anschließend an die Abendveranstaltung: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben. Sportbericht.
Anschließend bis 24 Uhr: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Wolf.

Zur Bocholter Kirmes!

Spielwaren

betreffend.

Das Gebot der Stunde: Zuerst prüfen - dann kaufen!
Die Spielwaren-Schaufenster lassen Ihnen die Wahl leicht werden.
Unerreichte Auswahl u. billigste Preise sind das Prinzip des Hauses.

Gerh. Rütter

Ostermarkt.
Spezialität: Puppen und Puppenwagen zu nie geahnt niedrigen Preisen.

74908

Keine Kirmes in Bocholt

ohne



Pat und Patachon:
Wie alljährlich so auch in diesem Jahr das ausgesuchte
Kirmesprogramm
die beiden lustigen Vagabunden

Pat u. Patachon im Raketen-Omnibus



Ein neuer Film von Pat und Patachon, voller Laune und Humor, voll neuer Ueberraschungen. Diesmal sind die beiden Lieblinge des Publikums als Autobus-Chauffeur und -Schaffner tätig, die mit ihrem vorsintflutlichen Gefährt die Straßen Londons unsicher machen.
Wieder ein Pat- und Patachon-Film — aber noch lustiger — noch besser — noch toller wie sonst.

Dazu den bekanntesten Cowboy-Darsteller
Tom-Mix
in dem spannenden Wild-West-Sensationsfilm
DIE GOLDMINE VON SANTA PAXI



Eine Riesensensation auf dem Rücken seines unübertrefflichen Pferdes „TONI" und auf den Tragflächen eines Flugzeuges, wo der atemraubende Kampf seine Fortsetzung findet.
Ein echter Tom Mix-Film in 9 Akten.

Und als besondere Kirmesfreude
Micky Maus das verrückte Tonfilmwunder
in dem Kurz-Ton-Film
Ein Schiff streicht durch die Wellen.

Dazu noch den interessanten Lehrfilm
Schweizer Alpenpässe
zur Vervollständigung des großen Kirmes-Programms im

Capitol-Theater

Jugendliche haben in den ersten Nachmittags-Vorstellungen Zutritt.

„Bürgerkrug"

Kirmes. [7528g
Samstag, Sonntag, Montag
Konzert und Tanz
Saalöffnung 1/2 6 Uhr.

Zum steifen Arm

Kirmessontag ab 7 Uhr [7505g
Tanz.

Restauration
Zum Päperwärt
Inh. Wilhelm Herzog
An beiden Kirmestagen große
Streichkonzerte
am Jazz ein Neger.
Montagmorgen von 11—1 Uhr
Matinée
Es ladet freundl. ein 7538e
d. O.

Samstag — Sonntag — Montag
gastiert auf dem [7559
Hünting
das große
Damen-Blasorchester Edelweiß.
Sonntag morgen von 11—1 Uhr
Matine.

Auf den Kirmesplatz!
Zur Kirmes
Lebend! Lebend!
Das **500** jährige [2529g
Riesen-Krokodil
mit seinen **30** lebenden Jungen.



Das riesige Tier legte am 10. Juni 1925 **65 Eier**
davon wurden **30** ausgebrütet.
Die 30 kleinen Exemplare werden in jeder Vorstellung mit dem riesigen Muttertier gezeigt.
1000 RM. Belohnung
bietet die Direktion einem jeden Besucher, der nachweisen kann, wo er schon jemals in ganz Europa ein zweites Riesen-Krokodil von dieser ungeheuren Größe mit seinen Jungen gesehen hat. Das gewaltige, lindwurmartige Mammuttier ist das größte und riesigste Tier, welches jemals nach Europa kam. Dieses Riesen-Krokodil ist eine zoologische Begebenheit und für jeden Besucher eine bleibende Erinnerung für das ganze Leben. [2529



Wollener, velourartiger Mantel mit großem Biberettekragen, ganz auf Futter . . . . . nur RM. **29.75**	Reinwoll. Velour-long-Mantel mit gr. Pelzkr. u. Pelzraupen am Ärmel, gz. auf Futt., leicht taill. nur RM. **43.—**	Reinw. Velour-long-Mantel m. echt. amerik. Oppossumkr., Rückengarn., ganz auf Futter . . nur RM. **48.—**

Das sind Mäntel für Sie gut u. billig

Westen, Pullover Kleiderstoffe,
Mantelstoffe und **Herrenkonfektion**

In dieser Woche sagte noch ein Kunde:
„Seit drei Generationen kaufen wir alle unsere Anzüge und Mäntel bei Gerhard Pottmeyer. Wir sind gut und reell bedient worden."

Prüfen auch Sie durch einen Kauf bei mir, ob dieser Kunde richtig urteilt. 75570

Ihr Wintereinkauf
bei

Gerhard Pottmeyer

Bocholt, Langenbergstraße 11
Gegründet 1841 **Aeltestes Bettengeschäft am Platze.** Gegründet 1841

F. G. O.

Sportplatz des
F. C. Olympia
E. V.
Westdeutscher Spielverband.
Sonntag, den 19. Oktober:
Spielverein Osterfeld I. M. — Olympia I. M.
Anstoß 3 Uhr. [7512g

Wollen Sie fröhliche Stunden
an den Kirmestagen verleben,
dann kommen Sie zur [7567g
Burg Hohenzollern
Samstag — Sonntag — Montag
Stimmungskapelle.

Zum 1. mal auf der Bocholter Kirmes!
Größte Sensation Deutschlands!
Die humorist. Raupenbahn
Schönstes Amüsement für jung und alt
Jeder ist entzückt, der die Raupenbahn erblickt. 7581e
Kommen! Sehen! Staunen!
Schüler-Dutzendkarten zu ermäßigten Preisen sind an der Kasse zu haben.

Gitterflausch!
Die große Mode!

Zum Besticken von Westen, Pullovern Kissen, Kaffeewärmern usw. Hübsche Modelle dienen Ihnen als Vorlage. Bei Einkauf jede Anleitung kostenlos.

Wilhelmine Wink, Bocholt
Inhaber Rob. von der Mill. — Nordstraße

74788

Zur Bocholter Kirmes!

Hermann Pottmeyer BOCHOLT-MARKT

seit Jahrzehnten bekannt für Qualitätswaren!

41164

Pelz-Waren

Nur erstklassige Ware.
Eigene Anfertigung.
Große Auswahl, billige Preise.
Paul Nitzsche, Osterstr. 23

Unsere Ofen-Ausstellung

ist neu eröffnet.

Wir zeigen Ihnen unverbindlich über **200 Stück Oefen u. Herde** in allen Größen.

Vergleichen Sie **Lagerpreise** mit Ladenpreisen.

Aloys Hungerkamp
Inh. Aloys u. Heinrich Hungerkamp

Eisengroßhandlung.
Kurfürstenstr. 46
(am Großen Kurfürsten).

Kirmessonntag geöffnet

Die schönsten Herbst-Erzeugnisse.



Farbige **SALAMANDER**

ALLEINVERKAUF:

Schuhhaus Leiting
Osterstr. 45—47.

Salamander-Schuhfabrik ist die größte u. leistungsfähigste Deutschlands- 7573

Großer Preisabbau

Wie immer zur Kirmes.

Außergewöhnlich billig:

Strumpfhaltergürtel
mit 2 Paar abnehmbaren Haltern
0.60, 0.85, 1.00, 1.25 Mk.

Jung-Mädchen-Hüfthalter
aus guten Stoffen
1.75, 2.25, 3.50, 4.50 Mk.

Büstenhalter
altbekannt guter Sitz und erstkl. Stoff
0.50, 0.75, 0.95, 1.50 Mk. usw.

Hüfthalter für stärkere Damen
4.25, 5.00, 5.50, 6.00, 7.50 Mk. und höher

Gummi-Schlüpfer der moderne Hüftgürtel
3.25, 4.00, 4.75, 6.00, 7.00 Mk. und höher

Auf alle nicht angeführten Waren

10% Rabatt

Frau Helene Köhler
BOCHOLT I. W., Markt 6.

Der wichtigste Kauf

erfordert 7566e

auch die schärfste Prüfung!

Weil man Möbel nur einmal kauft, soll man vor allen Dingen Wert auf guten Qualitäten legen. Besichtigen Sie unser Lager und Enttäuschungen werden Ihnen erspart bleiben, nur gute Qualitäten zu den billigsten Preisen werden Sie bei uns finden.

Möbelhaus Voth
Ravardistraße 28.

PELZWAREN

in allen gangbaren, modernen Fellarten und Formen.

Riesen-Auswahl bei billigsten Preisen.

Bevor Sie kaufen, besichtigen Sie mein Lager.
Kein Kaufzwang.



Louis Vallée
Markt 3 — Ravardistr.
neben der Eintracht

7527g

Zur Kirmes!

Besonders günstiges Angebot in
Zigarren u. Zigarillos.
Zigaretten
Mutzpfeifen.

[7575g

Hermann Deckers,
Neustr. 24. Neustr. 24.

TELEFUNKEN

Wollen Sie eine zuverlässige RADIOANLAGE haben, so kaufen Sie dieselbe beim Fachmann

Bei mir finden Sie sämtliche neuesten
RADIOGERÄTE U. LAUTSPRECHER
Unverbindliche Vorführung

RADIO-GERTEN
BOCHOLT i. W. : LANGENBERGSTRASSE 3
Autorisierte Telefunken-Verkaufsstelle

GESCHENKE DIE FREUDE MACHEN!

Porzellane
Kristalle
Kunstgewerbe
Bücher
Bilder

TEMMING & HEILBORN
Nordstraße 27.

7575 0

Strümpfe

Moderne Farben.
Gute Qualitäten.
Äußerste Preise.

Biergans
Osterstraße.

[7474

Hemdentuch-Festons, Klöppelspitze, Barmer Bogen, Bänder
kaufen Sie gut und preiswert im
Partiewarenhaus
Bernhard Pollmann
Langenbergstr. 9.

Drucksachen in kürzester Zeit bei **J. & A. Temming**

Bei Hermann Pottmeyer BOCHOLT-MARKT *gekauft,*

da weiss man, was man hat.

da weiss man, was man spart.

41166

Ahlener Volkszeitung

Bezugspreis: 2,55 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeister-Ämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. / Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Parras.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 289 | Samstag, den 18. Oktober 1930 | Jahrgang 1930

Auf zur Bocholter Kirmes!

Allen Bocholtern recht viel Vergnügen und den Gästen ein herzliches Willkommen!

Die Kirmes kann beginnen!

sch. **Bocholt**, 18. Oktober.

Kirmes, das liebliche Fest, ist da. Auf den beiden Plätzen an der Kaiser-Friedrich-Straße, die geradezu wie geschaffen für den Kirmestrubel sind, ist über Nacht eine riesige Buden- und Zeltstadt sozusagen aus dem Boden gestampft worden. Dichtgedrängt steht Bude an Bude, die eine noch bunter als die andere. Und dann all die übrigen „Attraktionen", die wohl noch nie in solcher Zahl in Bocholt aufgetaucht sind wie in diesem Jahr.

Da kann man — wie schon immer — schaukeln und Karussell fahren, man kann im Kreise fliegen und durch die Luft gondeln — alles nur für 10 Pfennige.

Man kann schießen und die Hoffnung haben, durch einen guten Treffer eine Flasche Tarragona zu gewinnen, der weit, weit besser ist als der von Wiethold (??).

Man kann den Lukas hauen, daß „die Lappen fliegen" und im Irrgarten lachen, wie man noch nie gelacht.

Man kann mit der Liliputbahn in 20 Sekunden von Hamburg bis München fahren und im verzauberten Haus den Verstand verlieren — alles nur für 10 Pfennige.

Man kann im Taucherschiff „Roland" einen Taucher bewundern und auf der Rutschbahn daneben seinen funkelnagelneuen Kirmesanzug zerreißen — alles nur für 10 Pfennige.

Man kann im Hippodrom reiten lernen und in der Rollenden Tonne sich wie im Wirbelsturm durcheinander wirbeln lassen — alles für nur 10 Pfg.

Man kann das 500jährige Riesenkrokodil mit seinen 30 lebendigen Jungen bestaunen und in Boos' Humoristischem Wasserfall sich einfach zu Tode lachen.

Vor allem aber muß man das Kölner Hänneschen-Theater besuchen, das als Eröffnungsvorstellung „Tönnes als herrschaftlicher Diener" gibt und sonst noch viel Schönes auf Lager hat.

Und auf dem zweiten Kirmesplatz (auf dem sonst der Fußball dominiert) darf man diesmal Aale „verknoobeln" und Waffeln essen und wieder schaukeln und Karussell fahren, wie das Herz es begehrt.

An neuen „Attraktionen" aber sind hier die Raupenbahn und die „Sensation für Deutschland", die Teufelswand, aufgebaut, allwo schwere Indian-Motorräder im 150 Kilometer-Tempo an einer steilen Wand entlang rasen.

Auch eine Anatomie-Wanderschau hat sich aufgetan, die uns den Menschen zeigen will, „sein ganzes Werden durch das ganze Leben bis zum Vergehen". Und ein riesiges Zelt, das wohl einige tausend Menschen faßt, bietet Raum in Fülle für alle, die, nachdem sie sich mühsam durch den Menschenstrom hindurchgewunden haben, ein wenig ruhen und — tanzen wollen.

Und noch vieles, vieles andere ist da zu sehen, alles ist mit glitzerndem und funkelndem Tand und Flitter behangen, alles ist zum festlichen Empfang des Kirmesvolkes, des jungen und auch des alten, bereit.

Ja, so etwas sieht man nicht alle Tage. Tage und Wochen hat sich die Jugend und haben sich auch die Alten auf das bunte Treiben dieser alten und doch wieder ewig neuen Welt gefreut. Bietet sich doch neben dem Schauen und Besuchen all der vielen Herrlichkeiten gerade auf dem Rummelplatz so manch schöne Gelegenheit zum Austollen und Lustigsein. Das wird ein Schubsen und Drängen, ein Rufen und Schreien, ein Quietschen und Lachen sein, wenn erst all die Herrlichkeiten ihre Tore öffnen.

Am schönsten aber wird es erst am Abend sein, wenn die Lichter ihren unglaublichen Glanz blendend und weich über die Zeltstadt schütten, wenn der sonst so prosaische Viehmarkt wie ein Märchen aus Tausendundeiner Nacht erstrahlt, wenn mehr als ein Dutzend Orgeln ihre „klassische" Musik verzapfen und die heiseren Stimmen der Ausrufer um ein geneigtes Ohr bitten.

*

Und wenn wir uns durch all diese „Freuden des Daseins" hindurchgerungen haben, dann geht man zweckmäßig an irgendeiner gastlichen Stätte vor Anker. Und hieran ist in Bocholt bekanntlich kein Mangel. Unsere Wirte und Saalbesitzer kennen immer noch die Bedürfnisse ihrer Gäste und haben sich darum gehörig präpariert, so daß sie voraussichtlich allen Anforderungen gewachsen sein werden.

Fast in allen Lokalen wird der Betrieb schon heute, am Vorabend der Kirmes, eröffnet. So kann man im „Hotel zur Post" an allen Kirmestagen gute Konzertmusik genießen. Desgleichen im Hotel „Deutsches Haus" (Neustraße), wo obendrein noch die lustigen Rheinländer für die nötige Stimmung sorgen werden. Auch im Restaurant Langenhoff ist an allen drei Tagen Konzert, das schon heute abend durch ein richtiggehendes Schlachtfest eingeleitet wird. Natürlich darf auch der „Bürgerkrug" nicht fehlen, der ebenfalls für drei Tage Konzert und Tanz ankündigt. Im Gasthof „Stadt Münster" wirkt Kapellmeister Willy Heynen mit seinen Künstlern sowie „Missi". Auf den modern eingerichteten Bar- und Tanzdielen bei Knoop, wie auch im Restaurant „Vierjahreszeiten" gibt's Konzert mit Tanzeinlagen. Und weiter kann man tanzen im „Großen Kurfürsten" (größte Tanzfläche am Platze), im „Steifen Arm" (nur am Sonntag), in der Kaiser-Friedrich-Halle. Im Hotel Flügemann gastiert eine Stimmungskapelle, im Saal ist Freitanz, auch im Café-Restaurant Imping, im Café-Restaurant Kaisereck, sowie im Restaurant Wienen gibt es Stimmungskonzerte mit Tanzeinlagen. Im Restaurant Großwiele und in der Gaststätte „Zur Rebe" frogen rheinische Kapellen für Stimmung und auch im Restaurant Müllers (Nebenstr.), in der „Krone", in der „Burg Hohenzollern" und in der „Kronenburg" gastieren gute Kapellen. Im Hotel „Lindenhof" wirken zwei Kapellen, und außerdem gibt hier Rheinlands größte Stimmungskanone Herm. Monreal ein Gastspiel. Im Restaurant Groß-Hardt sind die unverwüstlichen Komiker und Sänger Köbes Fett und Harry Dick aus Düsseldorf abgestiegen, die schon für den nötigen Humor sorgen werden, während im „Westfälischen Hof" Pohls Burlesken vom Stapel gehen. Auf dem Hünting gastiert ein Damen-Blasorchester und im Restaurant „Zum Päperwärt" kann man sogar einen leibhaftigen Neger beim Jazzspiel bewundern. Stimmung und Humor en gros erlebt man auch im Restaurant „Zum Allerhöchsten" und bei Heinrich Puhe (Karolingerstr.), während man in der Schenkwirtschaft Arnold Kock Dortmunder Kronenbier, bei van Oopen Dortmunder Unionbier und zuletzt, darum aber nicht am wenigsten im Café Eilers und wieder bei van Oopen eine gute Tasse Kaffee mit Süßigkeiten zu sich nehmen kann.

Vergessen aber sei nicht unser Capitol, das für die Kirmestage ein besonders gutes Programm an der Leinwand vorbeirollen läßt. Der Titel „Pat und Patachon im Raketenomnibus" und ein Micky-Tonfilm bürgen schon hinreichend für die Bewegung der Lachmuskeln.

Wenn nun noch der Himmel morgen und am Montag so lacht wie etwa am Freitag, dann ist uns um das Gelingen der diesjährigen Bocholter Kirmes nicht bange. Allen unseren Lesern aber wünschen wir recht vergnügte Kirmestage und den Gästen rufen wir ein herzliches Willkommen zu.

Bokelse Karmisse

Noch eenen Dag, dann is se daor,
Bokelse Karmisse, eenmaol in't Jaohr;
Un düt Jaohr wörd se ook neet minn
Stunn korz all in de Tidung drin.

De moyste Karmisse is doch hier,
För Junk un Old giwwt völl Pläsier;
Drüm bünt dann ook by goder Tid
De frömden hier van wiet un siet.

De Züge bünt dann bräkend vull
Un in de Straoten is't te dull.
Dann nao den moyen Karmißplatz
De Grete geht met öhren Schatz.

Bold sitt se in de Schaukel drin
Se meent, so ähnlick geht't met'n Zeppelin;
Un watt de Grete kann so good gefallen:
Sun Kokenhart un ook Berliner Ballen.

In „Frye Utwahl", waor bold jeder wünnt,
Winnt se, wat later se gebruken könnt.
Tolest willt se ook neet van achtern staohn,
Se willt dann ook noch danzen gaohn.

De moye Tid neet stille steht,
Bokelse Karmisse gau vöröwwer geht;
Is dann den Dinsdagmorgen daor,
Se tröstet sick: „Up tooken Jaohr!"

Kirmes von Anno dazumal.

In früheren Zeiten boten die Kirmessen einen weit volkstümlicheren Inhalt als heute, wenn auch nicht bestritten werden soll, daß die eine oder andere Erscheinung auch heute noch zu finden ist. Nehmen wir zunächst die Mordgeschichtenerzähler heraus. Früher fand man sie überall mit ihrer grosen, schaurig-bunten Leinwand, auf der in möglichst kräftigen Pinselstrichen diese oder jene Mordtat aus näherer oder entfernterer Zeit nahezu futuristisch-naturalistisch-kindlich in eine Serie von Bildern aufgemalt war. Da hörte man noch die Geschichte von dem tugendhaften Sabinchen und dem schwarzen Schuster aus Treuenbrietzen, von Untaten verzweifelter Mütter, von Bergwerksunglücken und sonstigen schrecklichen Begebenheiten in Wort und Bild. In diesen Bildern mit dem dahergeleierten Text möchte man fast die Urgroßmütter der illustrierten Zeitungen sehen. Wie prägten sich den Kinderaugen die klobigen Gestalten der dargestellten Mörder und die Bilder der zahlreichen schwarzen Särge ein, deren wilde Geschichte beim eintönigen Gesang des Leierkastenmannes noch gruseliger wirkte!

„Kommen Sie rrrrein!" tönte es aus der Bude nebenan. „Hier können Sie sehen den Feuerfresser, den Wundermann, den Feuerschlucker". Im primitiven Zelt stand man dichtgedrängt, Kopf an Kopf, bis nach einigem Warten der gefährliche Mensch erschien, allerlei Hokupokus trieb, auf einer Schüssel etwas anzündete, dieses Hellbrennende mit einer Gabel herausholte und unter atemloser Spannung der Zuschauer sich in den Mund steckte. Nach kurzer Zeit machte er seinen Mund wieder auf: das Feuer war verschwunden, er hatte es verschluckt, wie man annahm. Jedoch soll starker Kautabaksaft, den diese Menschen in Menge im Munde hatten (Pfui Deibel!), den Feuerbrand ertötet haben.

Ein anderes Bild! Ein starkes Weib rühmte sich seiner enormen Widerstandsfähigkeit. Man bezahlte seinen Groschen und durfte in die provisorische Umwandung eintreten. Waren genug Gäste anwesend, begann die Vorstellung. Ein Ambos wurde der „Riesendame" auf den mächtigen Brustkorb gesetzt, und ein Kerl begann darauf zu schmieden. Oder sie legte ein Brett auf ihren Oberkörper. Gegen besonderes Entgelt durfte sich ein Mann — je schwerer, desto besser — darauf stellen. Natürlich entpuppten sich, wie noch heute, diese Kunststücke vielfach als Schwindel. In unserem Falle trug das „Riesenweib" ein durch die Kleidung undurchsichtiges Eisenkorsett.

Auf einer optischen Täuschung beruhte die „Dame ohne Unterleib". Für die Masse der Bevölkerung galt auch „das elektrische Mädchen" als ein Zauberding. Diesem durfte man gegen einen Groschen die Hand geben, worauf man einen elektrischen Schlag verspürte; denn die Holde war „geladen".

Da lockte ferner ein Steinschläger, ein Kraftmensch, der mit seiner Faust — Basaltsteine in Stücke schlug. Plötzlich vernahm man aus der Nähe ein entsetzliches Gebrüll, dazu Kettengerassel. Es kam aus dem Zelt nebenan. Wißbegierig trat man ein. Das Gebrüll und Gerassel dauerte an. Man sah aber nichts. Ein Ausrufer verkündete laut: der „Menschenfresser" tobe vor Hunger! Gleich sei die Fütterung. War die Bude voll, so erschien auf einmal hinter einem Vorhang ein furchtbar wild aussehender Mann, der mit allerlei Eisenketten gefesselt war. Die Hände hatte er in Spannweite frei. Schon beim Anblick bekam gar mancher eine Gänsehaut. Dabei rollte der „Wilde" mit den Augen und fletschte die Zähne. War die Spannung aufs höchste gestiegen, warf man ihm ein lebendes Kaninchen zu. Schnell hatte der „Unhold" das ängstliche Tierchen geschnappt, biß es ins Genick und tat so, als wollte er ihm das Blut aussaugen, um es dann in Stücke zu zerreißen. Während dessen führte man ihn wieder hinter den Vorhang. Die Vorstellung konnte von neuem beginnen.

Natürlich fehlten auch nicht die Seiltänzer und Gaukler, deren Beruf bereits im Altertum zur Erheiterung des Volkes bestand, die aber heute beinahe ausgestorben sind. Einen besonderen Anziehungspunkt bot das Zuluzelt. Schon vor Hagenbeck brachten kluge Unternehmer aus Afrika einzelne Negertrupps nach Deutschland, mit denen sie dann von Kirmes zu Kirmes reisten und ihre Geschäfte machten. Hagenbeck hat diese „Völkerschau" zu einer wertvollen Sehenswürdigkeit gestempelt. In dem Zuluzelt hockten schwarze Männer und Weiber um ein Herdfeuer herum und trieben dummes Zeug. Als besondere Nummer galt der Kriegstanz. Die eintönige Negermusik, die wir heutzutage durch den Jazz besser kennen gelernt haben intonierte, und das Mannsvolk der Zulus sang und tanzte wild und wilder zu den aufreizenden Klängen.

Es würde zu weit führen, wollte man alle „Attraktionen" aufführen, die so ein Kirmestrubel bot. Außer den Buden mit Aprenbrot, Manna, Waffeln usw waren, wie heute, Schießbuden vertreten. Mit Bällen warf man ferner nach Wollpuppen, bis sie umfielen. Dabei waren die Pupen aus einfachen Lappen hergestellt, ohne jeglichen Aufwand.

Uebrigens sei nicht vergessen, daß in jenen früheren Zeiten Menschen- und Pferdekraft ersetzten, was heute Dampf und Elektrizität leisten. Da drehten robuste Männer im Innern das Karussell, oder ein alter, meistens noch blinder Gaul lief im inneren Kreise rund und sorgte dafür, daß das Ding ans Laufen kam. Man war eben damals noch nicht mit Berg- und Talbahn oder Achterbahn verwöhnt.

Zu erwähnen sind noch das Wachsfigurenkabinett und das Panorama. Dieses ist heute vom Kino beinahe gänzlich verdrängt worden. Auch ein Panoptikum findet man heute auf Kirmessen kaum mehr. Durch die Menge drängte sich eine fein aufgeputzte Italienerin. Vor sich trug sie ein Kästchen. Darinnen lagen Briefchen, in denen das Schicksal der einzelnen Menschen verborgen war. Gegen einen Groschen holte ein Papagei oder ein Wellensittig eines der „inhaltsschweren" Briefchen mit dem Blick in die Zukunft heraus. Ja, man konnte sogar ein Bild seiner oder seines Zukünftigen erhalten. Man denke! Ein Bekannter bezweifelte nicht nur die Echtheit dieses Orakels, sondern sogar die der Italienerin und meinte, das Aeußere sei ziemlich nachgemacht. „Ich wette", sagte er, „dat es e kölsch Mädche (Mädchen aus Köln), su us der Jägend vun Nippes" (so aus der Gegend von Nippes, einem Vorort von Köln). Da erhielt er die prompte Antwort: „Enäh! Aewwer vun noh bei. Doch nu lot mich och jet verdeene, Uer Häre, lot ens senn, wie met Uerer Zokunft bestallt es". (Nein, aber aus nächster Nähe. Doch nun laßt mich etwas verdienen, ihr Herren, laßt mal sehen, wie es mit eurer Zukunft bestellt ist.)

Die größte Freude für die Kinder gab es eigentlich an den Tagen vor und nach der Kirmes. Vorher erlebten sie als interessierte Zuschauer die schönsten Grenzstreitigkeiten wegen des Aufbaues der Buden (die auch heute noch nicht ganz ausgestorben sein sollen). Es war ein Theater für sich, das den Vorteil hatte, nichts zu kosten. Nachher kam es gleichfalls wieder zu Keilereien und Prügeleien. Die Budenbesitzer ließen dann ihren ganzen Kirmesärger an sich gegenseitig aus. Auch da bildete die Jugend wiederum die fröhlichen Zaungäste.

Heute vollzieht sich alles mehr oder weniger in geregelten Bahnen. Manches ist anders geworden in den letzten Jahrzehnten. Doch der Kerngedanke der Kirmes ist geblieben. Nur das Drum und Dran hat sich geändert. Möge uns dieser Kern erhalten bleiben. Es ist leicht zu sagen, die ganze Kirmes sei ein Unsinn. Aber es hat noch niemand das Gegenteil behauptet. Ein vernünftig-unvernünftiges Wort hat Peter Hille, der westfälische Weltenbummler, Literarzigeuner und Bohémien, geschrieben: „Das Leben ist sehr traurig, wenn es nur vernünftig ist!" Er hat recht.

Warum soll es nicht zuweilen — zur Abwechslung — auch ein bißchen Humbug geben und Klimbim? — Trotz der Not der Zeit!

seh.

Wo treffen wir uns?



Gaststätte „Zur Rebe“
Besitzer B. Anschlag.
Bocholt — Rebenstraße
7510g

Samstag
Sonntag
Montag

Gastspiel der beliebten und bekannten Rheinischen Stimmungskapelle
„M A N O L I“
Stimmung — Humor



Hotel „Zur Post“
A. Wübbeling



Samstag abend ab 7 Uhr:
beginnt die
KIRMES
im Hotel „Zur Post“

An allen Kirmestagen: 7511g
Grosse Konzerte
Im Klubzimmer: Barbetrieb.

Restaurant KNOOP
Versäumen Sie nicht,
während der Kirmestage meine modern eingerichtete
Bar und Tanzdiele
zu besuchen.

Vergessen Sie nicht
während der Kirmestage das
CAFÉ EILERS
Neustraße, zu besuchen. 7534g
Sie erhalten dort eine gute Tasse Kaffee
sowie Gebäck u. Kuchen in großer Auswahl
Ausschank von Dortmunder Kronenbier.
Konzertmusik der Hauskapelle.

Café-Restaurant Kaisereck
Kirmessonntag und Montag von 11 Uhr an
Konzert [7550g
nachm. **Konzert mit Tanzeinlagen.**

Hotel Lindenhof.
Samstag — Sonntag — Montag
2 Kapellen 2
In den vorderen Räumen die Düsseldorfer Stimmungskapelle
„Die 3 lustigen vom Rhein“
Im Konzertsaal das
großbesetzte Hausorchester
Tanztee
Gastspiel 2536e
Hermann Monreal
Rheinlands größte Stimmungskanone.

GASTHOF
STADT MÜNSTER
Bocholt, Osterstr. 52.
An allen Kirmestagen:
Hochbetrieb und Stimmung.
Kapellmeister Willy Heinen spielt wieder mit seinen Künstlern und Missi und zwar:
Sonnabend ab 7 Uhr, Sonntag u. Montag ab 11 Uhr u. ab 5 Uhr

Die beste Kirmesstimmung
finden Sie am
Sonntag und Montag im
Café-Restaurant
JOH. IMPING
Sonntag von 11—1 Uhr: **Frühschoppen-Konzert.**
Ab 4 Uhr: **Kaffee-Konzert.**
Abends: 7529g
Große musikal. Unterhaltung.
Kirmes-Montag: **Stimmungs-Konzerte.**
Gleichzeitig empfehle ich die Erzeugnisse meiner Konditorei:
Fl. Honigkuchen, Torten u. Kleingebäck, Schokoladen, Pralinen erster Firmen in allen Preislagen.

„Kronenburg“
Kirmesmontag spielt das vom Sommer her bekannte und beliebte
Mesdig-Trio. [7551g
Sonntag **idyllische Ruhe.**

Restaurant „Zur Krone“
An allen Kirmestagen
„Konzert“
Theo Opperbeck,
Osterstr. 34. [2135g

Restaurant Groß-Hardt
An den Kirmestagen
KONZERT
Auftreten der unverwüstlichen
Sänger und Komiker
Köbes Fett u. Harry Dick
Düsseldorf



Conditorei und Café-Restaurant
W. VAN OOPEN
Geschäftsführer H. Hasenbeck — Ravardistraße 6
Spezial-Ausschank Dortmunder Unionbier
Gemütlicher Aufenthalt.
Aus der Konditorei: 7563g
Die bekannten Kirmes-Honigkuchen.
An den Kirmestagen: Kaltes Buffet.

Restaurant Langenhoff
An den Kirmestagen
Samstag, Sonntag, Montag
Konzert. [7532g
Samstag abend **Schlachtfest.**

Restaurant
Wilhelm Großwiele.
An den Kirmestagen große
Konzerte
Für Stimmung sorgt die Rheinische Kapelle. [7544g

Restaurant Jahreszeiten
Kirmes-Sonntag und -Montag:
GROSSE KONZERTE
mit Tanzeinlagen.
Zum zahlreichen Besuch ladet freundl. ein
Alois Jiting.
Telefon 2997 — Eintritt frei.

Zum großen Kurfürsten.
An beiden Kirmestagen:
Großer Kirmesball
Kirmes-Sonntag 2533g
Anfang 5 Uhr. — Entree 1.— Mk.
Bei genügendem Besuch Schluß 2 Uhr.
Kirmes-Montag Anfang 5 Uhr
Wie bekannt größte und beste Tanzfläche am Platze.
1 Minute vom Kirmesplatz entfernt. Fahrradstand in nächster Nähe.
HEINRICH KRANEFELD

Restauration Zum Allerhöchsten
Sonntag und Montag
großer Kirmestrubel
Für Stimmung und Humor sorgt unsere verstärkte Hauskapelle.
Humoristische Einlagen.
An beiden Tagen **Frühkonzert**
Es ladet freundlichst ein
Joh. Meinen.

Neu! — Neu!
Gastspiel und Varietè
von **Pohls Burlesken** [7561g
mit ihren neuen Schlagern.
Bute Komiker — **Ia. Sängerin**
an den Kirmestagen im
Westfälischen Hof
neben dem Schützenhaus.
Anfang Samstag abend 7 Uhr.

DH
HOTEL DEUTSCHES HAUS
NEUSTRASSE 20
Samstag — Sonntag — Montag
GROSSE KONZERTE
unter Mitwirkung der „Lustigen Rheinländer“
Ia. Küche — Gute Biere und Weine
7549g

HOTEL FLÜGEMANN
An beiden Kirmestagen sowie Samstag abend:
KONZERT
Stimmungskapelle - Barbetrieb - Likörstube
Im Saale: FREITANZ
Bierquelle: Stimmungsmusik
7549g

Gasthof Kaiser-Friedrich-Halle“
Am Kirmessonntag
ab 5 Uhr: [7552g
Freitanz
Erstklassige Musikbesetzung.
Es ladet freundlichst ein
Joh. Terhorst, Dingdenerstr.

Achtung!
An den Kirmestagen komme zu mir,
Ein guter Komiker ist hier;
Vieles gibt es da zu lachen.
Er wird euch viel Freude machen.
Auch die Musik ist sehr schön.
Lustige Lieder könnt ihr singen
Und dabei das Tanzbein schwingen.
Auch für Essen u. Trinken sorge ich fein
Und lade zu regem Besuch freundl. ein.
Heinrich Puhe
k7544 — Restauration, Karolingerstr.

Restaurant Wienen
An den beiden Kirmestagen ab 5 Uhr:
GROSSE
Stimmungs-Konzerte
mit Tanzeinlagen. 7484g
Morgens von 10—1 Uhr: Frühschoppen-Konzert.

Restauration Müllers
Rebenstr. [7547g
An den 3 Kirmestagen
Samstag — Sonntag — Montag
KONZERT

Metzgerei und Schenkwirtschaft
Arnold Kock
Schützenstraße 35 — Schützenstraße 35
7540g



ff. Dortmunder Kronenbier.
Altbekannter guter Mittag- und Abendtisch.
Gleichzeitig bringe ich mich meine **Metzgerei** in empfehlende Erinnerung und biete zu den Kirmestagen an:
Ia. Fleisch- und Wurstwaren, Rolladen und garnierte Schüsseln in jeder Ausführung.

Bleib' der Heimat treu
und trinke Hirschbräu!

Zur Bocholter Kirmes!

Kauft Spielwaren bei Ketteler

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Produktiv-Genossenschaft

„Eintracht"

e. G. m. b. H., Bocholt.

Mitglieder! Verbraucher!

Preisabschlag!

auf verschiedene Artikel.

Für den Kirmesbedarf empfehlen wir besonders:

Prima Rindfleisch	Pfund	**0.90** Mk.
Allerbestes Rindfleisch	Pfund	**1.10** Mk.
Prima Ochsenfleisch	Pfund	**1.10** Mk.
Schweinefleisch:		
Schinkenbraten mit Beilage . . .	Pfund	**1.00** Mk.
Koteletts	Pfund	**1.00** Mk.
Frische Bratwurst (aus reinem Schweinefleisch) . .	Pfund	**1.30** Mk.

Kalbfleisch billigst in altbekannter Güte!

Besonders empfehlen wir für die Kirmestage unsere allbekannten

Knackwürstchen	**Pfund**	**1.20** Mk.
Wurstwaren:		
Fleischwurst, pikant im Geschmack,	Pfund	**1.20** Mk.
Jagdwurst mit Knoblauch . . .	Pfund	**1.20** Mk.
Bierwurst	Pfund	**1.30** Mk.
Mettwurst I, angetrocknet . . .	Pfund	**1.50** Mk.
beste Blutwurst	Pfund	**1.00** Mk.
beste Leberwurst	Pfund	**1.50** Mk.
Hausmacher Blutwurst	Pfund	**0.60** Mk.
Hausmacher Leberwurst	Pfund	**0.70** Mk.
Ia Aufschnitt		
mit rohem u. gekochtem Schinken,	Pfund	**1.50** Mk.
prima gekochter Schinken . .	½ Pfund	**0.60** Mk.
prima roher Schinken	½ Pfund	**0.50** Mk.

Der Verkauf findet an Jedermann statt!
Mitglieder der Konsum-Genossenschaft „Eintracht" erhalten **auf diese Preise noch 4 Prozent Rabatt!**

Bestellungen für Hauslieferungen erbitten wir rechtzeitig.

Der Verkauf findet statt in den Abgabestellen:
Langenbergstraße,
Mühlenweg,
Karolingerstraße.
Rhede, Bahnhofstraße.

DER VORSTAND.

Für Herbst und Winter 1930/31

Neue Damenmäntel :: Kindermäntel

Damenmäntel aus den neuesten Stoffen, in eleganter Ausführung, im Preise von 75.—, 68.—, 55.—, 48.—, 39.—, 28.—, 20.—. **Hochelegante Anfertigung nach Maß.**
Kindermäntel in allen Größen und aus soliden Stoffen 28.-, 18.-, 15.-, 12.-, 10.-

Neue Mantelstoffe :: Neue Kleiderstoffe

in prachtvollen Dessins und reinwollenen Qualitäten, in enorm großer Auswahl.
Lindener Köpersamt in schönen Farben, vorzüglich im Tragen, 70 cm **breit, 7.25.**
Gute Strümpfe für Damen und Kinder, 4.50, 3.80, 2.70, 2.10, 1.60. **Ausgabe** der Strumpfsparkarten!
Neue schwarze Lüsterschürzen in Extraweiten 6.90, 6.00, 5.80, 4.75.
Weiße Servierschürzen, neue Satin-Damenschürzen 3.20, 2.50—1.60.
Damenberufskittel, Marke B.P., Indanthren 5.50, 4.40
Handschuhe, Baskenmützen, Westen u. Pullover sehr vorteilhaft.
Handarbeiten: **Waschtischgarnituren, gezeichnete Deckchen, Ueberhandtücher, Schlupfhosen, Prinzeßröcke** preiswert und gut.
Deshalb unbedingt zu **FIEWEGER's, Ravardistr. 37.** Sie kaufen dort am vorteilhaftesten im Hause der guten Qualitäten.
Am 19. Oktober (Kirmessonntag) ist mein Geschäft geöffnet.
Fahrräder können in meinem Hause untergestellt werden k7485

Anna Fieweger, Bocholt, Ravardistr. 37.

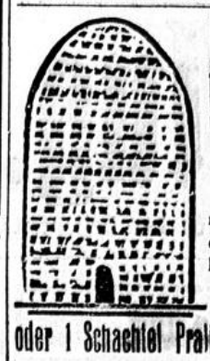


In bester Qualität und großer Auswahl finden Sie bei mir für Damen und Herren

Pullover und Westen
Handschuhe u. Schals
Strümpfe und Socken

Wilhelmine Wink, Bocholt
Inhaber Rob. von der Nüll — Nordstraße

74778



Kirmes-Angebot!

Um meinem seit Jahren als vorzüglich bekannten

Honigkuchen

neue Freunde zu werben, gebe ich ab Samstag, dem 18. Oktober bis einschl. Kirmesdienstag beim Einkauf von 2 Honigkuchen a 1.— oder 4 a 50 ₰

eine Tafel Milch-Nußschokolade

oder 1 Schachtel Pralinen oder ¼ Pfd. feinste Milchkaramellen

◀ gratis! ▶

Franz Rietkötter

19 Langenbergstraße 19
Bäckerei und Konditorei. k7434

Merken Sie auf!



Zur Kirmes
empfehle eine große Auswahl in
Damen- und
Kinderhüten

Frau Maria Lensing 7498a

Bocholt, Realschulstraße gegenüber der Geschäftsstelle des Bocholter Volksblatt.

DRUCKSACHEN
aller Art liefert schnell und billig
J. & A. TEMMING

Rekord der Billigkeit!

Umsturz aller Preise

69618

Erstklassige Arbeit!
Fachmännische Bedienung.
Kleine Aenderungen auf eigener Werkstatt kostenlos ausgeführt.
Elegante Anfertigung nach Maß.

in **Herren-, Burschen- und Knaben-Mänteln und Anzügen**

Preise für Mäntel u. Anzüge 85.- 79.- 65.- 58.- 55.- 49.- 39.- 32.- 26.- 15.- 8.75

Sonntag ist mein Geschäft bis 6 Uhr geöffnet.

Kaufhaus Bernh. Kemming

Bocholt, Nordstr. 18 ;: Führendes fachmännisches Herren- und Knaben-Konfektionsgeschäft am Platze

Zur Bocholter Kirmes!

Ueber 26500 Paar Strümpfe

verkauften wir in 1½ Jahren. — Das ist ein Zeichen für Qualität. Ueberzeugen auch Sie sich wie wohlfeil Sie Strümpfe bei uns kaufen.

Unterzeuge, Wäsche, Handschuhe

ebenso preiswert.

Kirmessonntag geöffnet.

7508a

Wwe. Aug. Meyer

Markt 4 — Ausgabe der beliebten Strumpfsparkarten.

Columbia Records

MUSIKHAUS FRANZ SONNTAG

Telefon 3095 **Wesemannstraße 1** Telefon 3095

empfiehlt zur **Kirmes:**

Violinen, Mandolinen, Guitarren, Waldzithern, Konzert- und Unterlegzithern, Ziehharmonikas, Klavier- oder Tango-Harmonikas Mundharmonikas (Marke Hohner)

Trommeln, Sprechapparate und Platten, Kinderinstrumente, Schulen und Noten.

Empfehle meine Reparaturwerkstatt.

Handschuhe, Strümpfe, Krawatten, Cachenez, Damen- u. Herrenwäsche

nur prima Qualitäten bei niedrigsten Preisen.

Spezialgeschäft

Maria Nieking

Nordstr. 53. [7471g

Anzeigenpreis für das 1spaltige Millimeter: 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., Kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche Anzeigen, parteipolitische Anzeigen 10 Pfg.
Bezugspreis: 2.55 Reichsmark. Einzelpreis 10 Pfg.

Zur Kirmes

Groß. Spielwaren-Verkauf

Puppenwagen, Schaukelpferde, Gespanne, Baukasten, Kegel, Dampfmaschinen, Kinos, Roller, Bubiräder, Selbstfahrer, Mamapuppen, Werfpuppen, Gelenkpuppen, Eisenbahnen und viele andere Artikel.

Die **Preise** sind **zeitgemäß** äußerst **niedrig** gestellt. Die **Auswahl** ist **riesengroß**

M. Mühlfelder, Bocholt

Ostenstraße 33

7507a



Kleiden Sie sich ebenso elegant

Hauptpreislagen für moderne Wintermäntel und Marengo-Paletots

85.- 78.- 64.- 38.- 29.50

Jünglings- und Knabenmäntel

in allen Ausführungen besonders preiswert.

Fisser

NORDSTRASSE 39

Kirmessonntag geöffnet.

ÖFEN



ÖFEN

amerikanischen und irischen Systems.

Riesige Auswahl! Billigste Preise!

65658

G. ELSINGHORST, Ravardistr.

Cognak Arrak Rum

Liköre, Süßweine Ltr. 1.40 empfiehlt

Drogerie Bruns,

Nordstr. 22.

Holzwurm-Politur

garantiert sicher wirkend, auch zum Polieren und Reinigen aller Möbel.

Alleinverkauf für Bocholt: 7325g

MÖBELHAUS VOTH

Nähmaschinen

liefere ich bedeutend billiger wie hausierende Agenten.

Reparaturen

fachgemäß sofort unter Garantie.

Heinr. Rose, Nobelstr.